1085.

Leipzig/



TYPIS LAMBERGIANIS,

Gedruckt durch Johann Glück.

M. DC. XVI.

DREY 1814

Christliche Klag- vnd Trost-Predigten/

Bey vnterschiedlicher Translocation, vnd endtlicher bestettigung der Fürstlichen erbleichten Leiche/

Des weilandt Dürchleüchtigen/Hochgebornen/Hochwürdigen Fürsten vnd Herren/

Herren PHILIPPI JULII, Hertzogen zu Stettin/

Pommern/der Cassuben vnd Wenden/Fürsten zu Rügen/Coadjutorn des Stiffts Cammin/Grafen zu Gützkaw/Herren der Lande Lawenburgk vnd Bütaw.

Gehalten durch

BARTHOLDUM KRAKEVITZEN, der heiligen Schrifft Doctorn, Professorn bey der Universitet Greiffswaldt vnd der Pommerschen Kirchen/in Wolgastischer Regierung/vnd Fürstenthumb Rügen/Superintendenten.

Greiffswaldt/

Gedruckt durch Hans Witten/1625.

Der Dürchleüchtigen/Hochgebornen Fürstinnen
vnd Frawen/

Frawen AGNES / Gebornen auß Chur-

Fürstlichem Hause zu Brandenburgk/etc. Hertzoginnen zu Stettin/ Pommern/der Cassuben vnd Wenden/Fürstinnen zu Rügen/Gräffinnen zu Gützkau / der Lande Lawenburgk vnd Bütau Frawen / Wittben/

Vnd
Der Dürchleüchtigen/Hochgebornen Fürstinnen
vnd Frawen/

Frawen SOPHIA HEDWIG/

Gebornen zu Braunschweig vnd Lünenburgk / Hertzoginnen zu Stettin/Pommern/der Cassuben vnd Wenden/Fürstinnen zu Rügen/ Gräffinnen zu Gützkau / der Lande Lawenburgk vnd Bütaw Frawen/Wittben/

Vnd
Der Dürchleüchtigen/Hochgebornen Fürstinnen
vnd Frawen/

Frawen ELISABETH MAGDALENAE/

Gebornen zu Stettin/ Pommern/Hertzoginnen in Liefflandt/zu Churlandt vnd Semigallen/etc.

Wie dann auch
Dem Dürchleüchtigen/ Hochgebornen/Hochwürdigen
Fürsten vnd Herren/

Herren BOGISLAO, Hertzogen zu

Stettin/ Pommern / der Cassuben vnd Wenden / Fürsten zu Rügen/Erwehlten Bischoffen zu Cammin/Graffen zu Gützkau/ Herren der Lande Lawenburgk vnd Bütau/etc.

Seinen G. G. G. F. F. F. vnd F. F. F. auch Gnedigem/
gebietenden Fürsten vnd Herren/

Dedicieret (nebenst Hertzlichem Wunsch krefftigen erquickenden Trostes von oben herab) nachfolgende Leich- vnd Trostpredigten/gantz vnterthenig

BARTHOLDUS KRAKEVITZ D.

H. L. H. J. C. A.

Die erste Predigt / gehalten am 18. Februarij, als die Fürstliche Seliglich ruhende Leiche / auff im Fürstl. Residentz Hause Wolgast/ von der Fürstl. Leib Cammer erhoben / vnd auff den grossen Neüen Sael/biß zu erfolgeter fernerer translocation, niedergesetzet worden.

Gemeiner Einganck.

VNter andern Nahmen vnd Ehrentiteln/damit Gott der Allmechtige den Standt der Obrigkeit in seinem geoffenbareten Worte verehret/ ist auch dieser einer/daß Er die / so im Regentenstande leben/ Liechter des Volckes nennet. Wir lesen im andern Buche Samuelis im ein vnd zwantzigsten Capittel / daß der König David dermalen eins mit den Philistern zum Streite gerahten/vnd jhm ein starcker Riese/vnter den

Regenten sein Liechter des Landes.

2. Sam. 21. v. 17.

Philistern / mit Nahmen Jesbi von Nob / dergestalt zugesetzet / daß er jhm bey nahe den gar auß gemachet / wo nicht sein getreüer Diener Abisai zugetretten / vnd den Philister erschlagen hette. Da nun der König mit seinem Comitat abgezogen / schweren jhm seine beyhabende Männer / vnd sprechen: **Du solt nicht**
v. 17. **mehr mit vns außziehen in den Streit / daß nicht das Liecht in Jsrael verlesche.**

Liecht dienet / vnd erfrewet den Menschen.

Nun hats mit einem natürlichen oder gemachten Liechte die beschaffenheit / das selbiges den Menschen im finstern erfrischet vnd frölich machet / dieweil er durch dessen hülffe vnd dienst seinen wegk vnanstossig wanderen / vnd seine geschefte vngehindert verrichten kan. Jm kegentheil / wann bey Nächtlicher weile das Liecht erleschet / da wirds alles tunckel vnd trübe / vnd überfellet gemeiniglich die Menschen furcht vnd schrecken.

So gehets auch mit den Hochgeehreten / hellfünckelnden LandesLiechtern daher. Weil dieselbige noch auff dem RegentenLeuchter stehē / vnd

Nutz der Landes-Liechter.

vnd in jhrer Amptsverrichtung / dürch befoderung des Reiches GOttes / handhabung guter Ordnung vnd Gesetze / beschützung des guten / vñ ernste bestraffung des bösen / den Vnterthanen vorleuchten: Da ist mennigliche deswegen frölich / vnd können die Vnterthanen / ein jeglicher **vnter seinem Weinstock vnd Feygenbaum / ein geruhiges stilles Leben führen** / vnd des jhrigen im frieden geniessen.
1. Reg. 4. v. 25. 1. Tim. 2. v. 2.

Herkegen aber / wann eines Landes Liecht / nach Gottes Raht vnd Wolgefallen / erleschet: Da ist menniglich trawrig vnd betrübet / vnd finden sich alsforth viele beschwerung der Vnterthanen.

Erlesschung der Landes-Liechter brenget Betrübnüß.

Dieses (jhr meine Geliebte) hat der Allmechtige GOtt / nach seinem zugleich gerechten vnd gnedigen Willen / vns auch dieses Ortes die nechsten Jahre vnd Tage erfahren lassen.

Es hatte vns auch der vielgütige GOtt / an vnserm (leider!) gewesenen / nunmehr aber **Hochseligen LandesFürsten vnd Herren** / in dieser **VorPommerschen Fürstlichen Regierung** / ein hochgeehrtes hell-

glentzendes Liecht / auff den erhobenen **Fürsten Leuchter** / für etwa 23. Jahren / gesteckt / welches auch / dürch des lieben GOttes Gnade / dergestalt geleuchtet / daß sich memniglich / dieses Ortes / höchlich darüber zu erfrewen / vnd dieses erhobenen Liechtes glantz den Vnterthanen zu nutzen vnd gute gereichet. Das Edle Landes-Liecht ist nunmehr (Gott im hohen Himmel sey es mit heissen Threnen geklaget!) für wenig Tagen erloschen: Dahero es auch allenthalben in vnserm lieben Vaterlande tunckel vnd betrübet stehet / vnd fast nichtes anders / als trawren / heulen vnd wehklagen hin vnd wieder gesehen vnd gehöret wird.

6. Febr. intra 11. & 12. meridianam.

Höchlich betrübet ist / ohne allen zweiffel / über diesem Trawrfall / die **Fürstliche** hinterpliebene **Witbe.**

Sehr schwer vnd tieff ist das **Fürstliche** hinterlassene **Mutter Hertz** verwundet; als welches jhres einigen Hertzliebsten Sohns / vnd höchsten jrrdischen Trostes / beraubet seyn muß.

Hertzlich bekümmert sich hiebey der einiger hinter-

hinterstelliger **Fürstlicher Herr Vetter** / vnd vnzweiffeliger Succeſſor an diesen erledigten Landen; Welchen der getrewe / barmhertzige Gott noch viele Zeit vnd Jahre / dem lieben Vaterlande zu gute / allergnedigst fristen vnd erhalten wolle.

Die gesampten Einwohner des Landes bekümmern sich überall / seüfftzen vnd sagen: **Ach Herr / Ach Edler!** Item: **Der Todt ist zu vnsers Fürsten Fenster herein gefallen / vnd in vnsern Wolgastischen Hoffpallast kommen; Vnsers Hertzen frewde hat ein ende / vnser Reyhen ist in Wehklagen verkehret / Die Krone vnsers Häuptes ist abgefallen. O wehe / daß wir** (die Einwohner dieses Landes) **so gesündiget haben!**

Jerem. 22. v. 19. Jerem. 9. v. 21.

Thren. 5. v. 15, 16.

Wärlich ja (meine Geliebten) haben wir wol vrsache bitterlich zu weinen vnd klagen / zumalen vns auch / neben jtzt angeregtem grossen Landtschaden (sonder zweiffel / vnser grossen übermachten Sünde halber) der gerechte Gott / einen gantz ern-

10. Februarij, hora 2. pomerid.

Job. 38. v. 37.

ernsten Zornwinck/die negsten Tage/von newem sehen lassen/da Er die Meergrentze vnseres Landes/an welcher sich/nach seiner Verordnung/die **stoltzen Wasserwellen** bißdahero stossen vnd **legen müssen**/ hin vnd wieder auffgezogen/ das Landt an vielen örtern/ mit vnwiederbrenglichem schaden/ überschwemmen/ viele Menschen vnd Viehe ertrencken/ vnd vnsere Städte/Dörffer/Flecken vnd Ecker gantz grimmiglich beschedigen lassen. Ach/ das müssen grosse Landtsünden seyn/ ümb welcher willen der gerechte **Gott seinen Eiffer dergestalt zum Harnisch angeleget/vnd die Creatur zur Rache über vns gerüstet hat!** Gott helffe/ daß wir sölches noch in der Zeit der Gnaden erkennen/vnd dürch ernste/wahre Bussse vnd Bekehrunge/ fernerem Vnheyl Christlich vorbeugen mügen.

Sapient. 5. v. 18.

DEmnach es aber dieses Ortes eine Christliche Gewonheit ist/ bey Translocation Fürstlicher Leichen GOttes Wort zu verhandlen/vnd darauß heylsamen Vnterricht/Ermahnung vnd Trost zu schepffen; Wir auch derowegen

Vrsa-

Vrsachen halber anjtzo beysammen seyn: Als wollen wir vorher **GOtt/ den Geber aller guten vnd vollkommenen Gaben**/ ümb Hülff vnd Beystandt seines Heiligen Geistes/ zu nützlicher verrichtung sölches Christlichen Werckes/ anruffen/ vnd mit einander ein gleubiges/ andechtiges **Vater vnser** beten.

Iacob. 1. v. 17.

Text.

Die Wort/ davon wir/ bey kegenwertiger trawriger Versamlung/ mit einander in der Furcht GOttes handlen wollen/ stehen beschrieben bey dem Evangelisten Luca im andern Capittel/vnd lauten/ wie folget.

VNd sihe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit Namen Simeon/ vnd derselbige Mensch war fromm/ vnd Gottfürchtig/ vnd wartet auff den Trost Jsrael/ vnd der Heilige Geist war in jhm. Vnd jhm

v. 25. &c.

war ein Antwort worden von dem Heiligen Geiste/er solte den Todt nicht sehen / er hette denn zuvor den CHrist des HERren gesehen / vnd kam auß anregen des Geistes in den Tempel. Vnd da die Eltern das Kindt JEsum in den Tempel brechten / daß sie für jhm theten / wie man pfleget nach dem Gesetze / da nam er jhn auff seine Arme/vnd lobete Gott/vnd sprach:

HErr / nu lessestu deinen Diener im friede fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heylandt gesehen.

Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

Ein Liecht zu erleuchten die Heyden / vnd zum Preiß deines Volckes Israel.

Exor-

Exordium speciale.

GEliebte in CHRisto dem HErren / Wir lesen im acht vnd sechtzigsten Psalm des Königlichen Propheten Davids/ eine gar herrliche Geistreiche Weissagung / von des damalen erwarteten Messiæ künfftigen Erhöhung/vnd reichen erworbenen Gaben/ die Er seiner hinterlassenen Kirchen auff Erden außtheilen würde / dabey zugleich der liebe David ein gedenckwürdiges Bekentnuß thut von dem HErren Messia / mit nachfolgenden Worten: Wir haben (sprichter) einen GOtt der da hilfft/vnd einen HErren/HErren/ der vom Todte errettet. Psalm. 68. v. 21.

In diesem mercklichen Spruche thut Erstlich David sein Glaubensbekentnuß / von des HErren Messiæ Person / Daß er nemlich nicht nur ein blosser Mensch / sondern auch zugleich wahrer / wesentlicher GOtt / der Jehova vnd HErre aller Creaturen seyn werde. Davids Glaube/ 1. Von des HErrn Messiæ Person.

2. Von des HErrn Messiæ Ampte. לִישׁוּעוֹת ad salutes.

לָמוּת ad mortem.

Dabeneben erkennet vnd bekennet er auch dergestalet des Messiæ Ampt vnd Wolthaten / daß er seyn solle / ein HERR vielfeltiges Heyls / oder ein Helffer / nicht allein in gemeinen vnd geringschetzigen Nöthen / sondern in der eusserstẽ Todtes gefahr / Der vns auch auß des Todts Klammern mechtiglich herauß reissen / vnd erfreyen solle.

Christus ist der rechte Heylandt wider den Todt.

Das sich nun ein sölches an dem geoffenbareten Messia / vnserm HErren vnd Heylande Christo Jesu / wahr befunden / vnd derselbige ein erwünschter Helffer vnd Heylandt sey / mit welchem man den Todt freidig angehen / vnd selig abdrücken könne / davon zeüget dieser jtztverlesener Text gantz klerlich. Denn / darinne kömmet vns ein alter Jüdischer Gottesgleubiger Mensch vor / welcher / da er / durch sonderbare GOttes schickung / das Christ-Kindlein im Tempel zu Jerusalem ansichtig wird / vnd in seine Arme bekömmet / wird er so gantz fertig vnd begierig abzuscheiden / daß er auch die Stunde / vnd in dem Nun / der seligen Todtsfahrt / nach Gottes Willen / erwartet; Thut auch dabeneben ein gleubiges Bekentnuß von diesem

sem Kinde / daß es das von GOtte bereitetes Heyl vnd Liecht sey / dessen sich Jüden vnnd Heyden zu jhrer Seligkeit hertzlich zu erfrewen haben.

Damit nun wir auch diß Kunststücklein dem lieben alten Simeoni noch in etwas absehen / vnd vns in vnserm Abscheide auß diesem mühseligen Leben / vnsern lieben HErren Christum auch dergestalt zu nütze machen mügen / daß er auch vnser Liecht im finstern Todtesthal seyn / vnd wir in jhm eine selige Friedefahrt dermalen eins halten können: So lasset vns nicht dauren / den einhalt der verlesenen Wort noch ferners in Christlicher Andacht etwas mit einander zu erwegen / vnd darauß diß einige Pünctlein / auffs aller kürtzeste vnd einfeltigste / zubetrachten:

Propositio.

Wie nemlich ein frommer / rechtschaffener Christ es angreiffen müsse / daß er dermalen eins diß Leben seliglich beschliessen / vnd dürch den zeitlichen Todt einen Frewdenschritt ins ewige Leben thun müge.

Von

Von diesem vorgeschlagenen Puncte wollen wir auß den verlesenen Textsworten notturfftigen Bericht thun / vnd wie sölches zum Christlichen Gebrauche anzuwenden / zum Beschluß mit weinigem erinnern.

Der barmhertzige getrewe GOtt wolle vns dazu seines Geistes Gnade ämb Christi JEsu willen allergnedigst verleihen / Amen.

Enodatio.

Am seligen Ende ist sehr viele gelegen.

ANreichend hierauff das vorerwenete einige Pünctlein / ist sölches zwar / den Worten vnd Syllaben nach / nicht weitleufftig / Dabeneben aber wichtigen grossen inhalts / wie wir auß folgendem mit mehrem vernehmen werden. Denn / wanns in dieser Welt schon einem Menschen dazu gerahten könte / daß er ein Monarcha vnd Herrscher der gantzen Welt were / daß er alle jrrdische Schätze / Reichthüme vnd Güter besiesse / vnd der geehreteste / berühmste vnd ansehnlichste Mensch würde / der jemahlen gelebet hat /

hat / vnd solte doch sölches alles mit einem vnseligen Todte beschliessen / Das were ja ein sehr elender Mensch / deme besser were / daß er niemahlen geboren / oder auch / an Menschenstaet / ein Wurm geworden seyn möchte. Was hilffts dem Menschen (saget vnser Seligmacher) so er die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch schaden an seiner Seele? Dahero ja dann einem jeden Christen hochnötig erscheinet / sich darumb eusserstes vermügens anzunehmen / daß er mit dem alten Simeone / vnd allen Gottesgleübigen Christen / in seinem zeitlichen Todte eine fröliche Friedenfahrt halten / vnd diesen mühseligen jrrdischen Wandel mit frewd vnd frieden beschliessen müge. Matth. 16. v. 26.

Wer dessen nun von Hertzen begierig ist / der muß auff nachfolgende **Viererley** / die vns der abgelesene Text an die handt giebet / gute acht haben / vnd denselbigen mit höchstem fleisse nachstreben. Vier notwendige erinnerungspuncte / zu erlangung eines seligen Endes dienlich.

Zuerst / wil einer in seinem Todte selig vnd friedlich von hinnen scheiden / der muß für allen dingen die zeit seines gantzen Lebens sich dahin 1. Wer selig zu sterben gedencket / der muß nach

dahin beerbeiten / daß er sein Leben mit Simeons auffgezeichneter Legende conformiere, vnd in dessen gleubige / vnd vom Evangelisten Luca hochberühmte / fußstapffen trette.

Vom Simeone schreibet Lucas zu anfange / **Sihe / es war ein Mensch zu Jerusalem**; Damit andeutend / daß er nicht Heydnischer Ankunfft / **frembd / vnd ausser der Bürgerschafft Israelis / frembd von den Testamenten** / sondern von Geburt vnd Condition ein Jüde gewesen / der dürch die Beschneidung / als **das Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens** / Gottes Bundsgenosse geworden / welchem die Verheissung Gottes / **daß er** nemlich **Abrahams GOtt / vnd seines Samens nach jhm seyn wölle** / angehöret.

I. Er muß Bürger seyn im Himlischē Jerusalem. Ephes. 2. v. 12. Rom. 4. v. 11. Genes. 17. v. 7.

Diß Requisitum ist auch allen vnd jeden / die selig zu sterben gedencken / nochmalen hochnötig / daß sie zuforderst zu Jerusalem Bürger seyn vnd werden müssen.

Sölches aber muß nicht von dem jrrdischen Jeru-

Jerusalem verstanden werden / als welches vorlengst / dürch Gottes fewrbrennenden / gerechten Zorn eingeäschert / vnd **über welches** / nach **Daniels** Weissagung / **die Verwüstung biß ans Ende trieffen wird**: Besondern wir Christen haben heut zu tage ein ander Jerusalem / nemlich die Christliche Kirche vnd Versamlung / derer / welche sich an Gottes Wort vnd Sacramente treweifferig halten / vnd / durch den Seligmachenden Glauben / Christo jhrem HErren vnd Häupte biß an jhre seliges Ende anhangen. Bey denen ist **der rechte Berg Zion / vnd die Stadt des lebendigen Gottes / das Himlische Jerusalem / die menge vieler tausent Engel / vnd die Gemeine der Erstgebornen / die im Himmel angeschrieben seyn** / wie hievon der Meister der Epistel an die Hebreer redet.

Dan. 9. v. 27.

Die Christliche Kirche ist das Himlische Jerusalem.

Hebr. 12. v. 22.

In diß Himlische Jerusalem gelangen wir dürch die heilige Tauffe / dürch welche wir in das Stadt Buch GOttes eingezeichnet / vnd des Bürgerrechts der Kinder GOttes fehig gemachet

Dürch die Tauffe werden wir Bürger im Himlischē Jerusalem.

Krafft der heiligen Tauffe.

chet werden. Dadurch theilet vns GOtt der Himlischer Vater mit / den vnerschöpfflichen Reichthumb seiner Gnade. CHristus JEsus wäschet vnd reiniget vns von vnsern Blutrohten Sünden / mit seinem heylwerten Verdienste. Der Heiliger Geist wird in vnsere Hertzen außgegossen / als ein gewisses vnbetriegliches

2. Cor. 1. v. 22.

Pfandt des Himlischen Erbtheils / mit welchem wir versiegelt werden / auff den

Ephes. 4. v. 30.

Tag der Erlösung.

Wer sich in diesem Punct mit Simeone nicht conformieret, der hat sich einer seligen Sterbstunde vnd darauff erfolgenden ewigen Lebens nicht zugetröstien. Denn wir vns Zwinglio, vnd seinem andern Anhange / keines weges bereden lassen / daß wir im ewigen Leben Numam Pompilium, Herculem, Aristidem, vñ andere jhres schlages für vns finden werden: Zumalen es allhie gilt vnd heisset / Extra Ecclesiam non est salus, Ausserhalb GOttes Reiche vnd Kirche hat man kein Heyl zu erwarten; Itē: Qui non habet Ecclesiam matrem, non habet Deum patrem, das ist / Wer sich allhie nicht in GOttes Kirchen / als ein gehorsames

Kindt

Ausser der Kirchen ist kein Heyl zu erwarten.

Zwingels Irrthum von Seligkeit der Heyden.

Tom. operū Zvvinglij 2. fol. 519. f. 2. edit. Anno 1581. Tiguri.

Vide August. q. 6. ad Orosiū.

Kindt / befindet / vnd die Kirche zur Mutter hat / der hat sich Gottes / als eines gnedigen Vaters / nicht zu erfrewen.

Beneben dem / rühmet auch Lucas vom Simeone / daß er sey Δίκαιος, das ist / fromb oder gerecht gewesen.

Sölches / wie es von allen wahren vnd einer seligen Sterbstunde begierigen Christen ebenmessig erfodert wird: Also muß es / zuerst / nicht von etwa einer natürlichen vnd angeerbeten Gerechtigkeit verstanden werden. Denn / dieselbige ist nunmehr / nach dem erbärmlichen Sündenfall / bey allen in sündlicher Wollust gezeugeten Menschen so gar nicht zu finden / daß sie vielmehr mit dem Könige David klagen vnd bekennen müssen: Sihe / ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; Wir seyn allzumal Sünder / vnd mangeln des Ruhms / den wir an GOtt haben solten; Vnd müssen auch alle Heiligen GOtt den HErren

Sicut in arcâ Noæ &c.

2. Er muß gerecht seyn.

Allen Menschē mangelts nach dem Sündenfall an der anerschaffenē Erbgerechtigkeit.

Psal. 51. v. 6.

Rom. 3. v. 23.

Psalm. 32. v. 6.

C ij ümb

ümb vergebung der Sünden zu rechter zeit bitten.

So wöllens auch allhie die guten Wercke der Menschen / auch der Wiedergebornen / für GOttes Gerichte nicht außmachen / das etwa dürch dieselbigen ein Mensch gerecht geschetzet werden könte. Denn / weil wir auß mannigfaltiger Pflicht Gotte dem HErren zu dienste / vnd fester haltung seiner Gebote ohne das verbunden / vnd Schüldener seyn / dürch den Geist des Fleisches geschefftе zu tödten / vnd vnser Leben nach Gottes Wort vnd Willen anzuschicken :. So können wir dadürch so gar bey GOtte nichtes verdienen / daß es vielmehr / nach vnsers HErren Christi decision, war seyn vnd pleiben muß / Daß / wann wir alles gethan / was vns befohlen ist / wir dennoch sprechen müssen / Wir seyn vnnütze Knechte / vnd haben nur das gethan / daß wir zu thun schüldig waren. Dazu dann auch ferners dieses kömmet / das alle vnser thun vnd vermügen / nach dem Gesetze /

Gerechtigkeit guter Wercke wils für GOtt nicht außmachen.

Rom. 8. v. 13

a. Gute Wercke seyn wir GOtte schüldig.

Luc. 17. v. 10.

b. Vnsere guten Wercke

Gesetze / in diesem Leben nur stümpelwerck / mangelhafftig vnd vnvollenkommen ist. Dannenhero wir dürch die banck / mit dem Propheten Esaia / vnd gantzem Jüdischen Volck / klagen vnd bekennen müssen / Wir seyn allesampt wie die Vnreinen / vnd alle vnsere Gerechtigkeit ist wie ein vnfletiges Kleidt.

Die Gerechtigkeit aber / dürch welche Simeon / vnd alle selig sterbende Menschen gerecht / vnd der Sünden ohnig werden / beruhet einig vnd allein auff der grundlosen Güte / Liebe / Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes / wie auch dem thewren / vnendlichen Verdienst vnsers HERRN vnd Heylandes JEsu CHristi / Welcher das gantze Gesetze an vnsere staet vollkömlich erfüllet / vnd ümb vnser Missethaet willen verwundet vnd zuschlagen worden / auff daß wir friede hetten. Welches sein thewres Verdienst er vns dürch den Glauben dergestalt zurechnet vnd zu eigen machet / Das dadürch vnsere Vbertrettung vergeben / vnsere Sün-

seyn vnvollenkommen.

Esa. 64. v. 6.

Wahre seligmachende Gerechtigkeit für Gott.

Gal. 4. v. 5.

Matth. 5. v. 12. Esa. 53. v. 5.

Psalm. 32. v. 1. & 2.

de bedecket/ vñ vnsere Missethaten vns nicht zugerechnet werden. Das ist die bessere Gerechtigkeit/ die nicht auß dem Gesetze/ sondern dürch den Glauben an Christum kömmet/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird/ mit welcher wir in GOttes Gericht/ wider des Gesetzes Anklage/ Fluch vnd Verdammuß/ wider den Zorn GOttes/ Todt/ Helle vnd Teuffel sicher bestehen/ ein frölliches/ vnerschrockenes Hertz vnd Gewissen haben/ vnd auß dem Propheten Esaia bestendiglich singen vnd sagen können: Ich freue mich in dem HErren/ vnd meine Seele ist frölich in meinem GOtte/ denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ vnd mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet/ wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret/ vnd wie eine Braut in jhrem Geschmeide berdet/ etc.

Matth. 5. v. 20.

Philip. 3. v. 9.

Esa. 61. v. 10.

Folgends/ vnd fürs Dritte/ hat auch der alte

3. Er muß

alte jtztsterbende Simeon beym Evangelisten Luca den ruhmb/ daß er δίκαιος oder Gottesfürchtig gewesen/ in welchem stücke jhm ebensfals alle Menschen so eines seligen Sterbstündleins begierig seyn/ nacharten müssen.

Gottesfürchtig seyn.

Nun begreiffet aber die wahre Furcht Gottes in sich/ Erstlich/ peccatorum fugam & detestationem, Eusserste vermeidung vnd haß der leidigen/ verfluchten Sünden. Denn/ wann ein Gottesfürchtiger Mensch sich auß Gottes Worte vnd den grausamen Strafexempeln zu gemüthe führet/ Das GOTT feind ist allen Vbelthetern/ daß er die Lügener ümbbrenge/ vnd Greuel habe an den Blutgierigen vnd Falschen; Daß er sey ein gerechter Richter/ vnd ein Gott der täglich drewet/ Der wider die/ so sich nicht bekehren wollen/ sein Schwerdt gewetzet/ seinen Bogen gespannet/ tödtlich Geschöß darauff geleget/ vnd seine Pfeile zu verderben zugerich-

a. Wahre Gottesfurcht verhütet muthwillige Sünde.

Psalm. 5. v. 7.

Psalm. 7. v. 12. &c.

Wahre Gottesfurcht rüret her auß betrachtung der Gerech-

tigkeit vnd Gnade Gottes.

gerichtet; Ja / wann auch dabeneben ein Christliches Gottliebendes Hertz sich der mannigfalten grossen Wolthaten Gottes erinnert / die es auß GOttes mildgebiger Vaterhandt an geistlichen vnd leiblichen Gütern vielfeltig überkommen / Da kans nicht wol fehlen / es muß sich für GOtt dem HErren kindtlich fürchten / vnd auß kindtlicher Liebe vnd Affection, scheu tragen / muthwillig zu sündigen.

Exempel wahrer Gottesfurcht.

So hat der liebe David diß stücke practisieret, wann er von jhme bekennet / Daß er sich für GOtt fürchte / daß jhme die Haut schawert / vnd daß er sich entsetze für seinen Rechten. Der gedültige Job / welcher bey seinem ruhmb / von vermeidung vnterschiedlicher grober Sünden vnd Laster saget / Daß er Gott gefürchtet / wie einen Vnfall über sich / dessen Last er nicht ertragen können. In Summa / Die Furcht des HErren hasset das Arge / die Hoffarth / den hohen Muth / vnd böse Wegk / vnd ist feind dem verkehreten Munde / etc.

Psalm. 119. v. 120.

Iob. 31. v. 23.

Prov. 8. v. 13.

Fürs

β. Wahre Gottesfurcht treibet an zu Christlichem Wandel.

Fürs Ander / brenget auch diese so hoch gerühmte εὐλάβεια, oder Furcht Gottes / mit sich / Studium virtutis & bonorum operum, Daß sich ein Gottfürchtiges Hertz nicht allein der Sünden entschleget / vnd den Glauben auff der Zungen führet / sondern es befleissiget sich auch den Glauben vnd Christenthumb mit rechtschaffenen früchten zu zieren / vnnd wie einen Baum zu erweisen / der an den Wasserbachen gepflantzet ist / vnd seine Frucht brenget zu seiner zeit; Wie ein Liecht / daß für den Menschen leuchtet / daß sie die guten Wercke sehen / vnd GOtt der Himlischer Vater gepreiset werde; Es lesset den Glauben dürch die Liebe thetig seyn / vnd dienet GOtte in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die jhm gefellig ist.

Psal. 1. v. 3.

Matth. 5. v. 16.

Gal. 5. v. 13.

Luc. 1. v. 75.

γ. Wahre Furcht Gottes übet sich in stettiger Busse.

Zu letzt / erweiset sich die wahre Furcht Gottes bey rechtschaffenen Christen am allermeimeisten continuâ & quotidianâ pœnitentiâ, in täglicher Busse vnd Bekehrung. Denn weil sich

sich wahre Christen auß GOttes Worte erinnern/ Daß auch die Gerechten des Tages sieben mal fallen / Vnd niemand sagen kan / er sey rein in seinem Hertzen / vnd lauter von seinen Sünden: So werden sie / bey erkentnuß sölcher jhrer schwachheit/ nicht sicher / sondern zeigen vielmehr jhre Missethaet an / vnd sorgen für jhre Sünde/ machen täglich / frue vnd späte / jhre Rechnung mit GOtte richtig / vnd streichen das schwartze Schuldt- vnd Sündenregister mit der gleubigen Rubrick des Todts vnd Bluts JEsu Christi dürch / damit sie/ auff den vnverhofften fall eines geschwindt herannahenden Sterbstündleins / dem Zorn GOttes vnd ewigen Todte entgehen / vnd ein richtiges Gewissensregister haben mügen.

Prov. 24. v. 16.
Prov. 20. v. 9.
Psalm. 38. v. 18.

4. Er muß sich an Gott vnd sein Wort halten.

Zum Vierdten / bestehet auch Simeons commendation hierin / Daß er auff den Trost Jsraelis gewartet habe; Womit Lucas andeütet / Er sey der gleübigen / vnd vom Reiche vnd Zustande des HErrn Messiæ recht vnterrichteten Jüden einer gewesen / der beym HErren

HErren Messia nicht zuforderst jrrdische Schätze vnd Gaben gesuchet / sondern jhn für den verheissenen Schlangentretter / in welchem alle Völcker der Erden solten gesegnet werden / erkant / vnd sich damit in allen / der zeit vorgewesenen / Nöthen vnd Beschwerungen getröstet habe.

Genes. 3. v. 16. Genes. 12. v. 3.

Das stücke stehet nochmalen allen rechtschaffenen Christen zu / daß sie auch / in vnd bey dieser jrrdischen Conversation, vnd jhrem Christenthumb / nicht mit jhrem Hertzen an dem Jrrdischen hangen / vnd in dieser Welt Gütern / Ehre vnd Hoheit / jhren Gott vnd Himmel suchen / sondern vielmehr sich zu dem strecken / das da fornen ist / vnd jagen nach dem fürgesteckten Ziel / nach dem Kleinot / welches jhnen fürhelt die Himlische Beruffung GOttes in Christo JESV; Also / daß sie mit dem frommen Asaph auch jhren Trost auff GOtt jhren HErren setzen / vnd sagen: HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichtes nach Himmel vnd

Philip. 3. v. 14.
Psalm. 73. v. 25. & 26.

Erden/ wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet/ so bistu doch Gott allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil.

Darauff folget denn auch endlich/ vnd fürs Fünffte vnzweiffelig/ das/ gleich wie vom Simeone allhie stehet/ Der Heilige Geist sey in jhme gewesen/ auch sölche/ getauffte/ durch den Glauben gerechtfertigte/ Gottesfürchtige/ vnd an GOttes Worte vnd Zusagen hangende Christen/ Tempel vnd Wohnunge des weerthen H. Geistes/ ja der hochgehreten Heiligen Dreyfaltigkeit seyn vnd pleiben. Vnd ob sie gleich nicht die Prophetischen Geists Gaben mit Simeone überkommen (als welche sich heute zu tage dergestalt in der Kirchen Gottes nicht finden): So ist dennoch der H. Geist bey jhnen zumalen geschefftig/ In deme er jhrem Geiste zeugnuß giebet/ daß sie GOttes Kinder seyn/ sie zu allem guten antreibet/ an jhrer inwendigen erneuerung vort vnd vort erbeitet/ vnd sie auff ebener Bahne führet. Das

5. Er muß ein Tempel vnd Wonung des Heiligen Geistes seyn.

Simeon hat prophetische Geistsgaben gehapt.

Rom. 8. v. 14.

Psal. 143. v. 11.

Das ist also/ mit kurtzem/ des alten Simeons Lebenslauff vnd rühmliche Legende. Wer nun in derselbigen sich mit jhme conformieret, vnd die erzehleten Stücken an sich befindet/ der ist ein warhafftiger/ lebendiger vnd seliger Christ/ vnd kan endlich nicht übel fahren. Einem solchen komme die Todtsstunde frue oder späte/ in der zarten Jugend/ oder hohen Alter/ bey Tage oder Nacht/ so muß vnd wird er doch selig sterben/ vnd an jhme auch wahr werden/ was der alte Kirchenlehrer Augustinus saget: Mala mors putanda non est, quam bona vita præcessit, das ist/ Der Todt ist nicht böse oder vnselig zu schetzen/ der auff ein gutes/ Christliches vnd GOtte wolgefelliges Leben erfolget. Für Eins.

August. lib. 1. de civitate Dei, cap. 11.

Neben diesem/ vnd fürs Ander/ Wer gern mit Simeone ein seliges Sterbstündlein haben/ vnd mit frieden vnd frewde von hinnen dermalen eins scheiden wolte/ Der muß auch die selige Friedenfahrt am rechten orte gebürlich suchen.

II. Wer selig sterben wil/ der muß ein seliges Ende rechtmessig suche.

Wie nun aber sölches geschehen solle/ da-

von finden sich vnter den Menschen gantz vngleiche Meinungen.

Stoici haben den Todt nicht gefürchtet.

Vnter den blinden Heyden hats Leute gegeben / die man Stoicos genennet / welche gemeinet / daß man dergestalt dem Todte recht nachgienge / wann man denselbigen nichts achtete oder schetwete / Daher es auch für eine sondere Tapfferkeit vnd rühmliche Thaet bey jhnen gehalten / wann jhme ein Mensch selbst zum Leben gereümet / vnnd sich hingerichtet hat. So lieset man vom Catone Uticensi, daß / da er vorher zweymahl des Platonis Dialogum, von vnsterbligkeit der Seelen (Phædonem genant) dürchgelesen / er sich selbst erstochen / vnd sich seiner (wiewol fälschlich beredeten) meinung nach / zu besserem vnd erträglicherm Stande dadürch befodern wollen; Welcher deswegen beym Cicerone, vnd anderen seines schlages Heyden / nicht geringen ruhmb hat.

Cato erstricht sich selber.

Plutarch. in vita Cat. minoris, tom. 1. fol. 793. & 94. edit. 620. Francofurti.

In Tusculan. quæst.

Aber das ist nur eine gar betriegliche Meinung vnd vnbesonnenes Vornehmen / Alldieweil es mit der Menschen Leben ja die beschaffenheit hat / daß sie es nicht von jhnen selber haben / sondern von Gotte / jhrem Ober-Herren / zu gewissem / abgemessenen gebrauche / zu Lehne tragen /

Menschē seyn nicht Herren jhres Lebens.

tragen / vnd deswegen von jhrem Leben heiß / wie der Poët schreibet:

Vita aq; mancipio nulli datur, omnibus usui.

Tit. Car. Lucret. lib. 3. fol. 129. edit. anno 1558. Lugduni.

Das ist / Niemand besitzet sein Leben / als etwas Leibeigenes / sondern es ist nur zu gewissem gebrauch dem Menschen verliehen.

Verweißlich ists einem Kriegsmann oder Dienstbotten / wann er ausser der bedingten Zeit / vnd ohne erlangten Vrlaub von seinem Herren oder FeldtObristen / davon wandern wolte. Wie vielmehr ists straffbar vnd hoch nachdencklich / daß ein Mensch / welchem GOtt der HERRE zu seinem Dienste das zeitliche Leben vergönnet / ehe dann sein von oben herab bestimptes Ziel herbey kömmet / den Lebensfaden abreissen / vnd jhme selbsten / ohne vhrlaub des rechten Lebens-Herren / seine Zeit kürtzen wolte. Timidus & ignavus est (spricht beym Ammiano Marcellino der Heyde Julianus) qui, cum non oportet, mori desiderat: **Das ist ein feiger Hundt / vnd fauler Tropffe / der alsdann vnd auff sölche weise dem Todte zueilet / da es noch nicht zeit ist.**

August. lib. 1. de C. D. cap 26. Hoc dicimus, hoc asserimus, hoc modis omnibus approbamus, neminem spontaneam mortē sibi inferre debere, velut fugiendo molestias temporales, ne incidat in perpetuas.

lib. 25. pag. 458. edit. anno 1552. Lugduni.

Viel auff eine andere arth gehet vns Simeon

Eine selige Todtsstunde muß von GOtt erbeten werden.

meon mit seinem Exempel für. Der suchet sein erwünschtes seliges Sterbstündlein bey GOtt dem HErren / dürch ein sehnliches / gleübiges Gebet / spricht jhn ümb einen seligen Todt an / vnd saget: HErre / du lessest deinen Diener im friede fahren.

So lehret vnd heisset vns auch vnser Himlischer Beteimeister / Christus JEsus / in der siebenden Bitte des Vater vnsers ein seliges Ende suchen / da Er vnter andern Bitten GOtt den Himlischen Vater auch ümb erlösung von allem Vbel / Leibes vnd der Seelen / Gutes vnd der Ehren / vnd / zu allerletzt / ümb erfreyung auß der Todtsangst / bitten heisset.

Matth. 6. v. 12. Luc. 11. v. 4.

Dergestalt nun suchen wir auch pillig eine selige Friedenfahrt / weil / Simeonis berichte nach / GOtt der Allmechtige vnser δεσπότης, oder ein sölcher HErre ist / der über die Menschen absolutum imperium, das ist / eine vngemessene illimitierte Bottmessigkeit hat / vnd sölches vielfeltiger nachfolgender Vrsachen halber.

Gott hat über vns Menschē vngemessenen Gewalt.

a. Weil er vns erschaffen.

Zuerst / ist Er ja vnser HErr / jure Creationis, weil Er vns erschaffen / vnd vns Leib vnd Seele gegeben hat. Denn / Er hat vns gemachet

machet / vnd nicht wir selbst / zu seinem Volck / vnd zu Schaffen seiner Weide; Wir sind sein Thon / Er ist vnser Töpffer / vnd wir alle sind seiner Hende Werck; Er hat vns wie Milch gemolcken / vnd wie Kese gerinnen lassen / Er hat vns mit Haut vnd Fleisch angezogen / mit Beinen vnd Adern hat Er vns zusammen gefüget / Leben vnd Wolthat hat Er an vns gethan.

Psalm. 120. v. 2.

Esa. 64. v. 8.

Job. 10. v. 11. &c.

Ferner / stehet jhme die vnermessene HErrengewalt über die Menschen zu / jure conservationis, wegen vnser Erhaltung; Zumalen sein auffsehen vnsern Odem bewahret / vnd wir in jhm weben / leben vnd seyn; Auff jhn sein wir geworffen von Mutterleibe an / vnd von jhm werden wir gleichsam im Leibe getragen / vnd ligen jhm in der Mutter.

b. Weil Er vns erhelt.

Iob. 10. v. 12.

Act. 17. v. 28. Psalm. 22. v. 11. Esa. 46. v. 3.

Nichts weiniger ist er auch vnser HErre / jure redemptionis, deswegen / daß er vns dürch

c. Weil Er vns erlöset.

E seines

seines Sohns Todt vnd Blut / von Sünden / vom Fluche des Gesetzes / von der Macht vnd Gewalt des Teuffels / der Hellen vnd ewigen Verdammuß gnediglich erlöset / vnd vns zu Erben vnd Einwohnern seines Gnadenreiches gemachet hat.

d. Weil Er vns sterben lesset. Rom. 14. v. 7. &c.

Er ist vnser HErre / jure mortis, dieweil auch bey jhm / vnd in seiner Gewalt / vnser Todtsstündlein stehet. Denn vnser keiner lebet jhm selber / vnd vnser keiner stirbet jhm selber / Leben wir / so leben wir dem HErren / sterben wir / so sterben wir dem HErren / darümb wir leben oder sterben / so sind wir des HErren; Vnsere Zeit stehet in seinen Henden; Die zahl vnser Monden stehet bey jhm / vnd Er hat vns ein Ziel gestecket / das werden wir nicht übergehen; Er lesset die Menschen sterben / vnd spricht / kommet wieder Menschen Kinder.

Pſalm. 31. v. 16.

Iob. 14. v. 5.

Pſalm. 90. v. 4.

e. Weil Er vns vom

Endlich / so gehöret jhme auch die Herrschafft vnd das Gebiete über vns Menschen / jure

jure resuscitationis, daß er zu seiner zeit / vnd am Tage des grossen Gerichtes / die Todten / durch seine krefftige / lebendigmachende Stimme wieder aufferwecken / auß den Gräbern herfür bringen / vnd jhre nichtige Leiber dürch Christum JEsum verkleren wird / daß sie ehnlich werden dessen verklereten Leibe / nach der wirckung / damit Er jhm kan alle dinck unterthenig machen.

Todte aufferwecket.

Philip. 3. v. 21, 22.

An diesen höchstgeehreten HErren halte sich nun ein jeder frommer Christ / mit flehlichem / vnnachlessigem Gebete / seufftze vnd schreye täglich / ja stündlich / ümb eine selige Hinfahrt auß diesem eitelen Wandel vnnd mühseligen Wallfahrt / So wird er auch / laut Gottes gnediger / warhafftiger Zusage / zu der GOtte wolgefelligen Zeit vnd Stunde / vnzweiffelig erhöret werden / vnd dermalen eins mit einer erwünschten Friedfahrt / nach Simeons Exempel / diß Leben beschliessen.

III. Wer selig zu sterben begehret / der muß

Fürs Dritte / ist auch dieses zu mercklicher facilitierung der letzten Todtsfahrt vnd glücklichen beschluß dieses Lebens eben hochnö-

in stetiger Todts bereitschafft sitzen.

tig / das ein frommer Christ die seligen Todtsgedancken nicht vorsetzlich auffschiebe / sondern in stetiger bereitschafft sitze / vnd täglich / ja stündlich / der letzten Hinfahrt auß diesem Leben / nach Gottes Willen / erwarte.

Viele Menschen werden auff Erden gefunden / welche / wann sie noch jungk vnd frisch seyn / in Reichthumb / Ehren vnd Ansehen schweben / so bekümmern sie sich nicht gerne mit Todtsgedancken / sondern gehet jhnen / wie Syrach saget: **O Todt / wie bitter bistu / wenn an dich gedencket ein Mensch / der gute Tage vnd genug hat / vñ ohne Sorgen lebet / vnd deme es wolgehet in allen dingen / vnd noch wol essen mag!** Da setzet mancher die Todtsbereitschafft / mit jenem reichen Feldtherren noch weit hinauß / vnd spricht zu seiner Seele: **Liebe Seele / du hast einen grossen Vorrath auff viele Jahre / iß / trinck / vnd habe einen guten Muth.**

Des schlages ist Simeon nicht; Der erwar-

Senec. Epistola 30. Mortem venientem nemo lætus excipit, nisi qui se diu ad eam composuit.

Syr. 41. v. 33.

Leute / so in guten Tagen leben / sehnen sich wenig nach dem Todte.

Luc. 12. v. 19.

wartet stündlich seines Abscheides / vnd ist bereit in dem NU (wie er redet) nach dem gnedigen Willen Gottes abzudrücken / vnd seine Friedenfahrt zu halten.

NUNC dimittis.

Daß wir nun auch dergestalt stets mit seligen Todtsgedancken vmbgehen / vnd alle Tage / Stunden vnd Augenblick / kegen vnsere letzte Wanderschafft / vns bereit vnd fertig halten / dessen haben wir sehr grosse vnd wichtige Vrsachen.

Denn / Erstlich / hats ja nunmehr / nach dem erbärmlichen Sündenfall / mit vnserm Absterben die beschaffenheit / daß der Todt nicht ist libertatis, sed necessitatis, es stehet vns nicht frey / ob wir sterben wollen / oder nicht / sonder wir müssen alle nohtwendig an den Todtsreyen. **Gedencke daß der Todt nicht seumet** (spricht Syrach) **vnd du weisseſt ja wol / was du für einen Bundt mit dem Todte hast; Es ist dem Menschen gesetzt** (schreibet der Meister der Epistel an die Ebreer) **einmahl zu sterben / darnach aber das Gerichte.** Dieweil sich denn

a. Die Menschen müssen nunmehr nohtwendig sterben.

Syr. 14. v. 12.

Hebr. 9. v. 27.

der Todt dürch vnsere Vnachtsamkeit oder Wiederwillen nicht abſentieret, ſondern einen wegk/ wie den andern zu vns eindringet / vnd gantz vnvermeidlich iſt: So haben wir ja daher pillig wol Vrſache ſeiner ſtetig behuetſamb zu erwarten/vnd mit Simeone/NUNC, das iſt/alle Tage vnd Stunden/in bereitſchafft zu ſitzen.

β. Die Todts-ſtunde iſt vngewiß.

Dazu kömmet ferner/vnd fürs Ander/auch dieſes/das/gleich wie der Todt gar nicht auſſenbleibet / ſondern vnvermeidlich iſt / ſo vngewiß vnd vnverhoffet iſt offtermalen des Todtes ankunfft. Manches Kindt tödtet er in Mutter-Leibe; Mancher ſtoltzer Jüngling vnd Jungfraw müſſen jhme in jhren beſten vnd blühenden Jahren herhalten; Mit andern rücket er in jhrem Männlichen Alter vort; Grawe Häupter ſeyn die weinigſten / die jhme zu theile werden. In ſumma / für jhm iſt weder Jungk noch Alt/ weder Starcker noch Schwacher ſicher / vnd findet ſich zu denen öffters am allererſten / die ſichs am weinigſten vermuthen / vnd das Todtesfacit noch eben weit hinauß geſetzet haben. Damenhero ja abermalen ſich ein jeglicher kegen ſeine gar vngewiſſe ankunfft in ſtettiger bereitſchafft pillig zu halten.

End.

Endlich / ſol auch die anmuetligkeit des Todtes frommer vnd rechtſchaffener Chriſten/ alle/einer ſeligen Hinfahrt begierige/zu ſtetiger empſiger erwartung des letzten Stündleins anfriſchen. Denn/ob wol/dem außwendigen Anblick nach / auch die frömmeſten vnd beſten Chriſten angſt vnd ſchmertzen in jhrem Todtskampffe dergeſtalt empfinden / Daß ſie zuweilen wie ein Kranich vnd Schwalbe winſeln / vnd girren wie eine Taube/ daß ſie noht leiden / vnd jhnen ümb Troſt bange wird/wie der Gottesfürchtige Hiskia auff ſeinem Siechbette klaget: So überwinden ſie doch / dürch Gottes beywohnende Gnadenkrafft/ endlich alles/vnd muß jhnen jhre Abſcheid zur ſeligen Friedfahrt werden/ wie jhn der alte betagte Simeon alſo nennet.

γ. Frommer Chriſten Todt iſt anmuetlich.

Eſa. 38. v. 14. 17.

Freylich ja/ halten ſelige Chriſten im Todte eine rechte Friedenfahrt an allen ſeiten/ſo wol wann wir den terminum â quo, oder das / davon ſie abſcheiden / als auch nicht weiniger den terminum ad quem, das iſt/den Orth vnd Zuſtandt / zu welchem ſie dürch einen ſeligen Todt

Der Chriſten Todt iſt eine Friedfahrt. 1. reſpectu termini â quo.

befür-

befürdert werden / nach anleitung der Schrifft / etwas genewer betrachtung.

Dürch den Todt nehmen Christen jhren Abscheid von der Gottlosen Welt / **welche gantz im argen liget** / vnd die Christen vielfeltig vervnruhet. Einmahl blanditijs, mit liebkosenden / verführischen Worten vnd **bösen Exempeln / welche manchem das gute verführen vnd verderben.** An der andern seiten / odijs & inimicitijs, daß sie sich kegen fromme Christen / die nicht mit der Welt leichen / vnd ins Sündenhorn blasen wollen / **frembd** vnd wiederlich bezeiget / dieselbige **als einen Fluch vnd Fegopffer** helt / sie hasset / hönet / lästert vnd verfolget.

a. Wegen jhres Abscheides von der vnruhigen / bösen Welt. 1. Iohan. 5. v. 19. Sap. 4. v. 12.

1. Petr. 4. v. 4. 1. Cor. 4. v. 13.

So werden auch selige Christen / dürch jhren Abscheid auß diesem Leben / der Bürde vnd Verunruhunge jhres im bösen gar geschefftigen sündlichen Fleisches entlestiget. Denn / **wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde** / vnd empfindet nicht mehr **die reitzende Lust / welche / wann sie empfan-**

b. Wegen ablegung des sündlichen Fleisches.

Rom. 6. v. 7.

Jacob. 1. v. 15.

pfangen hat / die Sünde / vnd folgends den Todt gebieret. Dürch den seligen Todt wird ein Christliches Hertz entfreyet **des streites der sündtlichen lust des Fleisches / wieder den Geist** / darunter offtermalen / auch den allerbesten Christen / so angst wird / das mancher für grossem Hertzleid vnd Anliegen mit dem lieben **Paulo** auffruffen muß: **Ich sehe ein ander Gesetze in meinen Gliedern / daß wiederstrebet dem Gesetze in meinem Gemüte / vnd nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes?**

Galat. 5. v. 17.

Rom. 7. v. 23. 24.

Nichts weiniger / seyn auch selig eingeschlaffene Christen / aller gefährligkeit vnd wiederstandes des bösen Feindes gebüriget / welchem sie / dürch jhren Todt vnd Abscheid auß diesem Leben / den Rücken bieten / vnd / auß der mit dem Satan streitenden Kirchen / in den Himmel / der Seelen nach / verrücket werden / **Auß wel-**

c. Wegen gentzlicher erfreyung von des Satans Lust vnd Bößheit.

Apoc. 12. v. 9.

chem der grosse Drach/die alte Schlange/der Teuffel vnd Satanas dergestalt außgeworffen/ daß seine stette daselbst nicht mehr zu finden ist.

2. respectu termini ad quem,

Anreichendt terminum ad quem, oder den Orth vnd Zustandt/ zu welchem selige Christen dürch den zeitlichen Todt/ der Schrifft außsage nach/ befürdert werden/ So ist auch deswegen jhre Sterbstündlein billig eine Friedenfahrt zu achten.

a. Der Christen Seelen sein selig. Sap. 3. v. 1. & 4. Apoc. 14. v. 13. Luc. 16. v. 22. Act. 7. v. 59.

Denn/ Erstlich/ jhre Seelen betreffendt/ sein dieselbigen in GOttes Handt/ da sie keine Quale anrühret/ ja/ sie sein im frieden; Sie ruhen von jhrer Erbeit/ vnd jhre Wercke folgen jhnen nach; Sie werden von den lieben Himlischen Frongeisterlein begleitet/ vnd in Abrahæ Schoß getragen; Der HErr JEsus nimmet sie auff.

β. Verstorbener Christen Leiber ruhen in jhren Gräbern. Esa. 26. v. 20. Esa. 56. v. 13. 14. Iohan. 11. v. 11. 2. Chron. 34. v. 28.

Was auch ferners jhre Leiber anlanget/ halten dieselbigen im Grabe jhre sanffte Ruhe/ gleich wie in einer Kammer/ da die

Thür hinter jhnen zugeschlossen/vnd sie sich ein klein Augenblick verbergen/ biß der Zorn vorüber gehet; Sie werden für dem Vnglück weggeraffet/ vnd kommen zu frieden/ vnd ruhen in jhren Kammern; Sie schlaffen/ vnd werden in jhre Gräber mit frieden gesamlet.

Gleich wie nun sölcher geruhiger vnd seliger zustandt/frommer/abgescheidener Christen/ alsfort mit dem Todte seinen anfang gewinnet/ vnd die in dem HERRN sterben/ ἀπάρτι, zur stunde des Todtes/ vnd in dem Nun selig seyn (wie der Geist Gottes redet): Also wird am grossen herannahenden Tage des jüngsten Gerichtes/ diß friedliche jmmerwärende Frewdenleben erstlich recht seine gentzliche vollkommenheit erreichen.

γ. Christen Leib vnd Seele werden in fried vnd frewden wieder zusammen kommen. Apoc. 14. v. 12. 1. Cor. 13. v. 12.

Da werden sie mit Leib vnd Seele vereinbaret/ GOtt von Angesichte zu Angesichte sehen/ vnd sich über seiner Güte/ Liebe vnd Treue ewiglich vñ vnauffhörlich erfrewen!

Apoc. 7. v. 16. &c.

Da wird sie nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne/ oder jrgends eine Hitze/ Denn das Lamb/ mitten im Stule/ wird sie weiden vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ vnd GOtt wird abwaschen alle Threnen von jhren Augen! Da werden sie des Todtes vnd der Hellen spotten/ vnd sprechen: Todt/ wo ist dein Stachel? Helle/ wo ist dein Sieg? GOtt sey danck/ der vns sölchen Sieg gegeben hat/ durch vnsern HErren JEsum Christum.

1. Cor. 15. v. 55.

In betrachtung dieses alles/ ist ja der Christen seliger Todt zumalen anmuetlich/ vnd wol werth/ nach welchem sie sich stündlich sehnen/ Simeonis Nunc (Nun HErre lessestu deinen Diener im frieden fahren) öffters intonieren, vnd mit dem lieben Apostel Paulo von Hertzen wünschen: Jch habe lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn.

Philip. 1. v. 23.

Zu letzt/

IV. Wer selig sterbē wil/ der muß mit einem gutē Gleitsmann auff die Todtsfahrt versehen seyn.

Zu letzt/ vnd fürs Vierdte/ wer dürch diesen zeitlichen Todt einen Freudenschritt ins ewige Leben zu thun/ vnd selig abzudrücken begehret/ Dem ist auch dieses für allen dingen hochnötig/ daß er auff sölcher Todtsfahrt mit einem rechtschaffenen Gefehrten/ vnd zumahl starcken Gleitsmann/ wieder alle besorgliche Jrrwege/ Gefahr vnd Anleuffe/ wol versehen sey.

Denselbigen zeiget vns der liebe alte Simeon in seinem Lobgesange/ vnd zeuget bestendiglich/ daß es Christus JEsus/ der Welt Heyland sey/ welchen er der Zeit auff seinen Armen getragen/ vnd mit seinen Augen/ nach Gottes Wort vnd Zusage/ gesehen hat.

Selbigen nennet er nicht bloß einen Heylandt/ sondern (τὸ σωτήριον) das Heyl selbsten/ damit anzudeüten/ daß Er nicht nur den Nahmen eines Helffers vnd Heylandes/ ohne die Thaet/ habe/ besondern in vnd bey jhme ein rechtes cornu-copiæ, eine reiche/ vnerschepffliche Fundgrube alles Heyls vnd Wolfahrt dergestalt zu finden sey/ daß wir von seiner fülle Gnade ümb Gnade in gesampt zu nehmen haben.

Iohan. 1. v. 16.

Christus ist der bewärete Führsmann/ dürch den finstern Todtsthal.

Psalm. 23. v. 4.

Das ist nun der rechte bewerete Beystandt/ auff welchen wir vns sicherlich in der eusserſten Todtesnoht verlassen / mit welchem wir auch aller gefahr freidiglich vnter augen gehen / vnd mit David sprechen können: **Ob ich schon wandere im finstern Todtsthal/ fürchte ich doch kein Vnglück / denn du HErr / mein Hirte / bist bey mir / dein Stecken vnd Stab trösten mich;** Vnd sölches zwar nachfolgender gantz merklicher vnd wichtiger Vrsachen halber.

2. Christus ist von GOtte zum Heylande verordnet.

Denn/ fragen wir Zuerſt / Woher doch dieser Heylandt seinen vrsprunck habe/ vnd wer jhn verordnet? So weiset vns der alte Exspectant, Simeon/ auff den lieben GOtt/ vnd dessen Verordnung. **Du** (spricht er) **HErre hast jhn bereitet.** Denn (wil Simeon sagen) da das gantze Menschliche Geschlechte dürch des Teuffels List in euſſerſtes Elend / Todt vnd Noht gestürtzet war / vnd nirgends Hülffe oder Errettung finden könte/ Da hat dem liebreichen Gotte vnſers Elendes gejammert/ vnd ist Er in seinem ewigen Rahte dahin bedacht geweſen/ daß dürch die-

diesen Nothelffer / seinen Menschgewordenen Sohn / dem verlohrnen vnnd verdampten Menschlichen Geschlechte mechtiger ſuccurs geschehen/ vnd selbiges dem Teuffel vnd der Hellen auß dem Rachen solte gerissen werden.

Gott liebet die Menschē herzlich. 1. Ioh. 4. v. 16. Deut. 33. v. 3. Prov. 8. v. 13.

Dieweil denn GOtt diesen Heylandt vns Menschen in seinem Rathe bestimmet/ vnd aber Er die Liebe ſelbſten ist; Der auch die Leute lieb hat; Vnd **dessen lust ist bey den Menschen Kindern:** So ist dürchauß kein zweiffel / sölche / des lieben GOttes heylsame Proviſion vnd Verordnung / werde dem Menschen zu statten vnd gute gereichen müſſen.

Gottes Raht ist der aller Klügeſte. Pſal. 111. v. 3.

Vnd sölches ümb so vielmehr / dieweil ja der liebe GOtt der allerklügeſte / ja die Klugheit ſelber ist / dannenhero es auch von ſeinem Raht vnd Verordnung in diesem fall heiſſen vnd gelten muß / was David saget: **Was Er ordnet/ das ist löblich vnd herrlich/ vnd ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich; Seine Wercke ſein vnſträfflich / vnd alles was Er thut/ das ist recht.** Deut. 32. v. 4.

GOttes Raht vnd

Wozu dann auch noch dieſes ſtoſſet / das

Gottes

Ordnung ist vnverenderlich.

Gottes Raht vnd Ordnung vnverenderlich ist.

Num. 23. v. 19.

Denn/Er ist nicht ein Mensch/ daß er liege/oder eines Menschen Kindt/ daß jhm etwas gerewe. Solte Er etwas sagen/ vnd nicht thun? Solte Er etwas reden/ vnd nicht halten? Sein Anschlag muß bestehen/ vnd Er thut was jhm wolgefellet.

Esa. 46. v. 10.

Wil auch einer ferners wissen/ Für wem/ oder welchen Menschen zu gute dieser Heylandt verordnet? So giebet Simeon darauff zur Antwort/ Daß Er nicht nur eines Volckes vnd Geschlechtes Heyl sey/ wie etwa dürch Josuam/Gideonem/Simson/vnd andere/ dem Jüdischen Volcke/ in leiblichen vnd zeitlichen Nöthen zuweilen Heyl wiederfahren: Sondern Er ist ein allgemeiner Helffer vñ Heylandt/ für Jüden vnd Heyden; Er ist ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnd ein Preiß des Volckes Jsrael. Womit auch sonsten die Schrifft zustimmet/ wenn sie von diesem Messia vnd gebenedeyeten Samen Abrahæ zeuget/

b. Christus ist ein allgemeiner Heylandt.

Luc. 2. v. 32.

get/ Daß in jhm alle Geschlechte der Erden gesegnet/ vnd Er die Heyden zum Erbe/ vnd der Welt ende zum Eigenthumb haben solle; Das bey jhm kein vnterscheid vnter Jüden vnnd Griechen/ vnd Er aller zumal ein HErre sey/ reich über alle/ die jhn anruffen.

Genes. 22. v. 18.

Psalm. 2. v. 8.

Rom. 10. v. 12.

Wer demnach Hülffe vnd Beystandt benötiget ist/er sey Jüde oder Grieche/Knecht oder Freyer/Mann oder Weib/Jungk oder Alt/ vnd in summa/ alle die mühselig vnd beladen seyn/ die kommen nur getrost zu jhm/ Er wird sie/ inhalts seiner Zusage/ auch in eusserster Todtsnoht/erquicken.

Galat. 3. v. 28.

Matth. 11. v. 28.

Sölches auch hat jhm menniglich noch sicherer vnd gewisser daher zu getrawen/ Dieweil Er alle vnsere Feinde/Sünde/Todt/Helle/Teuffel vnd Gesetzes fluch/welche vns in den letzten Zügen molestieren vnd beschwerlich seyn möchten/

c. Christus hat alle vnsere Feinde mechtiglich überwunden.

mechtiglich überwunden/getilget/ vnd vnter seine Füsse geleget hat.

Iohan. 1. v. 29. Er ist ja das Lamb GOttes / welches der Welt Sünde trägt; Dem wir Esa. 43. v. 24. 25. Erbeit gemachet in vnsern Sünden/ vnd Mühe in vnsern Missethaten/ der vnsere Vbertretung tilget ümb seinet willen / vnd gedencket vnser Sünde nicht; 1. Iohan. 1. v. 9. Der vns reiniget von aller Vntugend; 1. Iohan. 2. v. 2. Vnd dessen Blut die Versöhnung ist für vnsere Sünde / nicht allein aber für die vnsere/sondern auch für der gantzen Welt Sünde.

Oseæ 13. v. 14. Er ists/der vns auß der Hellen erlöset/ vnd vom Todte errettet / der dem Todte eine Gifft / vnd der Hellen eine 1. Cor. 15. v. 54. Pestilentz geworden; Der den Todt im Siege verschlungen / vnd dürch seinen Todt die Macht genommen / deme/der des Todts gewalt hatte / das Hebr. 2. v. 14. ist/dem Teuffel. Er

Galat. 4. v. 5. Er ists/ der vns zu gute vnter das Gesetze gethan/ auff daß Er die/so vnter dem Gesetze waren / erlösete / daß wir die Kindtschafft empfiengen; Galat. 3. v. 13. Der vns erlöset hat von dem Fluch des Gesetzes / da Er / in seiner Creutzigung / ein Fluch für vns geworden.

Iohan. 12. v. 31. Er hat den Fürsten dieser Welt / den leidigen Teuffel / außgestossen / jhn überwunden/jhme seinen Harnisch/ darauff Luc. 11. v. 22. er sich verließ/genomen/vnd den Raub außgetheilet; Er hat außgezogen die Coloss. 2. v. 15. Fürstenthüme vnd die Gewaltigen/ sie schaw getragen öffentlich/vnd einen Triumph auß jhnen gemachet/ dürch sich selbsten: Dannenhero wir mehr denn gnug Vrsache haben / vns kegen den letzten Todtskampff an jhn zu halten/vns seiner Hülffe erfrewlich zu getrösten/vnd von jhme mit dem lieben David zu rühmen: Wir haben / an

Psalm. 68. v. 21.

vnserm lieben HErren JEsu Christo / einen GOtt / der da hilfft / vnd einen HErren / HErren / der vom Todte errettet.

Gleich wie es nun aber in leiblicher gefährligkeit nicht gnug ist / daß man mit Geleide versehen / vnd einen guten Gleitsmann bey vnd neben sich habe: Besondern es muß sich auch die vergleidete Person der gebühr in allewege anschicken / vnd gleitlich kegen jhren Führsmann verhalten: Also ists auch zumalen nötig / Wer mit Christo seliglich diß Leben zu beschliessen / vnd in seinem sicheren Gleide mit frieden heim zu fahren gedencket / daß er sich auch kegen denselbigen also verhalte / damit er vnter seinem Schutz vnd Schirm ins ewige Leben glücklich anlangen müge.

Regen Christum muß sich ein Christ bey der Vergleitung ins ewige Leben / gebürlich anschicken.

Wie aber sölches recht anzustellen / lehret vns der alte Simeon / wann er von jhme saget / Daß seine Augen den von GOtte / zum Liechte der Heyden / vnd Preise des Volckes Israel / verordneten Heylandt gesehen haben.

Vnter-

Vnterschiedlich wird diß sehen dieses Heylandes verrichtet. Zuerst / leiblich alleine / welcher gestalt den HErren CHristum Pontius Pilatus / Judas / Hannas / Caiphas / vnd die grosse menge seiner Feinde gesehen / dessen sie so gar nichtes gebessert seyn / daß sie auch dermalen eins denselbigen / in welchen sie allhie mit Schmahe vnd Gewalt gestochen / mit erschrecklicher Angst / Zagen vnd Zittern / wieder anschawen werden.

1. Leiblich. Christus wird auff vnterschiedliche weise gesehen.

Apoc. 1. v. 7.

Neben dem ist auch CHristus gesehen worden Geistlich vnd Leiblich zugleich / auff welche arth / jhn / in seiner jrrdischen Wanderschafft / alle Christgleubige Hertzen mit grossen Frewden angeschawet haben / wie denn vnser Seligmacher davon selbsten zu seinen Jüngern saget / Daß jhre Augen sölches gedoppelten sehens halber selig seyn / vnd viele Propheten vnd Könige dessen begierig gewesen / denen es gleichwol nicht wiederfahren mügen.

2. Geistlich vnd Leiblich.

Luc. 10. v. 23. 24.

Diß selige anschawen hat GOtt / auß son-

Simeon sihet

Christum geistlich vnd leiblich.

derbaren Gnaden/ den alten Simeonem auch erleben lassen/welchem **dürch den Heiligen Geist** (Lucæ berichte nach) **ein antwort worden / er solte den Todt nicht sehen/ er hette denn zuvor den CHrist des HErren gesehen.**

3. Geistlich alleine.

Endlich/ so wird auch vnser Heylandt vnd Seligmacher gesehen / **Geistlich alleine/** welches sehen allen Gottesgleubigen Menschen für der Erscheinung des HErren Messiæ im Fleische / vnd nach dessen verrichteter Himmelfahrt/im Alten vnd Newen Testamente/gemein/ vnd zur Seligkeit dürchauß nötig vnd nütze ist/ So gar/ daß auch Christus der HErre dieselbigen **selig** preiset / welche jhn mit dem bekehreten Apostel **Thoma nicht** leiblich **sehen / vnd doch gleuben** / oder geistlich anschawen.

Iohan. 20. v. 29.

Num. 21. v. 9.

Denn / gleich wie die Jsraeliten in der Wüsten dürch das **sehen der erhöheten Ehrnen Schlangen** gesundt vnd lebendig erhalten würden / Also auch/ wer CHristum mit geistlichen Glaubensaugen recht anschawet / **der wird/**

wird/ laut seines selbst eigenen gezeugnusses/ **nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.**

Iohan. 3. v. 15.

Sölch gleubiges anschawen bestehet nun nicht allein in salutari Christi agnitione, in heylsamer erkentnuß dieses Heylandes/ vnd Historischer wissenschafft/ dessen / was vns die Schrifft von Christi Person vnd Ampte berichtet/ Denn auch dasselbige offtermalen bösen Buben / ja auch dem Teuffel selbst / gar wol wissendt: Besondern es gehöret zuforderst vnd vor allen dingen dazu / fiducialis meriti Christi apprehensio, das feste sonderbare vertrawen auff das allgemeine thewre Verdienst dieses Heylandes / damit Er des Gesetzes Fluch vnd Anklage / zusampt dem fewrbrennenden Zorn des gerechten GOttes getilget/ die Sünde bezahlet/ den Todt/ Helle / Teuffel / vnd alle seine vnd vnsere Feinde mechtiglich / vns zu gute / überweltiget. Das applicieret vnd eignet sich ein gleubiges Hertze zu / vnd weil es auß den allgemeinen Evangelischen Gnadenverheissungen höret / **Das GOtt nicht den Todt des Sünders wölle/**

Worin Christi geistliches anschawen eigentlich bestehe.

Ezech. 33. v. 11.

wölle / sondern daß er sich bekehre vnd lebe; Item / Das Christus der allgemeine Heylandt sey / für Jüden vnd Heyden / der der gantzen Welt Sünde zur gnüge gebüsset vnd bezalet hat / So machet dabey ein gleubiger Christ die gewisse vnfeilbare special application, **Christus ist auch mein Heylandt / vnd mein Leben** / der auch meine Sünde getragen / vnd **mir von GOtt dem HERren zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd Erlösung gemachet ist** / vnd dürch dessen Todt vnd Leiden ich auch vom ewigen Todt vnd Verdammuß bin erfreyet worden.

Philip. I. v. 21.

1. Cor. 1. v. 30.

Wer also diesen getrewen Nohthelffer in der letzten Todtsfahrt anschawet / der hat in vnd bey jhm sicheren Paß vnd Geleite ins Himmelreich. Denn / gleich wie **Er die Aufferstehung vnd das Leben ist** / also auch / **wer an jhn gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an jhn / der wird nimmermehr sterben.**

Johan. 11. v. 25. 26.

Dürch

Dürch diß gleubige anschawen des Messiæ / ist der liebe **Abraham im Geiste froh geworden / vnd hat sich höchlich erfrewet.**

Johan. 8. v. 57.

Diß SEHEN hat den gedültigen / frommen **Hiob** / in seinem eusserstien Elende / Armuth / Noht vnd Beschwerung einig vnd alleine erhalten / Dannenhero er auch auff diesen seinen Heylandt / wider die angst vnd schrecken des Todtes / trotzet vnd pochet: **Jch weiß** (spricht er) **das mein** [illegible], **mein Erlöser vnd Schadebürge lebet / vnd Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / vnd werde mit dieser meiner Haut ümbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische GOTT sehen / denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen / vnd kein frembder.**

Job. 19. v. 25.

Auff denselbigen stöhnet vnd lehnet sich der

2. Tim. 1. v. 12.

liebe Apostel Paulus / da er schreibet / Daß er wisse / an welchen er gleube / vnd sey gewisse / daß er jhme seine Beylage könne bewahren / biß an jenen Tag / etc.

Das weren also (meine Geliebten) die / zu erörterung des einigen vorgeschlagenen Stückes / dienlichen Erinnerungspuncte / welche vns in dem verlesenen Texte vorkommen. Mercket darauff noch / zum Beschluß / wie sölches an einen nützlichen Gebrauch ferners anzulegen.

Usus præcedentium.

I. Die Sterbekunst ist die edleste Weißheit.

ERstlich giebet vns diß angehörete / einen gantz nützlichen vnd nohtwendigen Bericht / von der seligen Sterbkunst / vnd was darzu gehöret / an welcher vns über die masse groß vnd viele gelegen ist. Denn / wann bereits ein sterblicher Mensch in allen Sprachen / Künsten / Weißheit vnd Erkentnuß / in erforschung aller natür-

natürlichen Dinge vnd Vrsachen / dergestalt geübet were / daß er mit Salomone von Beumen / vnd von Cedern an zu Libanon / biß an den Jsop / der auß der Wandt wechset / reden vñ disputieren könte / Vnd wüste doch nicht / wie er dermalen eins selig sterben / vnd mit frewden vnd frieden von hinnen fahren solte / Der were alles andern Witzes vnd Weißheit weiniger denn nichtes gebessert. Dero Vrsachen haben sich ümb diese selige Sterbkunst alle Gottselige Hertzen ernstlich zu allen zeiten angenommen / vnd selbige von Gott dem HErren gantz flehlich gebeten. Lehre doch mich (bittet der liebe David) das es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Moses / der Knecht Gottes / begehret ein ebenmessiges: Lehre vns (spricht er) bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.

1. Reg. 4. v. 33.

David vñ Moses bitten GOtt ümb die selige Sterbkunst. Psalm. 39. v. 6.

Psalm. 90. v. 12.

Wer nun davon heylsamen Vnterricht begehret /

geret/ der hat jhn auß obigem nottürfftiglich zu nehmen. Denn/ wo er mit Simeone in seinem Leben eines schlages ist/ GOtt ümb ein seliges Stündlein fleissig anruffet/ sich ümb Todtes gedancken bey zeite ammimmet/ vnd in steter Bereitschafft sitzet/ auch CHristum/ dürch den Glauben ergriffen/ in seinem Hertzen hat/ Der hat sich zur erwünschten Frtedfahrt wol vnd recht angeschicket/ vnd/ wie er diß Leben geruhig vnd selig beschliessen solle/ recht vnd gründlich studieret.

2. Dabey hat sich denn ferners/ vnd fürs Ander/ ein jeder zu probieren, wie es ümb jhn/ seiner heran nahenden Todtsstunde halber stehe/ vnd was er für ein final, dürch seinen Todt/ machen werde.

Ist er in den erörterten Stücken wol gefasset/ wol jhme; So wird er auch in seinem Abscheide auß diesem Leben mit Simeone getrost vnd frölich sprechen können: **Mit fried vnd frewde ich fahre dahin/ nach GOttes Willen/ getrost ist mir mein Hertz vnd Sinn/**

Sinn/ sanfft vnd stille/ wie GOtt mir verheissen hat/ der Todt ist mein schlaff geworden.

Findet aber herkegen jemands bey jhme das Wiederspiel (davon einem jeden sein Hertz vnd Gewissen/ das beste vnd vnbetrieglichste gezeugnuß geben wird): Also/ daß er sein Leben in vorsetzlichen vnd beharrlichen Sünden zubrenget/ GOtt ümb ein seliges Ende selten oder nimmer bittet/ sich kegen das Ende bey zeiten nicht gefasset machet/ vnd mit seinem lieben HErren Christo im Glauben nicht wol daran ist/ Wehe vnd aber Wehe einem sölchen elenden Menschen! Der wird gewiß dermalen eins/ dürch das Todtsstündlein übereilet/ **Wie ein Viehe dahin fahren/ in seinen Sünden sterben/ vnd ein Ende mit schrecken nehmen.** Psalm. 49. v. 21. Iohan. 8. v. 21. Psalm. 73. v. 19.

3. Sey demnach/ fürs Dritte/ ein jeder hiebey gewarnet/ seiner schantze in der zeit der Gnaden wol warzunehmen/ vnd **Heute/ da er die Stimme des HERREN höret/** Psal. 95. v. 8.

sich/ dürch wahre Busse vnd Bekehrung/ dergestalt in seinem Thuen vnd Leben anzustellen/ daß jhme auch dermalen eins sein Todt ein sanffter schlaff werden/ vnd er dem andern vnd ewigen Todte entgehen müge.

4. Endlich/ ist denn auch die anmuetliche Todtsbeschreibung des alten Simeonis/ allen betrübten vnd trawrigen Hertzen/ bey vnd über dem tödtlichen hintritt der jhrigen/ zumalen tröstlich. Denn ja (Simeonis berichte nach) den Selig eingeschlaffenen so gar nichtes wiederliches wiederfehret/ daß sie vielmehr zu ruhe vnd frieden kommen/ vnd alle jhrer Vnlust/ Hertzleides vnd Mühseligkeit dieses Lebens/ dürch den zeitlichen Todt/ entlestiget werden. Wer wolte jhnen den seligen erwünschten Zustandt nicht gerne gönnen? Wer wolte/ wieder jhren/ nunmehr seligen vnd gentzlich ernewerten/ Willen/ jhnen die vorige Vnlust/ Mühe vnd seliglich vollenbrachte Todtsfahrt/ von newen wünschen?

Hieran/ das nemblich die seligen Todten im frieden seyn/ trösten sich nun auch Christlich vnd

vnd vernünfftig/ alle anjtzo nicht vnbillig hochbekümmerte/ tieff verwundete Hertzen/ seufftzen vnd bitten dabeneben zu dem getrewen lieben GOtte/ Der ein Vater ist der Barmhertzigkeit/ vnd GOtt alles Trostes/ der vns tröstet in alle vnserm Trübsal/ das/ nach dem Er geschlagen vnd verwundet/ Er auch wiederumb allergnedigst heilen vnd verbinden/ vnd ware Christliche Gedult/ diß grosse schwere zugestandene Creutze bestendiglich/ nach seinem Willen/ zu ertragen/ von oben herab mittheilen vnd verleihen wölle. 2. Cor. 1. v. 3. Oseæ 6. v. 1.

GOTT helffe vns auch allen insgesampt/ daß wir vns zur seligen Nachfolge bey zeiten gefasset machen/ einen guten Kampff kempffen/ vnsern Lauff glücklich vollenbrengen/ den Glauben behalten/ vnd endlich das Ende des Glaubens/ die ewige Seligkeit/ 2. Tim. 4. v. 7. 1. Pet. 1. v. 9.

keit / mit allen außerwehleten Gnadenkindern GOttes davon brengen mügen. Das verleihe euch vnd mir GOtt der Vater / GOtt der Sohn / vnd GOtt der heiliger Geist / einiger wahrer GOtt / hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Die

H. L. H. J. C. A.

Die Ander Predigt / Gehalten in der Fürstlichen Schloß Kirchen zu Wolgast / am 5. Aprilis, als die Fürstliche Leiche vom Newen Saal in die Schloß Kirche transferieret worden.

Exordium.

ANdächtige / Geliebte vnd Außerwehlete in Christo dem HErren / Wir lesen hin vnd wieder in Gottes geoffenbareten Worte / daß der Menschen Leben vnd irrdischer Wandel einer Pilgrimschafft oder Wanderfahrt verglichen wird.

Menschliches Leben ist eine Pilgrimschafft.

Der alte Ertzvater Jacob / als er für den König Pharaonem gestellet / vnd nach seinem Alter gefraget ward / gab er eine sölche Antwort: Dies peregrinationis meæ, Die Zeit meiner Walfahrt ist hundert vnd dreissig Jahr / weinig vnd böse ist die

Genes. 47. v. 9.

Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in jhrer Walfahrt.

Das erkennet auch der Königliche Prophete **David** / dannenhero schreibet er von sich / **Daß er beyde Gottes Bürger vnd Pilgrim sey** / Item / **Er sey ein Gast auff Erden.**

Psalm. 39. v. 14.

Psalm. 119. v. 19.

Weil wir im Leibe wohnen (spricht der liebe **Apostel Paulus**) **so wallen wir dem HErren.**

2. Cor. 5. v. 7.

Wir haben hie keine bleibende Stadt (saget der Meister der Epistel an die **Hebreer**) **sondern die zukönfftige suchen wir.**

Hebr. 13. v. 14.

Des Menschen erstorbener Leib helt vnterschiedliche Wanderfahrten.

Diese Wanderschafft nun findet sich nicht allein bey vns Menschen im Leben / besondern sie continuieret sich auch im Todte an vnsern Leibern / also vnd dergestalt / daß wir vom Siech- vnd Todtbette / in den Todtensarck / vnd endlich in vnd mit dem Todtensarck / als vnser letzten Abfertigung / vnter die Erden wandern / vnd / **wenn wir gleich lange harren / das Grab zum Hause / vnd die Finsternuß zum Bette haben müssen** / wie davon der fromme / gedültige **Job** redet.

Iob. 17. v. 13.

Dessen (jhr meine Geliebte) haben wir ein augenscheinliches Exempel / an der / für vnseren Augen allhie stehenden / **Fürstlichen erbleichten Leiche** / welche mit grosser Hertzensbetrübnuß vnd nassen Augen von vns allerseits angesehen wird. Denn / für etzlichen Wochen / sein wir mit derselbigen auß der **Fürstlichen LeibCammer** auff den **Newen Saal** gewandert / da wir der zeit station gehalten / vnd GOttes Wort mit einander verhandelt haben. An jtzo ist abermalen eine newe Procession vnd Walfahrt / biß an kegenwertigen Ort / in das Hauß des HErren / angestellet. Auff welche folgends die dritte vnd letzte Fahrt / an die **Fürstliche Grabstette** / erfolgen wird / Da man den abgeleibten **Fürstlichen Cörper** / in frölicher / gewisser Hoffnung der nahe verhandenen Aufferstehung von den Todten / beyse-

beysetzen / vnd biß an den lieben jüngsten Tag wird ruhen lassen.

Dieweil wir denn abermalen / nach GOttes Willen / trawrige Gefehrten sölcher anderweiten Pilgrimschafft seyn müssen / vnd dabey eines starcken Troststabes / in vnserm allgemeinen Leide / gantz hoch benötiget seyn: Selbigen aber nirgends besser / als in Gottes Worte suchen vnd finden können: Als wöllen wir anjtzo auch dasselbige mit einander in Christlicher Andacht betrachten / vnd / zu dessen besserer vnd nützlicher Verhandlung / den lieben GOtt ümb Hülffe vnd Beystandt seines Heiligen Geistes / dürch ein gleubiges Vater vnser anruffen.

Text.

Die Wort / davon wir anjtzo in der Furcht des HErren etwas handlen wollen / stehen beschrieben beym Evangelisten Johanne im elfften Capittel / vnd lauten / wie folget.

Sölches saget JEsus / vnd darnach spricht Er zu jhnen / (seinen Jüngern) Latzarus vnser Freundt

Freundt schleffet / aber ich gehe hin / daß ich jhn auffwecke.

Diese / Zwar weinige / aber sehr anmuetliche Wort / wollen wir zuerst dem Text vnd Historischen Vmbstenden nach / mit einander etwas erwegen / vnd darauff ferners einen einigen Lehrpunct darauß Ewer Christlichen Liebe fürtragen; Wozu vns der getrewe GOtt seines Geistes Gaben miltväterlich / ümb Christi willen / verleihen wölle / Amen.

Außlegung.

Es ist / Geliebte in Christo dem HERRN / auß vnser Löblichen Kirchenordnung bekandt / daß die sehr tröstliche / Lehrreiche Historj / von der Aufferweckung des verstorbenen Latzari / ümb diese Zeit des Jahres / als nemlich am Sontage Judica, vnd folgende Tage / in vnsern Kirchen vnd Gemeinen erkleret wird. Dieweil dann kegenwertige

Agenda fol. 440.

trawrige Zusammenkumfft auch eben in diese Zeit mit einfellet / vnd abgelesene / auß Lazari Histori entlenete / Wort voller herrliches Trostes vnd Vnterrichtes stecken: Als hat mir gefallen / dieselbige auß der gantzen Historien vor dißmal zu klauben / vnd mit Ewer Liebe / auff bevorstehendes halbes Stündlein / in etwas zu erwegen.

Beyn Evangelisten finden sich zweene Lazari.

Luc. 16. v. 20.

Anreichendt nun / anfangs / den Lazarum / dessen allhie gedacht wird / **daß er schlaffe / vnd Christus jhn aufferwecken wölle /** ist derselbige nicht der arme Bettler / von welchem der Evangelist **Lucas** schreibet / daß er für des reichen Schlemmers Thüren gelegen / vnd mit den Brosamen / so von des reichen Mannes Taffel gefallen / sich zu settigen begehret / welchem die Hunde seine Schweren gelecket haben: Besondern dieser Lazarus hat im Flecken Bethania / nahe für Jerusalem / gewohnet / da er auch mit den seinen muß Befreundet gewesen seyn / welches darauß sattsam erscheinet / dieweil nach seinem Absterben **viel Jüden** (wie der **Evangelist Johannes** vermeldet) zu seinen Schwestern Marthen vnd

Dieser Lazarus ist ein vornemer Bürger zu Bethania. Iohan. 11. v. 19.

264

Marien

Marien gekommen seyn / **dieselbige** über jhrem Bruder **zu trösten.**

Lazarus vnd seine Schwestern stehen mit Christo in gutem vertrawen.

Dieser **Lazarus** / zusampt seinen jtzterweneten Schwestern / sein mit dem HErren Christo sonderlich wol daran gewesen / also / daß er bey jhnen vnterschiedlich eingekehret / vnd wol empfangen / er auch herkegen die Herberge vnd Mahlzeiten mit herrlichen / Trostreichen Predigten / reichlich vnd wol bezahlet hat; Wie es denn sonderlich wol zu mercken / das (da Christus dermalen eins bey jhnen geprediget / vnd **Maria** fleissig zugehöret / **Martha** aber die Küchen bestellet / vnd auff jhre Schwester / wegen vergeß der Haußsorge / vnwillig geworden) Christus dieselbige bester massen entschüldiget / das fleissige anhören Göttliches Wortes an jhr gelobet / vnd der Marthen mit nachfolgenden / gantz nachdencklichen Worten zugesprochen:

Luc. 10. v. 41. 42.

Martha / du hast viele Sorge vnd Mühe. Eines aber ist noht. Maria hat das gute theil erwehlet / das sol nicht von jhr genommen werden.

Also auch / da **Christus** zu **Jerusalem**

nicht

nicht mehr sicher/vnd von dem Geistlosen Syndrio in den Bann gethan war/ kurtz für den letzten Ostern/hat er sich abermal von Latzaro vnd seinen Schwestern (wie der Evangelist Johannes zeuget) Bewirten lassen.

Iohan. 12. v. 2.

Gleich wie es nun aber GOtt der HErre zu allen Zeiten mit den allerbesten vnd frömmesten Christen gehalten/ Daß/ welchen Er liebet/den straffet Er/ vnd hat Wolgefallen an jhm/wie ein Vater am Sohne: Also hats auch dem frommen Latzaro vnd seinen Geschwistern an Creutz vnd Väterlicher Züchtigung nicht ermangeln müssen. Denn/ Latzarus wird mit einer geschwinden Kranckheit beleget/ in welcher er auch dem Todte herhalten/ vnd den Geist auffgeben müssen. Wodürch seine Geschwistern jhres liebsten Brudern vnd vornemsten irrdischen Trostes beraubet worden. Vnd ob wol dieselbige/noch bey Leben jhres Brudern/ Botschafft an Christum abgefertiget/vnd jhme des Latzari Schwacheit zu verstehen gegeben/ hat sich doch Christus so gar nicht alsfort eingestellet/ daß er auch

Gott helt die liebsten Christen hart.

Proverb. 3. v. 12.

Latzarus wird mit Kranckheit heimgesuchet/ vnd muß sterben.

Latzari Schwestern werden hoch betrübet.

auch noch zweene Tage an dem Orte verblieben/ vnd Latzarum immittels dahin sterben lassen/ welches dann/ der ohne das betrübten Weibsbilder Schmertzen vnd Betrübnuß nicht weinig wird geheuffet haben.

Iohan. 11. v. 6.

Nach ümblauff aber der zweyer Tage/da lesset er sich mit der zeit vermercken/daß er an Latzarum wol gedacht/vnd jhme zu helffen nochmalen geneigt sey/ Deswegen er dann seinen Jüngern anfencklich zuspricht/ Er wölle wieder mit jhnen in Judæam ziehen. Wie sich dieselbigen nun der vorigen zu Jerusalem außgestandenen gefahr erinnern/ vnd Christum dehortieren, das/ weil er jüngst schierst mit S. Steffens Brot abgespeiset/es nicht rahtlich sein wölle/ sich wissentlich in vorige gefahr wieder zu begeben; Da verantwortet er sölches/ mit vorwendung seines Beruffs/ vnd demselbigen vorgehenden Liechte Göttlicher gnediger Beschirmung/ Daß er im Tage wandele/ vnd sich dannenhero keines anstossens oder einiger Gewaltsamkeit/ auffer der zulassung seines Himlischen Vaters/zu befahren.

Christus gedencket an Latzarum.

Iohan. 11. v. 7.

Iohan. 10. v. 31.

Iohan. 11. v. 10.

Darauff lendet vnser Seligmacher / in jtzt verlesenen Worten / etwas neher an des allbereits selig eingeschlaffenen Lazari zustandt / vnd spricht seinen Jüngern mit nachfolgenden gar mercklichen Worten zu: **Lazarus vnser Freundt schleffet / aber ich gehe hin / daß ich jhn auffwecke.**

1. Christus nennet den verstorbenen Lazarum seinen Freundt.

Der Todt scheidet vns von Christo nicht. Rom. 8. v. 39.

Zuerst / ists in diesen Worten gantz tröstlich zu vernehmen / das **CHristus** den selig abgeschiedenen Lazarum noch im Todte **seinen Freundt** nennet / damit andeutende / das / ob wol der Todt Leib vnd Seele trenne / auch die negsten vnd liebsten Freunde in dieser Welt von einander ziehe / so hebe er doch keines weges seine Liebe vnd gnedige Affection gegen wahre / rechtschaffene Christen auff. Denn / **weder Todt noch Leben** (wie der liebe Apostel **Paulus** schreibet) **mag vns scheiden von der Liebe GOttes / die in CHristo JEsu ist / vnserm HErren.**

Nicht allein aber nennet jhn CHristus seinen / sondern auch seiner Apostel Freundt. Lazarus / spricht er / ὁ φίλος ἡμῶν, **vnser Freundt** / Womit er nicht nur auff die freundtliche Conversation vnd Gutthaten sihet / welche CHristi Jünger vom **Lazaro** in seinem Leben empfangen: Besondern er zielet auch zugleich auff die nahe vereinbarung vnd herrliche gemeinschafft / welche der streitenden Kirchen Gliedmasse / mit der / ins ewige Leben entzückten / vnd Triumphierenden Kirchen haben. Denn / was diese würcklich besitzet vnd im **anschawen** hat / das haben jenne im **Glauben** vnd **Hoffnung**; Dahero es dann auch von allen rechtgleubigen Christen allhie in diesem Leben heiß / **Wir sein nu GOttes Kinder / vnd ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden**; Item: **Wir sind selig / doch in der Hoffnung**; **Vnser Leben ist verborgen mit CHristo in GOtt / wenn aber Christus / vnser Leben / sich offenbaren wird / denn werden wir auch offenbar werden mit jhm / in der Herrligkeit.**

Lebendige vnd selig eingeschlaffene Christen seyn vnd bleiben Freunde vntereinander.

1. Ioh. 3. v. 2.

Rom. 8. v. 24.

Coloss. 3. v. 4.

2. Christus nennet Lazari Todt einen schlaff.

Beneben dem/ vnd fürs Ander / zeiget auch **Christus** an/wie er des **Lazari** Todt ansehe. Nicht anders / als einen sanfften vnd lieblichen schlaff: **Lazarus vnser Freundt** (saget er) **schleffet.**

Lazarus war in der thact vnd warheit des natürlichen Todtes gestorben/ wie es Christus kurtz hernach selber erkleret / vnd spricht: **Lazarus ist gestorben**/etc. Wie saget er dann dieses ortes / daß er schlaffe? Darauff ist / mit weinigem/ diese Antwort / Das Christus allhie nicht vom Todte redet / so / wie er an jhm selber ist / sondern wie er jhn / nach seiner lebendigmachenden Krafft ansiehet/mit welcher er in einem Huy vnd Augenblick den Todt vertreiben / vnd das Leben wieder bringen kan/ nicht anders / vnd viel leichter / als wir Menschen einen Schlaffenden ermuntern können; Wie sölches gar fein/bey erklerung dieses Texts/ der alte Kirchenlehrer Augustinus mit nachfolgenden Worten erweget: Domino dormiebat, cœteris verò mortuus erat, qui eum excitare non poterant. Nam tantâ facilitate Dominus eum excitabat de sepulchro, quantâ tu vix dormientem excites de lecto. Das ist: Dem HErren schlieff er nur / den andern aber war er warhafftig gestorben/ als welche jhn nicht aufferwecken könten. Denn es dem HErren so leicht gewesen / Lazarum auß dem Grabe zu erwecken / so leichte vnd geringschetzig es dir/ oder einem andern/ seyn möchte/ einen Schlaffenden im Bette auffzuwecken.

v. 14.

Vrsache/ warumb Christus Lazari Todt einen schlaff nennet.

Tractatu 49. in Johannem.

Endlich/erkleret sich hiebey vnser Seligmacher / was er denn mit dem verstorbenen Lazaro vorzunehmen vorhabens sey: **Ich gehe hin** (sprichter) **daß ich jhn auffwecke.**

Christus verspricht Lazarum auffzuwecken.

Das ist (meine Geliebte) eine rechte Majestetische HErren-vnd Machtstimme/in welcher vnser Seligmacher sich als einen Vberwinder des Todtes vnd Teuffels / vnd **einen HErren über Todte vnd Lebendige** / vernehmen lesset. Denn / da wir / der Sünden halber/ sterbliche Menschen / beym absterben der vnser-

Rom. 14. v. 9.

gen nichts anders können / als Heulen / Wehklagen / den todten Leichnam einwickeln vnd bestettigen / vnd dannenhero / wann wir vnsern Todten die letzte Ehre bezeigen wollen / vnsere Wort vnd Sprache also formieren müssen: Mein Freundt / Kindt / Ehgatte / Schwester oder Bruder ist gestorben / ich gehe hin / denselbigen zum Grabe zu begleiten / vnd jhm das letzte Ehrengleite zugeben: Da stehet allhie vnser Siegsfürste CHristus JEsus / der Lewe vom Stamm Juda / Apoc. 5. v. 5. wincket dem Todte mit gantz zörnigen Geberden / vnd deutet an / Oseæ 13. v. 14. Daß Er / der dem Todte eine Gifft / vnd der Hellen eine Pestilentz dürch seinen Todt vnd Hellenfahrt werden / vnd die Macht des Todtes deme / der sie hatte / das ist dem Teuffel / Hebr. 2. v. 14. zu nehmen bereit war / Der wölle alsfort eine herrliche Prob vnd Meisterstück / seines künfftigen Siegs / erweisen / vnd den verstorbenen Lazarum nicht allein dermalen eins zum ewigen Leben aufferwecken / sondern auch an jtzo ins natürliche Leben wieder brengen / vnd auß des Todtes Klammern mechtiglich herauß reissen. Wel-

Welcher gestalt er nun ein sölches gantz herrlich præstieret, auch was fur trostreiche Gespreche vnd Geberden / bey sölchem gantz Majestetischen Wercke / vorgelauffen / das wolten sich fromme Christen auß der ördentlichen weitleufftigen Erklerung der gantzen Histori mit mehrem erinnern / vnd selbsten daheim beym Evangelisten Johanne / zu jhrem Vnterricht vnd Trost / fleissig nachlesen. Vnd so viel vor diß mal / bey eintfeltiger Erwegung des Texts.

Locus Doctrinæ unicus.

Vnreichendt hierauff folgends / den einigen / in diesem erwogenen Texte zuforderst vorkommenden vertrösteten Lehrpunct / ist derselbige dieser: Daß wir in diesen erklereten Worten vnsers Seligmachers / reichen / lebendigen Trost haben / damit wir vns nicht allein / für vnsere Person / kegen das Schrecken vnd außwendigen Anblick des Todtes / sondern auch in dem Betrübnuß / über dem absterben der vnserigen / krefftiglich trösten können.

Dreyfacher Trost kegen die Angst des Todtes / vnd Betrübnuß bey Ableiben der vnserigē.

I. Selig eingeschlaffene

Den ersten Trostgrundt giebet vns honestissima pie defunctorum conditio, der hochgeehrte

Christen sein im Todte in hohen Ehren.

ehrete / herrliche Zustandt / in welchem sich / Christi berichte nach / seliglich abgeschiedene Christen nach jhrem Todte befinden ; Davon vns allhie diese nachrichtunge vorkommet / daß sie / auch mitten im Todte vnd Grabe / nichts minder als im Leben / Christi vnd seiner Kirchen liebste Freunde seyn.

Weil sie Christi vnd seiner Kirchen Freunde seyn.

Wie erfrewet sich doch ein Mensch hie auff Erden / wann er einen ansehnlichen / vermögenen vnd geehreten Freundt hat / zu welchem er in Ehren vnd Nöthen zuflucht nehmen / vnd sich seines Rahtes vnd Hülffe getrösten kan. Was ist sölches aber dakegen / daß wir wissen / Christus vnser Heylandt / GOttes vnd Marien Sohn / der HErr vnd Schepffer aller Creaturen / Dem alle Macht im Himmel vnd auff Erden gegeben / sey vnser vnd der vnserigen Freundt / vnd sölches nicht allein im Leben / bey guten vnd gesunden Tagen / besondern auch mitten im Todte / wenn Leib vnd Seele getrennet ist / vnd der abgeleibete Cörper schon im Todtensarcke liget.

Matth. 28. v. 18.

Damit wir aber in diesem Trostgrunde besser

ser verwahret werden / Als wil von nöten seyn / was doch diese / zwischen CHristo vnd vnsern Todten so hochgerühmte / Freundtschafft für Fundament hat / vnd was für ein Hertze vnd Gemüthe dieser Himmelsfreundt / CHristus JEsus / kegen vns / vnd vnsere selig abgeschiedene Todten / trage / noch in etwas zu vernehmen.

Starcke Bande der Freundtschafft zwischen Christo vnd vns.

Das Erste nun anreichendt / so ist die zwischen CHristo vnd vns verlierende Freundtschafft sehr starck geschürtzet / vnd mit festen Anckern allenthalben wol verwahret.

I. a. Christus ist vnser Freundt Geblütes halber.

Denn / vor eins / ist Christus vnser wahrer vnd theurer Freundt naturâ, von Natur vnd Geblüts wegen / zumalen er nicht allein wahrer / wesentlicher vnd natürlicher Gott / sondern auch ein vollnkommener Mensch an Leib vnd Seele ist. Denn / das wesentliche Wort des Himlischen Vaters / welches im Anfange gewesen / vnd dürch welches alle Dinck erschaffen / ist Fleisch geworden ; Vnd / nach dem die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers gleicher maß-

Iohan. I. v. 18.

Hebr. 2. v. 14.

v.16. se theilhafftig geworden / in dem / daß er nicht die Engel / sondern Abrahæ Samen / das ist / wahre Menschliche Natur / hat an sich genommen.

Dabeneben / vnd vors Ander / ist er auch vnser Freundt ex pacto, oder wegen des Bundes / der zwischen jhme vnd vns in der heiligen Tauffe auffgerichtet ist. Denn / dürch die H. Tauffe stifftet er einen Bundt gutes Gewissens mit vns / also vnd dergestalt / daß er vns daselbst waschet vnd reiniget mit seinem Blute / vnd machet vns zu Königen vnd Priestern für GOtt vnd seinem Vater / schencket vns die Kindtschafft Gottes / die seligmachende / für Gott gültige / Gerechtigkeit / vnd nimmet vns herkegen auff / vnter seine Creutz- vnd Blutfahne / daß wir mit festem vertrawen des Hertzens an jhm hangen / jhn fürchten / ehren vnd lieben / vnd in Christlicher Gedult allerley Creutz vnd Widerwertigkeit / ümb seines heiligen Namens willen / vor lieb nehmen sollen. Das ist der bestendige

2. b. Christus ist vnser Bundesgenosse.

1. Petr. 3. v. 21.

Apoc. 1. v. 6.

dige Saltzbundt / dürch welchen er sich mit vns verlobet in Ewigkeit / vnd sich vns vertrawet in Gericht vnd Gerechtigkeit / in Gnade vnd Barmhertzigkeit / da er sich im Glauben mit vns verlobet / daß wir den HErren erkennen.

Ose. 2. v. 19.

Welchen Freundesbundt vnd ewigwerendes Verlöbnuß er dergestalt steiff vnd vnverbrüchig helt / Das / wenn wir gleich nicht gleuben / er dennoch getrewe bleibet / vnd sich selbsten nicht leugnen kan / Als welchen seiner Gaben vnd Beruffs nicht mag gerewen.

Christus wird nimmer Bundtsbrüchig.

2. Tim. 2. v. 13.

Rom. 11. v. 29.

Folgendts / vnd zum Dritten / ist vnd bleibet auch Christus aller selig eingeschlaffenen Freundt / auxilio & liberatione, mit seiner starcken Handt vnd Hülffe. Dieweil er ja der ist / der sie von Sünden / vom Fluche des Gesetzes vnd ewigen Verdammuß mechtiglich errettet hat / vnd dahero jhre Goel / der sie von allem Vbel erlöset / vnd auß dem Grabe end-

3. c. Christus ist vnser getrewer Nohthelffer.

Genes. 48. v. 21. Iob. 19. v. 25.

lich herauß brengen wird / vom Ertzvater Jacob / vnd dem wolgeplagten Job / genennet wird.

Das Wörtlein Goel, wird zweyerley Leutē zugeeignet. 1. Den Blutrechern.

Zweyerley Leuten wird zuforderst diß Wörtlein in der Schrifft zugeleget. Zuerst denen / welche jhrer erschlagenen vnd beleidigten Freunde Blut rechneten / vnd eusserstem vermügen nach befürderten / daß der Todtschleger für Gerichte gezogen / vnd / nach erkentnuß der Rechte / mit jhme verfahren würde / wie es im 4. Buche Mosis am 35. Capittel also zu finden ist.

v. 19.

2. Den negsten Erben / vñ Stammens erhaltern.

Deut. 25. v. 5. Ruth. 3. v. 9. Ruth. 4. v. 3.

Dabeneben / werden auch die mit diesem Namen beleget / welche nach Gottes im Mosaischen Gesetze gemacheter Verordnung / jhrem / ohne Erben verstorbenen / Bruder Samen erwecken / vnd also seinen Namen vnd Erbtheil im Volcke Jsrael erhalten musten; Wie denn ein sölcher Goel / der fromme Boaz gewesen / der Ruth / die Moabitin / geheiratet / vnd seines Vettern Stamm vnd Namen gebawet hat.

Christus ist vnser rechtschaffener Goel.

Beydes stehet vnserm trautenen vnd getrewen Freunde CHristo JEsu mit allen Ehren vnd Warheit zu. Denn Er ists / der sich an den roten / Blutsüchtigen / Hellischen Drachen / vnsers

vnsers zugefügten schadens halber / gemachet / vnd jhm einen Tag der Rache fürgenommen / Da Er sich dergestalt vnserntwegen mit allen Hellischen Schreckgeistern in ein gantz blütiges treffen begeben / daß Er gantz röhtlich darüber geworden / vnd alle sein Gewandt besudelt hat. Er hat auch vns elenden Menschen / das Himlische verwarlosete Erbe / dürch sein theures Verdienst vnd Vermehlung mit vnserm Fleisch vnd Blute erworben vnd beybehalten / vnd dadürch allergnedigst verschaffet / das vnsere Namen im Himmel angezeichnet worden.

Esa. 63. v. 3. 4.

Luc. 10. v. 20.

Christi vnd der Welt Freundtschafft sein nicht eines schlages.

Fragen wir nun darauff ferners nach / wie denn dieser vnser Freundt gegen vns gesinnet sey / vnd seine Freundtschafft erweise? So gehet das auff eine viel bessere weise daher / als sich die falsche / schnöde Welt / in jhrer vnbestendigen Schein- vnd Heuchelfreundtschafft pfleget vernehmen lassen.

a. Welt Freundtschafft ist betrieglich.

In der Welt finden sich zuerst verstellete Freunde / welche grosse gruppen der Freundschafft vnd geneigten Willens vorgeben / aber

es ist kein Hertz vnd Auffrichtigkeit / sondern lauter Betrug vnd Falscheit dahinden. Der Mundt sagt Ave, GOtt grüsse dich / das Hertze gedencket Cave, der Teuffel hole dich. Denn nunmehr

Judas Gruß vnd Joabs Kuß sein worden new/
Gute Wort / vnd falsche Trew/
Lache mich an/vnd gib mich hin/
Das ist kegenwertiger Welsch Frantzösischen Welt Sinn.

Davids Klage/ über der Welt falscheit.

Diß hat auch bereits zu seiner Zeit der liebe Königliche Prophete David wol erfahren/ dannenhero klaget er so wehmütiglich über die arge List vnd Vntrew / die bey Sauls Hofe/ vnter der Doëgitischen Gesellschafft vorgegangen ist: Jhre Mundt / spricht er / ist glatter denn Butter / vnd haben doch Krieg im Sinne / jhre Wort sein gelinder denn Oele / vnd sein doch blosse Schwerdter.

Psalm. 55. v. 21.

Sölche

Sölcher Tücke vnd Trewlosigkeit haben wir vns dürchauß bey vnserm liebsten Freunde/ CHristo JEsu / nicht zu befahren / alldieweil Er der ist / in dessen Munde niemalen Betrug erfunden/vnd der die Warheit selber ist.

Christus ist ohne falsch.

Esa. 53. v. 9. Iohan. 14. v. 6.

Ferners / giebet es auch in der Welt ja noch wol zuweilen sölche Freunde / welche einem mit Worten vnd der Zungen einretig seyn: Wann sie aber etwas der Freundtschafft halber zusetzen / vnd mit der Thaet jhrem notdürfftigen Freunde helffen solten / da ist niemand daheim/ vnd sein sie des schlages / von welchen Jacobus in seiner Epistel saget/ Daß sie zu jhren nohtleidenden / enthlösseten Brüdern vnd Schwestern sagen: Gott berahte euch/ Wärmet euch vnd settiget euch / vnd geben jhnen immittels nichtes / welches sie weiniger denn nichtes hilffet.

ß. Welt Freundtschafft bestehet gutes theils nur in Worten.

Iacob. 2. v. 16.

Viel anders beweiset sich dieser werther Freundt gegen vns / welcher vns nicht nur mit Worten vnd mit der Zungen/ sondern

Christus liebet vns mit der Thaet.

1. Johan. 3. v. 13.

dern in der Thaet vnnd Warheit liebet / wie sölches sein gantzer / vnsernthalber über sich genommener Gehorsam / Leiden vnd Sterben / vnd seine vielfeltigen täglichen Wolthaten / mehr denn gnug bezeugen.

7. Welt Freundtschafft ist verenderlich.

Zuletzt / ist auch der Welt Freundtschafft zumalen vnbestendig. Denn Heute / vnd so lange man mit der Welt einig seyn kan / ists Gnade / Gonst / Freundtschafft vnd Liebe: Begibt sichs aber / daß man Gewissens vnd Ampts halber der Welt thuen vnd vornehmen nicht allewege kan gut heissen / vnd mit jhr in bösen Händeln leichen: Da ist Mißgonst vnd Wiederwillen / an staet voriger Liebe vnd Freundtschafft / die fülle.

Christus ist ein bestendiger Freundt.

Pſalm. 146. v. 6.

Luc. 1. v. 50.

CHristi Freundtschafft vnd Gnade ist derhalben bestendig vnd vnverenderlich / Er helt Glauben ewiglich / Vnd seine Barmhertzigkeit wäret immer für vnnd für / bey denen die jhn fürchten / wie davon in jhrem Magnificat die liebe Jungfraw Maria singet.

Die Kirche Gottes continuiret mit seliglich schlaffenden Christen jhre Freundtschafft.

Bey vnd neben dieser Freundtschafft Christi dawret

dawret auch das bestendige vertrawen der Kirchen / als der geliebten Gespons vnsers Seligmachers / mit selig eingeschlaffenen Christen.

1. a. Im Himmel.

Denn / Erstlich / anreichendt Ecclesiam Triumphantem, die Triumphierende Kirche / vnd außerwehleten Kinder Gottes im Himmel / mit denen gehet die Freundtschafft erst recht vertrawlich an / so bald die gleubige selig abgeschiedene Seele von den Engeln GOttes in Abrahæ Schoß getragen wird / vnd ins Paradeiß glücklich anlanget. Luc. 16. v. .

Rom. 8. v. 23.

Hie auff Erden sehnen sich zwar fromme Christen darnach / daß jhres Leibes erlösung sich herzu nahen / vnd sie der Gottlosen Welt gesellschafft geübriget werden mügen: Aber sie müssen dennest vnter derselbigen / so lange es Gotte gefellet / außhalten / vnd bleiben ἐν τῇ Διασπορᾷ, das ist / hin vnd her zerstreiwet / wie von seiner zeit Gemeinen der Apostel Jacobus schreibet. Jacob. 1. v. 1.

Dort aber / vnd nach der erfreyung auß diesem jrrdischen Wandel / kommen sie gleichsam heim / vnd werden zu jhrem Volcke versamlet / welches dann mit frölichem Wilkom-

Genes. 25. v. 8. Genes. 49. v. 33.

men vnd Himlischer Glückwünschung vnzweiffelig zugehen muß.

So erweiset auch an selig eingeschlaffenen Christen / die im Elend hinterbliebene streitende Kirche bestendige Freundtschafft vnd Liebewercke / nicht allein mit der anzeige jhrer Condolentz vnd Bekümmernuß / wie auch dem letzten Ehrengeleite / so fromme Christen jhrer Nebenchristen abgeleibten Cörpern zum Grabe geben: Sondern auch / vnd zuforderst / testimonio, posthumo, mit rühmlichen gezeugnuß / von der selig abgeschiedenen Christen Glauben vnd wol verhalten.

2. b. Hie auff Erden.

Dürch Leidt vnd letztes Ehrengleidt.

Dürch ein rühmliches Gezeugnuß.

Da höret man dennest im Todte noch manches frommes Hertze diesen oder jennen / nachdem er im Leben gewesen ist / rühmen vnd sagen: **Das war ein vortrefflicher / begabter / vnd ümb GOttes Kirche vnd Reiche wolverdienter Mann! Das war ein thewrer Fürst! Eine tugendhaffte vnd Gottselige Matron!** Vnd was der Christlichen Lobesprüche mehr seyn; Dadürch alsdann erfüllet wird / was **David** saget / Das des Gerech-

Lob selig eingeschlaffener Christen.

Psalm. 112. v. 6.

Gerechten nimmermehr vergessen werde / vnd sein Gedechtnuß (wie Salomo / sein Sohn vnd Successor am Reiche / hinzu thuet) **im Segen bleibe.**

Prov. 10. v. 7.

Das lasset mir nun (meine Geliebte) eine hohe Ehre vnd Herrligkeit seyn / das selige Christen / auch im Todte / Christum / vnd was demselbigen angehöret / zu Freunde haben / vnd sich seiner Liebe / Gnade vnd Güte / so starck versichert wissen! Ist Eins.

II. Selig abgeschiedene Christen ruhen im Todte gar sanfftte.

Den andern Trostgrundt / auß den vorerklereten Worten / giebet vns placidissima beatè mortuorum quies, **Die selige vnd liebliche Ruhe / in welcher sich selig abgeschiedene Christen / vnsers Seligmachers gezeugnuß nach / befinden.**

Vom **Lazaro** spricht **Christus** allhie / **daß er schlaffe** / da er doch warhafftig natürlichen Todts verblichen war / Damit klerlich anzeigend / das seliger Christen Todt / in der Warheit kein Todt / sondern ein sehr lieblicher / sanffter vnd anmutiger schlaff sey.

So nennet die Schrifft hin vnd wieder den Christen Todt

wird öffters in Gottes Worte ein schlaff genennet.

Todt/derer/die in festem Vertrawen auff jhren Heylandt Christum JEsum jhre Leben beschliessen. **Wenn deine Zeit hin ist/ daß du mit deinen Vätern schlaffen ligest** (spricht GOtt der HERRE zum Könige

1. Reg. 2. v. 2. **David**) **so wil ich deinen Samen nach dir erwecken**/ Das ist so viele geredet/ Wenn

1. Reg. 2. v. 2. du diese Welt gesegnet / vnd **den Weg aller Welt**/ dürch den natürlichen Todt/ gegangen bist/etc.

Gleiche Rede gebrauchet auch **Christus** von **Jairi**/des Obristen von der Schulen/ver-

Matth. 9. v. 24. storbenem Töchterlein: **Das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schleffet**/ Da es doch in der Thaet vnd Warheit gestorben war/ vnd seinen Geist auffgegeben hatte.

Von Stephani / des ersten Märterers/ Todte zeuget **Lucas** / der Apostolische Ge-

Act. 7. v. 6. schichtschreiber/**daß er** (vnangesehen / man jhnen mit Steinen zu todte geworffen) **entschlaffen sey.**

Der liebe **Apostel Paulus** tröstet mit eben-

ebenmessiger anmuetiger Todtsbeschreibung seine Thessalonicher: **Wir wollen euch nicht verhalten / von denen die da schlaffen/etc.** 1. Thess. 4. v. 13.

Dieweil dann dem Heiligen Geiste beliebet / dem Todte frommer Christen einen so anmuetigen Namen zu geben / vnd in dem natürlichen schlaffe denselbigen fürzubilden/So lasset vns auch der Zeit vnd Mühe nicht dawren / in was wegen vnd stücken doch der Todt sich mit einem sanfften schlaffe vergleichen lasse / noch ferners mit einander zubetrachten. Vergleichung des Todtes vnd schlaffes.

a. Natürlicher schlaff vñ Todt vergleichen sich wegē jhres vrsprunges.

Zuerst / findet sich eine feine conformitet, in betrachtung des vrsprunges eines natürlichen schlaffes/vnd des Todtes.

Mit dem natürlichen schlaffe hats die beschaffenheit / das / wann der Mensche Speiß vnd Tranck genossen/auß dessen erfülleten Magen allerhand Dünste über sich ins Gehirne auffsteigen/vnd die Sehnen dergestalt occupieren vnd befallen / das dadürch die locomotiva, oder bewegende Krafft / der stets lebenden Seelen/in dem menschlichen Leibe auff eine zeitlanck cessieret, vnd geleget wird. Vrsache des natürlichen schlaffs.

Ebener massen hat auch der allgemeine Todtsschlaff/ von vnzeitigem Essen vnser ersten Eltern im Paradeise/seinen Vrsprunck vnd Ankunfft. Denn/da **Adam** vnd **Eva**/wieder Gottes Gebot/von der Frucht des Baumes der Erkentnuß gutes vnd böses gegessen / ist dadürch ein sehr gifftiger Dampff/nicht allein bey jhnen/ sondern auch alle jhren Nachkommen/ ohne vnterscheidt/dergestalt auffgestiegen/ vnd die Menschliche Natur dürchgifftet/das dahero nunmehr alle Menschen dem Todte herhalten müssen. **Denn das ist**/ nach begangener Sünde/ **der Bundt**/ **Mensche du must sterben**; **Es ist dem Menschen gesetzet einmal zu sterben** / **vnd hernach das Gerichte** ; **Dürch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen** / **vnd der Todt dürch die Sünde**/ **vnd ist zu allen Menschen dürchgedrungen** / **dieweil sie alle gesündiget haben.**

Vrsprunck des Todts.

Syrac. 12. v. 12.

Hebr. 9. v. 17.

Rom. 5. v. 12.

Dabeneben/ vnd fürs Ander/ ereüget sich auch in viel wegen eine sehr artige Vergleichung des schlaffes vnd Todtes/ wann wir auff

b. Natürlicher schlaff vñ der Todt

die

die dinge achtung geben/die sich bey dem natürlichen schlaffe finden/vnd denselbigen comitieren.

vergleichen sich in beyderseits Vmbstenden.

Jm natürlichen Schlaffe ruhet/ anfenckelich/ der Mensche/ vnd ist gar stille/also/daß er nicht weiß/ was hie oder dort geschichet/ obs gut oder böse Gewitter/ nebelicht oder helle ist/ oder was sönsten vnter den Wachenden vorgehet.

Natürlich schlaffende erfahren oder sehen nichtes.

So gehets auch mit denen daher/ die im HErren eingeschlaffen seyn/ vnd **richtig für sich gewandelt haben**/**Die ruhen von jhrer Erbeit**; **Sie gehen in jhre Kammern**/ **schliessen die Thüren nach jhnen zu**/**vnd verbergen sich ein klein Augenblick** / **biß der Zorn vorüber gehe**; **Sie kommen zu frieden vnd ruhe in jhren Kammern.** Vnd bey sölch jhrem geruhigen Zustande wissen sie auch/ ausser sonderbarer Göttlicher Offenbarung/ der Seelen nach/nicht/ was hie auff Erden in particulari vorgehet: Denn/ **Abraham weiß von vns nicht**/**vnd Jsrael kennet vns nicht**;

Selig eingeschlaffene ruhen 1. mit jhren Leibern. Apoc. 14. v. 13. Esa. 26. v. 20. Esa. 56. v. 14.

Sie wissen auch 2. nicht/ was auff Erden geschiehet. Esa. 64. v. 16.

Sie

Sie hören vnd erfahren nicht die erschrecklichen Zeitungen vom Kriege vnd Kriegesgeschrey/ das grawsame/vngehewre wüten vnd toben des Meeres / die Bößheit vnd übermachtes Sündenwesen der Gottlosen Welt. Sölches alles empfinden sie eben so weinig / als ein natürlich schlaffender weiß / ob die Sonne scheine / oder obs trübe vnd tunckel sey / dönnere oder wetterleuchte.

Im natürlichen schlaffe/ hat dennest die Seele jhre wirckung.

Folgendts / ob auch wol beym natürlichen Schlaffe / der Leib des schlaffenden Menschen stille danieder lieget / So ist dennest die Seele zumalen geschefftig / wie man ein sölches an den mannigfaltigen Treumen / so den schlaffenden fürkommen/gnugsam zuvernehmen / Da jhnen die sehr geschefftige Phantasey / vorige / im wachen gehabte / Gedancken / geführete Reden / gepflogene Sachen/örter/vnd womit der Mensche ümbgangen / mit sonderbarer Lust vnd Anmuetigkeit / zuweilen fürstellet.

Die seligen Seelen sein auch / ohne zweifel/im Himlischen Frewdenleben geschefftig.

Also auch/ist kein zweiffel/daß die Menschliche vom Leibe abgeschiedene Seele jhre ergetzliche Vbungen habe; Von welchen/ob wir wol so gar eigentlich vnd particulariter nicht Nachrichtung zu geben wissen / So können wir doch auch keines

nes weges mit denen zustimen/ welche (auch vnter den vhralten Kirchenlehrern zum theil) eine sölche ψυχοπαννυχίαν, oder auch sonstē vnvollenkommenen Seelen zustandt getreumet / bey welchem die Menschliche Seele keine empfindligkeit / der Frewden vnd Wonne des ewigen Lebens habe/ söndern in einem/ vom Himlischen Frewdenorte abgesonderten raum / vnd allgemeinen gemenge/ biß an die zeit jhrer wieder vereinbarung mit dem Leibe / ümbgeben seyn solle.

Justin. q. 60. Iren. lib. 5. cap. 31. Orig. ho. 7. in levit. Tertul. lib. de an. cap. 55. Hilar. in psalm. 238. Vide loc. D. Gerhardi, tom. 8. fol. 554. &c.

Viel einen andern nachtruck vnd meynung haben fürwar die mannigfaltigen Schrifftsprüche / welche vns von der seligen Christen Seelen condition, nach dem abscheide von jhren Leibern/hin vnd wieder berichten. Denn/ sein die Seelen der Gerechten in Gottes Handt / da sie keine Quale anrüret; Sein sie im frieden / vnd werden von den Engeln in Abrahæ Schoß getragen / da sie getröstet werden; Sein sie mit Christo im Paradeise (wie Christus dem Bußfertigen Schecher verspricht): Wie sol oder kans den jmmer müglich seyn / daß sie

Zustandt der seligen Seelen nach der Schrifft.

Sap. 3. v. 1. & 4.

Luc. 16. v. 22. 25.

Luc. 23. v. 43.

Pſalm.16. v. 11.

sie auch daselbſt / in der Handt GOttes / da Frewde die fülle / vnd lieblich wesen zu seiner Rechten ewiglich iſt / keine Himliſche Wonne vnd Herrligkeit empfinden solten?

Der natürliche Schlaff erquicket den matten Menſchen.

Endlich / iſts bekant / daß der Menſch dürch einen sanfften / natürlichen Schlaff mercklich erfriſchet wird. Denn / wann ſich einer des Tages mit Kopfferbeit abgemattet hat an ſeinem Verſtande vnd Gemüte / daß er trege vnd vnluſtig wird / oder auch dürch Leibes Erbeit die Glieder laß werden vnd sincken: So erquicket er ſich im Schlaffe dergeſtalt / daß er dadürch newe Kreffte vnd Vermügen bekommet / vnd / wann er erwachet / mit ermuntertem Hertzen vnd Gliedern an ſeine Erbeit gehet.

Der ſelige Todtſchlaff erneuert vns am Leibe. 1. Cor. 15. v. 43.

Dazu dienet vns Menſchen auch der ſelige Todtsſchlaff / dürch welchen wir die Verweßligkeit / Vnehre / Schwacheit vnd natürlichen Zuſtandt vnſer Leiber ablegen / vnd mit ſpannagel newen / vnd / den eigentſchafften nach / verenderten Leibern / welche vnverweßlich / herrlich / ſtarck vnd geiſtlich ſeyn / in der Aufferſtehung der Gerechten wieder herfür

herfür kommen werden; Da wir auch / dürch gentzliche ablegung der leidigen Sünden / vnd völlige wiederbrengung des in Adam verſchertzten Göttlichen Ebenbildes / hocherleuchteten Sinn vnd Verſtandt vberkommen / vnd / was wir allhie im Glauben vnd Schwacheit kümmerlich begreiffen / alsdann im anſchawen vollnkömlich überkommen vnd beſitzen werden / Wie ſich deſſen der liebe David mit gar mereklichen Worten tröſtet vnd ſaget: Ich wil ſchawen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil ſatt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Am Gemüte vnd Verſtandt.

Pſalm. 17. v. 15.

Natürlicher ſchlaff vnd ſelige Todtsruhe vergleichen ſich im außgange.

Fürs Dritte / kommen auch / der natürliche Schlaff / vnd ſeliger Abſcheidt gleubiger Chriſten / beyderſeits in dem Ende vnd Außgange überein. Denn / wer ſich ſchlaffen legt / thuts werlich nicht der meynung / als wann er vort vnd vort danieder liegen vnd faullentzen wolte: Söndern es iſt nur auff eine geringe zeit vnd weinig ſtunden gerichtet / da er ſich alsdann / nach gehabter Ruhe / wieder erhebet / vnd ſeiner Geſcheffte abwartet.

Natürlicher ſchlaff weret nicht lange.

Seliglich ruhende Christen werden auch bald wider erwecket werden.

Gleiche beschaffenheit hats auch mit dem Todtsschlaffe frommer Christen. Derselbige wird auch zu seiner zeit/am lieben Jüngsten Tage/seine endtschafft erreichen/da sie dürch Christi lebendigmachende Stimme auß den Grebern erwecket/mit Leib vnd Seele vereinbaret/zur ewigen Frewde vnd Herrligkeit eingehen werden; Davon kurtz hernach mit mehrem.

Schlaffende ver unruhet man nicht gerne.

Hats nun mit natürlich eingeschlaffenen vnter vns Menschen den zustandt/daß wir dieselbigen nicht gerne verunruhen/wir vns auch selbsten/wenn wir matt vnd müde seyn/nach dem Schlaffe sehnen: Wer wolte sich den für einen seligen Todt/den Christus vnser Seligmacher einen Schlaff nennet/entsetzen/oder auch/die im Herren selig eingeschlaffene/mit übermessigem Trawren vnd Wehklagen verunruhen?

III. Selig eingeschlaffene Christen/haben gewisse Hoffnung der Auffersteh-ung.

Der Dritte Trostgrundt/welchen vns vorerklerete Textswort zeigen/bestehet in certissimâ subsecuturæ resurrectionis spe, In der vnzweiffeligen gewissen Hoffnung/der/zu seiner zeit/vnaußbleiblich erfolgenden Aufferstehung von den Todten.

Davon

Davon giebet vns vnser Heyland Christus Jesus gar feine nachrichtung/wann er von seinem vnd seiner Kirchen eingeschlaffenen Freunde Lazaro saget: Ich gehe hin/daß ich jhn auffwecke.

Lazari Aufferweckung ins natürliche Leben ist etwas sonderliches.

Was gehet vns aber das an/möchte jemandts sagen/oder ja zum weinigsten gedencken/das Christus Lazarum in diß natürliche Leben wieder gebracht hat? Das ist ein sonderbares/dessen wir vns nicht zu erfrewen haben?

War istis (meine Geliebten) das freylich Lazari wunderbare Aufferweckunge von den Todten etwas sönderliches ist/welches wir vns auch/ohne Gottes sonderbaren Raht vnd Willen/nicht wünschen oder begeren möchten.

Selig gestorbene begehren nicht wieder ins mühseelige Leben.

Denn/wann man die selige Seele vnsers in Gott ruhenden Landes Fürsten befragen könte/ob sie wieder lust in diß natürliche/zergenckliche wesen vnd jrdischen wandel/auch bey dero hohem von Gott verleihenen Fürsten vnd Ehrenstande/hette? Da würde gewisse runde/abschlegige Antwort darauff erfolgen/Vnd/was die hinterlassene jrrdische Güter/Standt vnd Hoheit betriffet/eine sölche Erklerung geschehen/

wie sie der Meylendische Bischoff Ambrosius, bey Keysers Theodosij gehaltener Leichpredigt ehrmalen gegeben: Principatum non deposui, sed mutavi, Ich habe meinen Fürsten vnd Herrenstandt nicht abgeleget oder verloren/ sondern nur dergestalt verwechselt/ daß ich/ an staet eines jrrdischen Fürsten/ ein vnsterblicher Himmels Fürste geworden bin.

Ambros. tom. 3. fol. 47. edit. anno 1567.

Immittels aber/ zeuget gleichwol Lazari Aufferweckung/ zuerst/ das es nicht allerdings mit vns im Todte auß/ sondern noch Hoffnung der restitution vnd wiederbrengung übrig sey.

1. Lazari Aufferweckung erweiset/ daß es mit den Todten nicht gar auß sey.

So versichert vns auch dabeneben/ diß treffliche Mirakel/ der wunderſamen Aufferweckung des verstorbenen Lazari/ der Krafft vnd grossen vermügens/ vnsers Häuptes vnd Heylandes CHristi JEsu/ dürch welches er/ zu der jhme gefelligen Zeit vnd Stunde/ auch vnsere vermoderte Leiber auß jhren Schlaffkammern herfür/ vnd ins ewige Leben brengen wird.

2. Christus gibt in Lazari Aufferweckung seine Krafft an den Tag/ daß er könne Todten erwecken.

Denn/ hat er im Stande seiner tieffesten Erniedrigung/ da er jtzo den Todt vnd Hellenangst

angst über sich solte ergehen lassen/ mit einem Ruff/ einen todten/ begrabenen/ vnd bereits übel riechenden Cörper/ widerümb lebendig machen können: Wie viel leichter wird jhme ein sölches an jtzo seyn/ Da er/ nach gentzlich abgelegter Knechtischer gestalt/ zur Rechten der Majestet Gottes in den Himmel/ nach seiner Menschlichen Natur/ erhöhet/ vnd über alle Fürstenthüme/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles/ was genennet mag werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünfftigen Welt gesetzet ist? Da muß vnnd wird viel mehr/ zu seiner herrlichen Zukunfft/ seine dürchdringende/ lebendigmachende Stimme/ einen so starcken Knall geben/ daß dadürch die Gräber geöffnet/ vnd alle von Adam her Entschlaffene wieder aufferwecket werden.

Hebr. 8. v. 1.

Ephes. 1. v. 21.

Dazu stosset dann auch endlich dieses/ daß wir Christen ja in gesampt eine Aufferstehung vnsers Fleisches gleuben; Welcher hochwichtiger/ tröstlicher Glaubenspunct über die masse

3. Aufferstehung des Fleisches ist ein vornehmer Glaubens Artickel.

starcke/

starcke / vnd aller Hellenpforten vnüberwindtliche / Gründe hat.

a. Auffersteehung des Fleisches gründet sich auff Gottes Wort vñ Zusage.

Denn / Erstlich / bestehet er auff des allmechtigen GOttes warhafftigen / vnbeweglichen Zusage / dürch welche er sich seines willens gar deutlich vnd eigentlich erkleret hat / Das nemlich der Todt nicht vort vnd vort vnsere Leiber beherschen / sondern dieselbige auß jhren Grebern dermalen eins wieder herfür kommen / vnd leben sollen.

Esa. 25. v. 7. Beym Propheten Esaia erkleret er sich / Daß er das hüllen / damit alle Völcker verhüllet seyn / wegthun wölle.

Esa. 26. v. 19. Deine Todten (spricht er anderweit) werden leben / vnd mit dem Leichnam auffersthen: Wachet auff vnd rühmet / die jhr liget vnter der Erden / denn dein Thaw ist ein Thaw des grünen Feldes / aber das Landt der Todten wirstu stürtzen.

Dan. 12. v. 2. Viele / so vnter der Erden schlaffen ligen (stehet beym Propheten Daniel) werden

werden auffwachen / etzliche zum ewigen Leben / etzliche zu ewiger Schmach vnd Schande.

Iohan. 5. v. 28. Es kömmet die Stunde (saget vnser Seligmacher / CHristus JEsus) in welcher alle / die in den Grebern seyn / die Stimme des Sohns GOttes hören / vnd herfür gehen werden / die da gutes gethan haben / zur Aufferstehung des Lebens / die aber übels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichtes.

Liebliches Bilde der Aufferstehung von den Todten.

Ein gar schönes Bilde vnd Muster dieser Aufferstehung ist dem Propheten Ezechiel vorgekommen / welcher / da er dürch des HErren Handt auff ein weites Feldt geführet worden / da es voller verdörreter Todtenbeine gelegen / sein dieselbige dürch das Wort des HErren dergestalt wieder in diß Leben gebracht / daß sie sich mit grossem gereusche gereget / ein jegliches Gebein sich zu dem seinigen ge-

Ezech. 37. v. 7. 8.

funden/vnd mit Adern/Fleisch/ Haut vnd lebendigem Odem von newen angethan worden.

b. Aufferstehung des Fleisches gründet sich auff Gottes Gerechtigkeit.

Neben diesem/vnd fürs Ander/gründet sich auch dieser vnser Glaubens Artickel auff GOttes vnwandelbare Gerechtigkeit. Denn/nach derselbigen sol vnd muß es ja also endlich daher gehen/das das gute belohnet/das böse aber herkegen gestraffet werde. Nun befindet sich aber in dieser Welt offtermalen das widerspiel/das die allerergsten Buben die aller geehrtesten seyn/

Den ergsten Buben gehets allhie öffters zum besten. Jerem. 12. v. 1.

Daß es dem Gottlosen wolgehet/vnd die Verechter alles die fülle haben.

2. Cor. 5. v. 10.

Sol nun da GOtt der HErre recht richten/vnd einem jeden geben/ **wie ers gut oder böse bey Leibes leben gemachet hat**/ so muß notwendig ein ander Leben vnd Aufferstehung des Fleisches erfolgen/ in welcher die frommen Christen jhres außgestandenen Hertzleides/ Mühe vnd Trübsals ergetzet: Herkegen aber die bösen Buben der gebür an Leib vnd Seele gestraffet werden; In betrachtung/Daß es bey GOtt recht ist/zu vergelten Trübsal/

GOtt muß endlich einem jeden gebürlich ablohne. 2. Thess. 1. v. 6.

denen/

denen/die seinen Christen Trübsal anlegen/vnd Rache zu geben/über die/so Gott nicht erkennen/ vnd nicht gehorsam sind dem Evangelio vnsers HErren JEsu Christi.

Da wird Johannes der Täuffer/ sein/vom Herode herunter gerissenes/Häupt mit Ehren wieder bekommen: Herodes aber mit Schmach vnd Schande bestehen! Da wird der vom Decio gebratener Laurentius, an seinem Leibe reiche erstattung erlangen: Im kegentheil Decius, vnd seines schlages Tyrannen/ dem Teuffel in Hellischer Gluet einen vnaufhörlichen Hellenbrandt vnd Braten geben!

c. Aufferstehung seliger Christen gründet sich auff Christi Aufferstehung. Ephes. 1. v. 22. 1. Cor. 15. v. 20.

Zum Dritten/ist auch vnsere/vnd insonderheit frommer/gleubiger Christen Aufferstehung von den Todten/ in der Aufferstehung vnsers HErren vnd Heylandes CHristi JEsu zumalen starck gegründet vnd verwahret. Denn/ weil **Christus das Häupt ist seiner Kirchen vnd Gemeine/vnd der Erstling geworden vnter denen die da schlaffen/**

so ists ja vnmüglich / das / nach seiner vorhergehenden Aufferstehung / wir / seine Gliedmassen / im Grabe vnd Todte dahinden bleiben / vnd / auff die geweihete vnd gewebete erste Garbe / nicht eine reiche Erndte der völligen Aufferstehung frommer Christen erfolgen solte.

Hiezu kömmet endlich / vnd fürs Vierdte / der einhellige consens vnd liebliche consonantz aller Häuptstücken Christlicher Lehre vnd Religion, welche gentzlich auffgehoben / vnd dem gantzen Christenthumb der gar auß gemachet würde / wo nicht vnsere Leiber zu einem bessern vnd immerwerenden Leben solten aufferwecket werden.

d. Aufferstehung von den Todten hat den einhelligen consens aller Häuptstücken Christlicher Lehre zum grunde.

Denn (schleusset auß hohem Apostolischen Geist vnd Gaben der hocherleuchtete Apostel Sanct Paulus) ist die Aufferstehung der Todten nichtes / so ist auch Christus nicht aufferstanden. Ist Christus nicht aufferstanden / So ists auch mit der Predigt des Evangelij ein vnnützes / vergebliches Gewäsch. So ist auch der / so hoch berühmter Glaube an

1. Cor. 15. v. 12. &c.

Vngereimte Sachen / so auß

Chri-

Christum vergeblich vnd ümbsonst. Die verrichtung vnd Krafft des Löseschlüssels würde auch / auff solchen fall / dergestalt vernichtet / das / bey verleuchneter Aufferstehung Christi vnd vnsers Fleisches / die Christen der entfreyung von jhren Sünden nicht gnugsam versichert weren. Es würden auch alle die / so in Christo entschlaffen / verlohren seyn / vnd wir Christen / als die wir bey vnserm Creutz / Widerwertigkeit vnd Verfolgung allein in diesem Leben auff Christum hoffeten / weren die elendesten vnter allen Menschen. Weil nun aber dieses alles vnd jedes lauter vngeheure / vngereimte / vnd der Kirchen Gottes vnerträgliche dinge seyn / So muß ja im kegentheil nohtwendig erfolgen / das warhafftig vnd gewiß eine Aufferstehung vnser verstorbenen Leiber zu seiner zeit erfolgen werde.

verleuchneter Aufferstehung von den Todten erfolgen.

So fest (meine Geliebte) ist dieser Trostgrundt in GOttes Worte verwaret / dannenhero wir ja abermalen vns für dem zeitlichen

Todte nicht zu sehr zu fürchten / auch / bey dem Absterben der vnserigen / dem Wehklagen vnd Trawren billig masse geben; In betrachtunge / daß wir im Todte vnd Grabe nicht bleiben / sondern (wie der liebe gedültige Job saget) dürch vnsern Erlöser auß der Erden auffer-
Iob. 19. v. 25. wecket / mit dieser vnser Haut ümbgeben / vnd in vnserm Fleische Gott sehen werden.

Da wird vns dasselbige / was der zeitliche Todt allhie mit schmertzen genommen / mit Freuden vnd reichem Gewinn wieder erstattet werden / vnd was sich allhie mit Hertzleid vnd Threnen geletzet / mit Wonne vnd Jubel wieder zusammen kommen! Aber gnug von dem einigen Lehrpünctlein. Vernemet noch / zum Beschluß / wie jhr angehöretes nützlich vnd selig gebrauchen sollet.

Usus præcedentium.

I. Zwischen dem Todte der Gottlo-

ANfangs / haben wir auß deme / was verhandelt / einen feinen gründtlichen Vnterricht zu nemen / von dem sehr grossen vnterscheide / der

der sich zwischen dem Todte roher vnd Gottloser Menschen / vnd herkegen frommer vnd Gottsgeliebter Christen befindet.

Von der Gottlosen Todte redet die Schrifft nicht das beste. Mors impiorum pessima, (saget der liebe David) den Gottlosen wird das Vnglücke tödten; Sie gehen vnter (spricht Assaph / von den stoltzen Wensten) vnd nehmen ein Ende mit schrecken; Sie fahren davon wie ein Viehe / singen die Kinder Korah von jhnen. Vnd / das das aller elendeste vnd grawsamste ist / wann sie den Zeitlichen Todt überstanden / so hebet sich GOttes ernstes Gerichte bey jhnen an / vnd haben nichtes anders als Feindschafft vnd vnaufhörliche Straffe von dem gerechten GOtte zu erwarten.

Der Gottlosen Todt ist erschrecklich. Psalm. 33. v. 22. Psalm. 73. v. 19. Psalm. 49. v. 21.

Hie in diesem Leben schweiget GOtt bißweilen zu der Gottlosen jhren Diebischen / Ehebrecherschen / Verleumbderschen vnd falschen Hendeln / Da dann die Gottlosen meinen / GOtt werde sein wie sie / vnd an jhren bösen stücken gefallen tragen: Nach dem

Mit den Gottlosen gehet GOtt nach dem Todte ins Gerichte. Psalm. 50. v. 18. 19. &c.

dem Todte aber wendet er sich / vnd (da es nicht in diesem Leben vorher geschehen) straffet er sie alsdann im ewigen Leben / vnd stellet jhnen jhre Vbelthaten vnter Augen.

Schrecken vnd Wehklagen der Gottlosen für Gottes Gerichte.

Sapient. 5. v. 6. &c.

Da müssen sie für seinem Angesichte mit schanden bestehen / karmen vnd sagen: Wir haben des rechten Weges gefehlet / vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen / vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen / wir sein eitel vnrechte vnd schedtliche Wege gegangen / vnd haben gewandelt wüste Vnwege!

Psalm. 49. v. 15.

Da müssen sie in der Helle ligen / wie Schaffe / der Todt naget sie! Da wird jhre Wurm nicht sterben / vnd jhre Fewr nicht verleschen / vnd werden allem Fleische ewiglich ein Grewel seyn!

Esa. 66. v. 24.

Mit selig abgeschedenē Christen gehet GOtt nicht ins Gerichte.

Nicht also verhelt sichs mit gleubiger Christen Abscheide auß diesem Leben. Denn dieselbigen / weil sie auch im Todte Christi freunde seyn / so kommen sie mit jhren bey Lebezeiten bereweten vnd vergebenen Sünden nicht ins Gerichte / sondern sein dürch den Todt zum Leben hindürch gedrungen; Sie schlaffen gar sanfft in jhren Ruhekämmerlein / in gedültiger erwartung der frölichen Auffersthung von den Todten / da sie mit Leib vnd Seele zur ewigen Frewde vnd Herrligkeit eingehen werden.

Iohan. 3. v. 18. Iohan. 5. v. 24.

Das ist / kegen jener / der Gottlosen Trawrfart / ein sehr vngleiches vnd vnterschiedenes / vnd dennest in jtzt erwogenen / vnsers lieben HErren Christi Worten / so wol vnd eigentlich gefasset / das man darauß eine richtige Beschreibung des Zustandes frommer Christen in jhrem Todte nehmen / vnd von jhnen auch mit warheit sagen kan: Der seliglich abgeschiedener Fürst / die Matron oder der Jünglinck / ist in seinem Todte Christi Freundt / er schleffet geruhig / vnd Christus wird am Jüngsten Tage kommen / vnd jhn zum ewigen Leben auffwecken.

Wie man von selig eingeschlaffenen Christen reden solle.

Hiebeneben / dienet auch diß angehörete / zu krefftigem Trost vnd Labsal / kegen die angst vnd

II.

schrecken des Todts / wie auch / zu linderung der Schmertzen vnd Betrübnuß / darinn wir / über dem Abscheide der vnserigen / geraten.

Außwendige Todtsgestalt ist auch frommen Christen vnanmuetlich.

Wann auch die frömmesten Christen die außwendige Todtsgestalt etwas genawer ansehen vnd betrachten / Das nemlich für dem Todte allerhandt Kranckheiten vnd Leibes Beschwerungen vorher gehen / das sich Leib vnd Seele mit hochempfindtlichen Schmertzen scheidet / daß sie von jhren Freunden / Haab vnd Gütern getrennet / vnd der Leib / nach abgeschiedener Seelen / vngestalt wird / vermodert / vnd vnter den Würmen in der Erden vorlieb nehmen muß: So kans nicht wol aussen bleiben / es kömmet jhnen ein natürlich grausen für dem Todte an.

Scheiden der liebsten Freunde im Todte ist schmertzlich.

Ebenmessig / ists nicht wol müglich / das / bey Christlichen / guten Naturen / das scheiden zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen lieben Ehgatten / vnd negsten Verwandten / ohne grosses Hertzleid zugehen könne; Zumalen es zwischen Eltern vnd Kindern stehet / wie der alte geistreiche Lehrer vnd Kirchen Poët schreibet:

Nazianzenus.

Φίλτρῳ δ' συνέδησε Θεὸς πατέρα γονάτε.

Das ist: Gott hat gleichsam als durch einen LiebeTranck der Eltern vnd

Kinder

Kinder Hertze zusammen geknüpffet vnd verbunden. Also auch / was sich in warer / vngeferbter ehlicher Liebe hie recht einet vnd meinet / vnd eines Hertzens ist / Wie ists immer müglich / das selbiges ohne tieffe Wunden vnd dürchdringende Schmertzen getrennet werden könte?

Wer nun dessen etwas an jhm befindet / vnd auß GOttes eingeschenckten Creutzbecher ein herbes Trünck lein / nach seines Himlischen Vaters guten Raht vnd Willen / allhie thun muß / der erinnere sich voriger Trostgründe / vnd hintertreibe damit die engstiglichen Todtsgedancken / vnd übermessige Traurigkeit.

Scheidet der Todt diese jrrdische conversation vnd freundschafft. So bleibet doch Christi vnd seiner Kirchen freundtschafft vnd beharrlicher favor vnverrücket. Vber das / brenget er vns vnd vnsere selig abgeschiedene neben Christen nur zur Ruhe / das sie vnd wir / dürch den Todt sanfft einschlaffen / vnnd aller Vnlust dieses Lebens entlestiget werden. So bleibet auch ja die Hoffnung der frölichen Wiederkunfft am jüngsten Gerichte fest vnd vnverrücket / da alles / an jetzo vorangeschicktes / sich mit reichem

Segen

Segen vnd Himlischen Gewinn wider finden wird.

Daran tröste sich auch jetzo das **hochbetrübte Fürstliche MutterHertze / die hertzlich bekümmerte / Fürstliche Witbe** / vnd alle nicht vnbillig sehr trawrige Diener / vnd bitten nochmalen den getrewen GOtt / daß er sölchen lebendigen Trost selbsten in jhre Hertzen pflantzen / vnd jhnen bey dieser allgemeinen **grossen Landstrawre** / Christliche Gedult von oben herab veterlich verleihen wölle.

III.

Wer im Todte Christi freundt sein wil / muß sich auch im loben gebürlich kegen Christum verhalten.

Zu letzt / nehme auch ein jeder dieses / des lieben Lazari Gedechtnuß / zur Vermahnung an / also vnd dergestalt / das / wo er auch Christum zu freunde im Todte behalten / in seinem Todte einen sanfften Schlaff empfinden / vnd zum ewigen Leben / dürch Christum aufferwecket werden wölle / er sich auch in seinem Leben / nach **Lazari Exempel** / kegen seinen Heylandt **Christum Jesum** der gebür anschicke vnd verhalte.

a. Ein frommer Christ muß

Das thut er nun darin zuforderst / wann er / erstlich / mit **Lazaro / Christum** / in fleissigem gehör seines heiligen seligmachenden Wortes /

(da-

(dadürch er / als auff dem Wagen seiner Herrligkeit / zu vns einkeret / vnd bey vns wohnet) gerne beherberget / vnd mit festem Vertrawen / diesen seinen Seligmacher / in sein Hertze einschleüsset / vnd wieder alle besorgliche Gefahr / Anfechtung / Todt vnd Noth verwaret. Denn dürch den Glauben (spricht **Paulus**) **wohnet Christus in vnsern Hertzen.** Item / daß er sich in bewirtung vnd gutthetiger bezeigunge / kegen Christi Diener vnd nottürfftige Gliedmassen Christlich / vñ mildgebig verhalte / welches **Christus** nicht anders achten vnd rühmen wird am jüngsten Tage / als **wans jhm selbsten / ohn mittel / wiederfahren were.**

Christum beherbergen.

1. In seinem Worte / dürch den Glauben.

Ephes. 3. v. 17.

2. In seinen nottürfftigen Gliedtmassen.

Matt. 25. v. 40.

b. Ein frommer Christ muß nach Christi Wort vnd Willen leben.

Dabeneben muß auch ein jeder Christ / zu beharrlicher beybehaltung der Freundschafft Christi / daran seyn / daß er auch sein Leben nach seines HErren Wort vnd Willen anschicke. Denn / **wer seines Himlischen Vaters Willen thut / der ist vnd bleibet Christi Bruder / Schwester vnd Mutter** / vnd / **so wir thun / was er vns gebeut / so sein**

Matt. 12. v. 50.

Iohan. 15. v. 4.

wir seine Freunde. Das sein alsdann die rechten seligen Latzari oder Eleatzari / denen GOtt hilffet / in eusserster Todtsnoth vnd Gefahr / vnd die diß Leben in seiner bestendigen vnverrückten Freundschafft beschliessen / sanfft vnd selig einschlaffen / vnd dermalen eins frölich zum ewigen Leben wieder ermuntert werden.

GOtt helffe auch vns in Gnaden sampt vnd sonders / daß wir dergestalt vns allhie anschicken mügen / das vns Christus auch im Todte für seine Freunde erkenne / vnd nach vnser Todtsruhe / ins Himlische Frewdenleben / mit allen Kindern GOttes / glücklich einführe / vnd ewiglich erquicke /

Amen.

Die

H. L. H. J. C. A.

Die Dritte Predigt / Gehalten in der Pfarr Kirchen zu Wolgast / am 6. Maij, Als die Fürstliche Leiche auß der Schloß Kirchen / vom Fürstlichen Residentz Hause Wolgast / erhoben / vnd ins Fürstliche Erb Begräbnuß beygesetzet worden.

Gemeiner Eingangk.

ANdechtige / Geliebte vnd Außerwehlete in Christo dem HErren / Wir haben dieses Ortes die negsten Jahre mit grossen schmertzen vnd engstiglicher Hertzensbetrübnuß zum öfftern hören vnd erfahren müssen / welcher gestalt / der / in vnser Nachbarschafft Stetinischer Regierung / vor diesem hocherhobener vnd herrlich außgebreiteter Regenten Baum weidlich gerüttelt / vnd ein noch grünender Zweig nach dem andern / dürch den Todt (leider!) hinweg gerissen worden. Nun-

Obierunt (proh dolor!) intra octenniū, Dux GEORGIUS, Dux PHILIPPUS, Dux FRANCISCUS, Dux UDALRICUS, P. P. P. P. r. r. r. r.

Nunmehr (GOtt sey es geklaget!) ist auch die trawrreige/ vnd das gar zu gemeine Landesleidt/an vns gekommen; In deme Gott der Allmechtige / nach seinem zugleich gerechten vnd gnedigen Willen / kurtz verrückter Zeit / Den weilandt Dürchleuchtigen/ Hochgebornen/Hochwürdigen Fürsten vnd Herren/Herren PHILIPPUM JULIUM, Hertzogen zu Stettin/ Pommern/der Cassuben vnd Wenden / Fürsten zu Rügen/ Coadjutorn des Stiffts Cammin/ Graffen zu Gützkaw/ der Lande Lawenburgk vnd Bütaw Herren/etc. vnsern (leider!) gewesenen/nunmehr aber Hochseligen Landes Fürsten vnd Herren/ auß diesem mühseligen / zergencklichen Leben gnediglich abgefodert/vnd/der Seelen nach/ins ewige Leben versetzet hat.

Superioribus 6. Februarij, intra 11. & 12. meridianam, ascriptus est Dux PHILIPPUS JULIUS, h. m.

Pommern hat grosse Vrsache zu trawren.

Ist es nu jemalen zeit Wehklagens / Weinens vnd Trawrens in vnserm lieben Vaterlande gewesen / So haben wirs Wärlich an jtzo / vnd bey dieser Zusammenkunfft/ mehr denn gnug

gnug Vrsache / daß wir vns rechtschaffen vnd von Hertzen bekümmern / trawren vnd wehklagen.

I. Vber dem zeitigen Abgang des H. S. Landes Fürsten.

Denn/Erstlich/betrawren vnd beklagen wir billig præmaturum optimi Principis obitū, deñ/ (menschlich zureden) diesem Lande viel zu zeitigen tödtlichen hintritt vnsers Hochgeehrten Landes Fürsten; Zumalen dadürch die Kirche Gottes/ in diesen Landen/jhren Pfleger vnd Schutz Herren verloren / Deswegen sie nicht vnbillig voll Jammers vnd Hertzeleides ist / das man von jhr auch an jtzo mit allem fuge wol mag sagen/ was sich bey Keysers Valentiniani Leichbestettung / der alte Bischoff Ambrosius ehrmalen hat verlauten lassen: Flet Ecclesia pignus suum, & lachrymæ in maxillis ejus: Die Kirche GOttes betrawret jhre theures entnommenes Pfandt / vnd vergeusset deswegen jhre heisse Threnen. Das weltliche Regimente / vnd die gesampten Landes Einwohner/sein hiedürch jhres hochgeehrten Heuptes vnd Landesvatern verlüstig geworden/vnd ist vns / in dieser Vor Pom-

Gottes Reiche verleuret dürch Abgang Christlicher Fürsten seine Pfleger.

In orat. de obitu Valentin. tom. 3. fol. 3.

Das Landt verleuret sein Heupt vnd Ehrenkrone.

Thren. 5. v. 16.

merschen Regierung / die Krone vnsers Heuptes abgefallen.

2. Vber dem Abnemen des Hochlöblichen Fürstenstammens.

Dabeneben/vnd fürs Ander/beklagen wir auch billig schmertzlich vnd mit grossem ernste/ Illustris prosapiæ decrementum, das betrübte/ weit außsehende abnehmen/des vhralten/Hochlöblichen Pommerschen Fürstenstammens.

Es hat ja biß dahero der barmhertzige GOtt / das Hochlöbliche Pommersche Fürstenhauß / nach seiner wunderbaren Gnadenkrafft / viel hundert Jahr nach einander erhalten / vnd darinne manchen tewren Fürsten vnd berühmten Regenten diesen Landen zu gute bescheret: Aber/ich meine ja / die negsten Zeite/ hat der leidige Menschenfresser dergestalt darin ümb sich gegriffen / daß wir inner sieben oder achte Jahren / eben so vieler Landes-Herren entraten müssen / vnd nunmehr nur einen eintzigen angebornen Landes-Fürsten noch übrig haben. Dabey mügen wir wol seufftzen vnd sagen:

Psalm. 79. v. 8.

HErr / erbarme dich vnser bald / wir sind fast dünne geworden; GOtt Zebaoth/

baoth / wende dich doch / schawe vom Himmel / vnd sihe an/vnd suche heim diesen Pommerschen Fürstenstamm/ vnd halt jhn in Baw/ den deine Rechte gepflantzet/ vnd den du dir festiglich erwehlet hast / sihe drein vnd schilt/ das des Fürstensterbens bey vns ein Ende werde.

Psalm. 80. v. 15.

So bereuen vnd beklagen wir auch billig/ bey dieser gantz trawrigen Versamlung / peccatorum nostrorum atrocitatem & multitudinem, die grösse vnd vielheit der leidigen von vns gar zu übermessigen begangenen Sünde.

3. Vber vielfeltige grosse begangene Sünde.

Vnsere übermachten Sünden tödten vnsere Landesherren. Prov. 28. v. 2.

Denn/die sein eben die Vrsache/dadürch Gott der HErre zur wegnehmung vnser lieben Hohen Obrigkeit/vnd Hochgeehreten Landes-Häupter bewogen wird. Vmb des Landes Sünden willen (saget hievon der König Salomo) werden viele verenderung der Fürstenthüme; Die treiben Gott den HErren an/ Daß er/nach seiner ernsten Gerechtig-

keit / Starcke vnd Kriegsleute / Richter / Propheten / Warsager vnd Eltesten / Heuptleute über fünfftzig / vnd ehrliche Leute / Räthe vnnd weise Werckleute / vnd kluge Redener / hinwegnimmet / wie er seinem Volcke dürch den Propheten Esaiam drewet. Esa. 3. v. 23.

Das lasset vns / die Einwohner dieses Landes / an jtzo Christlich behertzigen / Lasset vns förschen vnd suchen vnser sündliches Wesen / vnd vns zum HErren bekehren; Lasset vns vnser Hertze sampt den Henden zu GOtt in den Himmel auffheben / vnd sagen: Wir / wir haben gesündiget / vnd sind vngehorsam gewesen / darümb hast du billig nicht verschonet / sondern hast vns mit Zorn überschüttet vnd verfolget. Du hast dich mit einer Wolcken verdecket / das kein Gebet hindürch könte. Thren. 3. v. 40.

Neben

Neben sölchem / bey vnsern Christlichen Leichprocessionen, angestelleten Trawren vnd Wehklagen / ists nun auch ferner nötig / daß sich die hinterbliebenen / hochbekümmerten Hertzen / von seliger Todtsfahrt frommer Christen / auß GOttes Worte vnterrichten vnd trösten lassen; Dero Vrsachen wir auch / ohne fernern eingangk / zu verhandlung Göttliches Wortes schreiten / Vorher aber den getrewen lieben Gott / ümb Hülff vnd Beystandt seines Heiligen Geistes / dürch ein andechtiges / gleubiges Vater vnser mit einander ersuchen wollen.

Die Wort / auß welchen wir / bey kegenwertiger trawriger Versamlung / in der Furcht Gottes mit einander etwas handeln wollen / stehen geschrieben in der 2. Epistel an Timotheum / im 4. Capittel / vnd lauten wie folget.

ICH werde schon geopffert / vnd die Zeit meines Abscheidens ist verhanden. 2. Tim. 4. v. 6.

Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe v. 7.

v. 8.

be Glauben behalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErre an jennem Tage/ der Gerechte Richter / geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen / die seine Erscheinunge lieb haben.

Exordium.

Christlicher vnd vornehmer Leute letzte Wort helt man billig hoch.

GEliebte vnd Außerwehlete in Christo dem HErren/ Es pflegen ja frommer / Gottesfürchtiger/ vnd zuforderst ansehnlicher Leute letzte Wort / Disposition vnd Willen/ von Christlichen Hertzen in guter auffacht genommen werden / Also/ daß sie sich derselbigen tröstlich erinnern/ vnd feste darüber halten/ Wie hievon der liebe Apostel Paulus vnter andern selbst schreibet/ Daß man eines Menschen Testamente nicht verachte/ wenn es bestettiget ist/ vnd thue auch nichtes dazu.

Galat. 3. v. 15.

Nun

Verlesene Wort hälten Pauli letzten Willen in sich. Act. 9. v. 15.

Nun halten vns aber die jtztverlesenen Wort für/ die letzten seligen Gedancken/ nicht eines schlechten/ gemeinen Mannes / sondern des außerwehleten Rustzeuges CHristi / vnd hocherleuchteten Apostels Pauli/ Darinnen er / als ein jtzt sterbender theurer Märterer CHristi JEsu/ sein κύκνιον ἆσμα, oder Schwanengesang gehalten/ vnd sein Testament oder letzten Willen der Kirchen Gottes hinterleget hat.

Pauli Ermanung an Timotheum/ wegen fleisses vñ trew in seinem Ampte. 2. Tim. 4. v. 5.

Denn weil er / so wol auß der grawsamen Verfolgung des wütrigen Keysers Neronis, als auch der hefftigkeit seiner Widerwertigen/ leichtlich absehen können / das seines bleibens hie auff Erden bey der streitenden Kirchen nicht lange seyn würde / so letzet er sich vorher mit seinem lieben Jünger Timotheo, vnd ermanet denselbigen ernstlich/ daß er in seinem Ampt vnd Wandel / sich allenthalben nüchtern vnd wacker bezeigen / sich leiden vnd drücken/ das Werck eines Evangelischen Predigers thun / vnd sein Ampt redlich außrichten solle.

Pauli warhafft-

Dessen stellet er jhme ein lebendiges/ ruhm-

würdi-

tiger Ehrenruhm.

würdiges Muſter für / an ſeiner ſelbſt eigenen Perſone / wañ er von ſich mit Ehren vñ Warheit ſchreibet / daß er in ſeinem Leben / vnd bey ſeiner ſorgfeltigen Amptsverwaltung / einen guten Kampff gekempffet / ſeinen Lauff vollenbracht / Glauben behalten / vnd darauff nunmehr die Krone der Gerechtigkeit / von dem gerechten Richter CHriſto JEſu / erwarte.

Dieweil dann dieſe angehöreten Wort / wegen ihrer mannigfaltigen erinnerung / vnd reichen lebendigen Troſtes / ſich zu einem Leich-Sermon eben wol ſchicken / auch vnſer Hochſeliger Landes Fürſt / kurtz vor ſeiner Fürſtlichen Gnaden Chriſtſeligen Abſcheide / mit denſelbigen kegen bevorſtehenden Todtskampff ſich getröſtet / vnd damit gleichſam die Welt geletzet ; Als haben ſie mir auch dero Vrſachen gefallen / daß ſie bey kegenwertiger Zuſammenkunfft Chriſtlich möchten erwogen werden.

Damit nun ſelbiges in ſo viel beſſerer Ordnung geſchehen müge / Als wolle ewre Chriſtliche Liebe auff nachfolgende drey Stücke zu dieſem mahl ihre Chriſtliche Andacht richten.

Pro-

Propoſitio.

Zuerſt / wollen wir mit weinigem vernehmen / wie wir / nach des Apoſtels Pauli meynung / frommer Chriſten Todt recht anſehen / vnd was wir davon vrtheilen ſollen. I.

Fürs Ander / wöllen wir vns dann auß den verleſenen Worten berichten laſſen / wie ſich rechtſchaffene Chriſten / in ihrem Leben / kegen einen ſeligen Todt recht anſchicken müſſen. II.

Endlich / vnd fürs Dritte / ſol bericht geſchehen / was dann dieſelbige / welche nach Sanct Pauli Exempel ihre Leben angeſtellet / nach ihrem Todte / vnd zuforderſt in der Aufferſtehung der Gerechten / zuerwarten haben / vnd wie wir dieſes alles nützlich gebrauchen ſollen. III.

Gott wölle vns hiezu / von oben herab / die Gaben ſeines Heiligen Geiſtes reichlich vnd gnediglich verleihen / damit es alles zu ſeinen Ehren / vnd vnſer aller Seligkeit vnd Beſſerung gereichen müge / ümb CHriſti JEſu / ſei-

nes lieben Sohns / vnsers HErren willen/Amen.

De Primo.

Sterbende Leute bedencken den Todt zum fleissigsten.

EIn zweiffel ist (Geliebte in CHristo dem HErren) das die Leute sich am allermeisten ümb den Todt vnd Todts Gedancken/in rechtem ernst bekümmern/auch/was der Todt eigentlich sey / zum allergenawsten nachförschen/ welche jtzt sterben müssen / vnd für Augen sehen vnd erfahren / das jhres Lebens Ziel verhanden ist. Dieweil es dann ümb den lieben Apostel Paulum/der Zeit/wie er die vorangehöreten Wort geschrieben / also gestanden/ daß er seines nahe verhandenen Sterbstündleins (seinem eigenen berichte nach) gantz gewisse gewesen: Als wird er auch / sonder allen zweiffel / des Todts Zustandt mit warem ernste betrachtet / vnd davon die hinterlassene Kirche Gottes / in diesen seinen letzten Worten gründtlich berichtet haben.

Wil derowegen ein Christliches Hertze wissen vnd verstendiget seyn/ wie es frommer Christen

sten Todt recht ansehen / vnd was es davon halten solle/So giebet davon der liebe Apostel Paulus gar feinen vnterricht / in zweyen gedenckwürdigen Worten / mit welchen er seine bevorstehende Todtsfahrt beschreibet.

Paulus giebet der Christen Todt zweene Namen.

Zuerst / nennet er seinen nahe verhandenen Todt/ein Opffer/ἐγὼ γὰρ ἤδη σπένδομαι, spricht er/ Ich werde schon geopffert; Da er dann ein sölches Wörtlein/in seiner Sprache gebrauchet / welches zuforderst von denen Opffern verstanden wird/die man bey getroffenen Verbündnussen ehrmalen geopffert hat / Da man nicht allein Viehe geschlachtet / sondern auch Wein verschüttet / welches man libationem, oder ein Tranckopffer genennet.

1. Christen Todt ist ein Bundtsopffer.

Vide Homerum, Ιλ. γ. fol. 34. edit. Basil. anno 61.

Das giebet vns nun von der Christen Todte allerhandt feine vnd nützliche Gedancken.

Anfencklich/ erinnert vns sölches de inevitabili mortis necessitate, von der vnvermeidtlichen notwendigkeit des Todtes. Denn/gleich wie dürch die Bundtsopffer zweene contrahierende Parteyen / über gewissen beliebten Artikeln / sich zu fester observation vnd Haltung deroselbigen verknüpfften / vnd jhren getroffenen

a. Der Todt ist vnvermeidlich.

Bundt dadürch bestetigten: Also stehets auch des Todts halber zwischen GOtt vnd Menschen / nach dem erbermlichen Sündenfall/ **das allen Menschen gesetzt ist / einmal zusterben / vnd darnach das Gerichte /** vnd ist (wie Syrach saget) **der alte Bundt / Mensche du must sterben.**

Hebr. 9. v. 27.

Syr. 14. v. 18.

Wenn demnach GOtt der HErre über einen frommen Christen gebeut / vnd jhn dürch den zeitlichen Todt auß diesem Leben abfodert / da erweiset ein sölcher seliger Christ dürch seinen Todt vnd Abscheidt / Gotte dem HErren / seinen / dem getroffenen Todtsbunde nach / schüldigen gehorsam / vnd leget ab das debitum naturæ, oder die allgemeine Schuldt / damit er / der anklebenden Sünden halber / Gotte verhafftet ist / daß es hernacher von einem sölchen selig eingeschlaffenen Christen heisset / wie S. Paulus saget: **Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünden / etc.**

Wer selig gestorben ist / der ist aller Sündenschuldt entlediget.

Rom. 6. v. 7.

Dabeneben / vnd fürs Ander / wann Paulus seinen / vnd frommer Christen Todt / ein Opffer nennet / haben wir dabey auch nachrichtung /

b. Christen Todt ist für Gott geehret.

tung / de mortis piorum dignitate & præstantia, von der grossen Würde vnd herrlichem Ansehen des Todts frommer Christen.

Mit den Opffern hatte es ja im Alten Testament / bey dem Volcke Gottes / die beschaffenheit / das an denselbigen (wann sie mit gleubiger Andacht verrichtet würden) Gott der HErre einen besondern gefallen trug. Denn / sie waren ein stück des außwendigen Gottesdienstes / dadürch das hohe Versühnopffer / **CHristus JEsus** / wie auch viele andere wichtige Sachen Newes Testamentes fürgebildet würden.

Opffer Altes Testamentes waren GOtte angenehm.

Ebenmessig heisset es auch bey Gotte / von frommer Christen Todte / Pretiosa mors Sanctorum in conspectu ejus, **Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErren.** Vnd wie kan es auch anders seyn? Weil ja auß GOttes Worte bekandt ist / das GOtt auff das leben vnd sterben der Menschen ein sonderbares auffsehen hat / vnd sich darinne seine väterliche Providentz zuforderst geschefftig erweise. **Er hat dem Menschen ein Ziel gesetzet / das wird er nicht übergehen /**

Psalm. 116. v. 15.

GOttes Providentz erstrecket sich insonderheit über der Menschē Lebenszeit. Job. 14. v. 5.

die zahl seiner Monden stehet bey jhm; Vnsere Zeit stehet in seinen Händen; Er lesset die Menschen sterben / vnd spricht / kommet wieder Menschen Kinder.

Psalm. 31. v. 16.

Psalm. 90. v. 4.

Fürs Dritte / giebet auch diese Todtsbeschreibung eben starckes nachdencken / de violentis mortis causis, von der gewaltsamen verursachung des Todts / vnd woher derselbige mehrentheils entstehe.

c. Christen Todt hat gewaltsame Vrsachen.

Die Opffer Altes Testamentes würden von den Leviten / dürch gewisse dazu verordnete Instrumenta, geschlachtet / vnd zu bereitet: Also hat auch der Todt seine gewisse Vrsachen / dadürch er befürdert wird.

Die allgemeine / für Gott geltende / vnd in der Schrifft hin vnd wieder benennete Vrsache / ist die leidige verfluchte Sünde: Denn / wie dürch einen Menschen / die Sünde in die Welt gekommen / also ist der Todt dürch die Sünde gekommen / vnd zu allen Menschen hindürch gedrungen / die-

Der Todt kömmet von der Sünden.

Rom. 5. v. 12.

dieweil sie alle gesündiget haben; Der Todt ist der Sünden sold; der Stachel des Todts ist die Sünde.

Rom. 6. v. 23. 1. Cor. 15. v. 55.

Dabeneben / befodert auch offtermalen die Gottlose / feindselige Welt / frommer Christen Todt / vnd opffert sie bey guten gesunden Tagen auff / da sie / Menschlichem ansehen nach / noch lange leben / vnd Gotte vnd Menschen dienen können; Vnd dasselbige auff vnterschiedliche art vnd weise.

Die Gottlose Welt richtet fromme Christen hin.

a. Dürch öffentliche / vnd blutige Verfolgung.

Einmal / persecutionibus cruentis & manifestis, dürch blutige Verfolgung / Welcher gestalt der liebe Paulus vom Nerone auffgeopffert / vnd ein thewrer Blutzeuge des lieben Evangelij geworden ist. In welche zahl / alle Christgleubige Märterer / von dem vnschüldigen Abel an biß auff diese kegenwertige stunde gehören / welche jhre Blut bey freidigem Bekentnuß jhres Glaubens zusetzen / vnd Gott mit jhrem Todte preisen müssen. Denn es wird vnd muß doch biß an der Welt ende der Heiligen Klage wahr bleiben / Daß sie ümb Gottes vnd seines Namens Ehre willen

Iohan. 21. v. 19.

täglich

täglich erwürget / vnd wie Schlachtschaffe geachtet werden; Vnd lesset jhr die heillose Welt / vnd rothe Braut von Babel / noch wol dabey treumen / Wann sie fromme Christen getödtet / daß sie Gotte einen Dienst daran gethan habe.

Psalm. 44. v. 23.

Iohan. 16. v. 2.

Dann / vnd fürs Ander / treibet auch die Welt sölch hinrichten vnd auffopffern rechtgleubiger Christen / persecutionibus lentis & occultis, daß sie zwar die Christen / dem eusserlichen ansehen nach / nicht geferet / oder nach jhrem Blute trachtet / vnd dennest mit Haß / Neidt / Wiederwillen vnd verdruß jhnen dergestalt zusetzet / daß sie vnter der zumal bösen Weltgesellschafft / mit dem lieben David seufftzen vnd klagen müssen: Wehe mir / daß ich ein Frembdlinck bin vnter Mesech / ich muß wohnen vnter den Hütten Kedar / Es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen / die den Frieden hassen / ich halte frieden / aber wenn ich rede / so fahen sie Krieg an.

β. Dürch türckischen Wiederwillen.

Psalm. 120. v. 5.

Son-

Sonderlich aber müssen sich in diesem fall / öffentliche Ampts- vnd Standes Personen / für andern / leiden / vnd auffopffern lassen.

Denn / wil ein treweifferiger Diener Gottes bey seiner Amptsverrichtung gleich dürchgehen / vnd zu der Welt Vnglauben / vnd andern bösen Stücken / nicht dürch die finger sehen / auch bißweilen den Hasen am Kopffe streiffen / vnd den Superlativis ins spiel reden / So muß er sich vnter den wiederspenstigen stachlichten Dörnern / vnd gifftigen Scorpionen / mit dem Propheten Jeremia vermuten / das jederman im Lande mit jhm zancke vnd hadere / vnd jhn mit der Zunge / zum weinigsten / todt schlage.

Offentliche Ampts-personen richtet die Welt zum meisten hin.

prediger.

Ezech. 2. v. 6.

Ierem. 15. v. 10.

Ierem. 18. v. 18

Also auch / mancher Regente muß sich dürch den vngehorsam / frevel vnd muthwillen seiner Vnterthanen / wie auch dürch Vntrew vnd Bößheit seiner Diener / vnd andere / GOtt bekandte / Hendel / auffopffern lassen / vnd einen incruentum martyrem, das ist / einen Märterer ohne Blutvergiessen / dürch vnzeitigen Eiffer / Sorge vnd Graem geben / von welchem es / bey

Obrigkeit.

S so be-

, so beschaffenem Zustande / auch billig heisset/
, was der liebe Paulus allhie von sich schreibet:
, **Das dieser/oder jenner/schon geopffert**
, **wird** / da er sonst/ nach Gottes Willen / noch
, eine geraume zeit leben mügen.
,

Zum Vierdten vnd letzten / erinnert vns der liebe Apostel Paulus auch dürch diese Todtsbeschreibung / de accurata ad mortem præparatione, von der fleissigen vnd hochnötigen Vorbereitunge zum seligen Abscheide.

d. Wegen den Todt muß man sich im Leben recht bereiten.

Die Opffer/welche GOtt zu seinem Dienste vnd Gebrauch/ im alten Testamente verordnet/müsten gültig / rein vnd gut seyn/ denn sonst waren sie jhme nicht angenehme. Mit dem Esel vñ dessen **Erstgebornen**/wolte Gott der HErre in seinem Heiligthumb dürchauß vnverworren sein/ Deswegen er geboten/ **das man seine Erstgeburt mit einem Schaffe lösen / oder jhme das genicke zubrechen solte.** So eiffert ers auch zumalen scharff an den Priestern / die dürch vnreine/ gebrechliche Opffer seinen Namen verachteten: **Wenn jhr ein blindes opffert** (spricht er) **so muß es**

Gott erfoderte reine Opffer.

Exod. 13. v. 13.

nicht

nicht böse heissen/vnd wenn jhr ein lames oder krancke opffert / so muß es auch nicht böse heissē: Brings deinem Fürsten (thut er hinzu/) **was gilts / ob du jhme gefallen werdest / oder ob er deine Persone ansehen wird?**

Mal. 1. v. 7. 8.

Gleicher gestalt muß es auch mit frommer Christen Todt / vnd dessen Vorbereitung daher gehen. Wollen sie / dürch jhren Todt/ Gotte ein gefelliges Opffer seyn / so müssen sie sich auch vorher befleissigen/ daß sie bey guten vnd gesunden Tagen / dem alten Adams Esel/ vnd seinem sündtlichen Wesen / das Genicke zubrechen/ **jhre Glieder zu dienste der Gerechtigkeit begeben / daß sie heilig werden/ vnd jhre Leiber Gotte darstellen / zum Opffer / das lebendig / heilig / vnd jhme wolgefellig sey / welches ist jhre vernunfftiger Gottesdienst.**

Vorbereitung der Christen zum Todte.

Rom. 6. v. 19.

Rom. 12. v. 1.

Ferners/ vnd zum Andern / nennet der liebe Apostel Paulus der Christen Todt / einen Abscheidt/ wann er von seiner Todtsstunde saget/

2. Christen Todt ist ein Abscheidt.

daß sie sey καίρος ἀναλύσεως, **Die Zeit des Abscheides.** Dasselbige Wörtlein gebrauchet er auch in seiner Epistel an die Philipper / da er spricht / **Er habe lust** / εἰς τὸ ἀναλῦσαι, **das ist / auffgelöset zu werden / oder abzuscheiden** (wie es der liebe **Herr Lutherus** gegeben hat) **vnd bey Christo zu seyn.**

Philip. 1. v. 23.

Das ist nun abermalen eine sehr anmuetliche Todtsbeschreibunge / dadürch wir zur genüge verwaret werden / daß es mit selig abgeleibeten Christen nicht allerdings auß / vnd verloren sey / sondern dieselbige nur auff eine zeitlanck einen abscheidt / dürch jhre Todtsfahrt / von vns genommeu haben / vnd / zu der Gotte gefelligen Zeit vnd Stunde / glücklich wieder anlangen werden / Deswegen denn auch **wiederkommen billig machet / daß man dem trawren masse giebet / vnd scheiden nicht achtet.** Profectio est, quàm mortem putas, spricht der liebe Tertullianus, **Das ist / Es ist nur eine Reise / das von vns für den Todt gehalten vnd angesehen wird.** Daß-

Mit Christen ists im Todte nicht gar auß.

lib. de patient. cap. 9. fol. 132. edit. Franekeræ anno 1597.

Dasselbige aber noch in etwas gründlicher vnd besser zu verstehen / wil vonnöten seyn / vns auß GOttes Worte berichten zu lassen / was es doch mit sölchem Abscheide für einen zustandt habe / vnd was dabey gutes vorgehe.

2. In der Christen Todt scheidet die Seele vom Leibe.

Zuerst / so scheidet in der Todtsfahrt des Menschen Seele ab vom Leibe. Denn / obs wol Gott der HErre in der Erschöpffung dahin mit der vereinbarunge Leibes vnd Seelen nicht gemeinet / daß sie solten wieder getrennet werden / (**als welcher den Menschen zum ewigen Leben erschaffen** / auch denselben / ohne Todt vnd Schmertzen / nach gnugsam außgebreiteten Menschlichen Geschlechte / auß dem natürlichen Leben ins Geistliche würde versetzet haben): So mags doch nunmehr / der leidigen Sünden halber / anders nicht gesein / Leib vnd Seele müssen sich im Todte trennen / vnd **das jrrdische Hauß dieser Hütten muß abgeleget / vnd zubrochen werden.**

Sapient. 2. v. 23.

1. Petr. 1. v. 24.

2. Cor. 5. v. 1.

Wie engstiglich nun aber das scheiden auch für Menschlichen Augen / vnd dem eusserlichen ansehen nach / zugehet / so ersüsset es doch die Schrifft /

Wohin Leib vnd Seele dürch ihren Abscheidt geraten.

in beschreibung des Zustandes der gescheidenen Seelen vnd Leibes dergestalt / das damit alle Christliche / an Gottes Worte mit festem Vertrawen hengende Hertzen / wol content vnd vergnüget seyn können.

Luc. 2. v. 29.

Die selig abgeschiedene Seele fehret im frieden / vnd wird von den Engeln in Abrahæ Schoß getragen / vnd getröstet; Sie ist in GOttes Handt / vnd keine Quale rühret sie an.

Luc. 16. v. 22, 25.

Sapient. 3. v. 1.

Der abgeleibete Cörper helt immittels im Grabe / als in seiner Schlaffkammer / seine sanffte ruhe / vnd werden auch im Todte des Gerechten Gebeine dergestalt bewahret / daß derer nicht eines zubrochen wird. Das ist (jhr meine Geliebte) ein zumal nützlicher Abscheidt / nach welchem noch wol allen frommen Hertzen ernstlich verlangen möchte / mit dem lieben Paulo hertzlich zu wünschen / Ich begehre abzuscheiden / vnd bey Christo zu seyn!

Esa. 56. v. 14.

Pſal. 34. v. 21.

Philip. 2. v. 23.

Folgends / vnd fürs Ander / so scheidet auch ein

b. Christen

scheiden dürch den Todt auß dem natürlichen Leben.

ein frommer Christ dürch den Todt abe / â vitæ naturalis conditione, von dem natürlichen Leben vnd dessen zustande.

Es hat zwar auch diß natürliche Leben von dem lieben GOtte seinen vrsprunck. Denn / der erste Mensch Adam ist gemachet ins natürliche Leben: Wenn es aber kegen das erfolgende vnd Geistliche gehalten wird / vnd zuforderst / wie jenes jtzt / der Sünden halber / mit mancherley Beschwerungen belestiget ist / Da findet sich zwischen dem Natürlichen vnd Geistlichen ein zumal grosser vnd mercklicher vnterscheidt.

1. Cor. 15. v. 45. Geistliches Leben ist vollnkommener als das Natürliche.

Das natürliche Leben / auch im Stande der Vollnkommenheit / hat bedürffet Essens vnd Trinckens / abwechselung der Ruhe vnd Erbeit / reumlicher Leibes ümbschreibung / propagation vnd vortpflantzung des Menschlichen Geschlechtes dürch Ehliche Werck vnd Kinder zeugen / verenderung der Tage / Monden vnd Jahre / der Jugendt vnd Alters; Welches alles doch / für der Sünden / ohne beschwer vnd einigen schmertzen zugegangen were; Zumalen der Mensch am Baume des Lebens eine stettige Erfrischung

Zustandt des natürlichen Lebens für dem Falle.

frischung vnd Lebens Apoteck gehapt / dadürch er frisch vnd hurtig / vort vnd vort erhalten were / biß auff die Zeit / da es Gotte gefallen / den Menschen / ohne Todt vnd Schmertzen / ins himlische / geistliche / vnverenderliche Leben zu transferieren.

Zustandt des natürlichen Lebens nach dem Falle. Gen. 3. v. 19. Gen. 3. v. 18. v. 17.

Dieser Zustandt des natürlichen Lebens / ist jtzo dürch die erfolgete Sünde mercklich beschweret. Denn / nunmehr muß der Mensche im Schweiß seines Angesichtes sein Brodt essen; Das Erdtreich treget jhm / an staet voriger Fruchtbarkeit / Dorn vnd Disteln; Kinder werden mit Angst vnnd Schmertzen gezeuget; Wir bedürffen Kleidung / vnsere angeerbete Sündenschaem zubedecken / vnd vns der Hitze vnd Frostes zuerweren / vnd was sich sonsten mehr Beschwerung / in diesem mühseligen / natürlichen Leben findet.

Das legen wir Christen dürch vnsern Abscheidt auß diesem Leben ab / vnd lassen es hinter vns im Grabe; In ansehen / daß wir mit geistlichen vnd verklereten Leibern / am Jüngsten

Tage

Tage wieder herfür kommen / vnd diese Saufft- vnd Fraeßbeuche abthun werden. Da werden wir nicht freyen / oder vns freyen lassen / sondern wie die Engel GOttes im Himmel seyn. Da werden wir nicht elter werden / auch nicht die Jahre / eins nach dem andern / zelen / sondern es wird sein Sabbathum ex Sabbatho, stetiger Ruhe vnd Feyrtag. Da wird vns nicht hungern oder dürsten / noch auff vns fallen die Sonne / oder jrgend eine Hitze etc. Das lasset mir abermalen einen seligen Wechsel / vnd frölichen Abscheidt seyn!

1. Cor. 15. v. 44. Matth. 22. v. 30. Esa. 66. v. Apoc. 7. v.

c. Christen scheiden in jhrem Todte von der Sünde vnd Sündenstraffen abe. Christen legen bey Lebenszeit die Sünde ab. 1. Das sie nicht ver-

Zum Dritten / halten auch fromme Christen in jhrem Todte einen gentzlichen Abscheidt / à peccatis & peccatorum pœnis, von den Sünden / vnd denselbigen nachfolgenden Straffen.

Es legen zwar in diesem Leben die gleubigen Christen die verfluchte Sünde auch abe / Erstlich / in der Heiligen Tauffe / quoad reatum & condemnationem, Was anbetrifft den Fluch vnd Verdammuß / so wegen der anklebenden

damme. Rom. 8. v. 1. 2. Daß sie nicht herrsche.

Sünden über jhnen schwebet / also / Das nichts verdamliches ist / an denen / die in CHristo JEsu sein. Ferners auch quoad dominium, Was die Herrschafft vnd das Gebiete der Sünden anreichet / daß sie dieselbige nicht herrschen lassen in jhrem sterblichen Leibe / jhme gehorsam zuleisten in seinen Lüsten; Zumalen sie jhre Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden creutzigen.

Rom. 6. v. 12.

Gal. 5. v. 24.

Christen fühlen die Sünde zeit jhres gantzen Lebens. Iac. 1. v. 15.

Nichtes desto weniger aber fühlen sie noch / die gantze Zeit jhres Lebens / die böse inclination, art / vnd reitzende lust / oder (wie es der liebe Paulus nennet) das Gesetze in jhren Gliedern / welches wiederstrebet dem Gesetze in jhrem Gemüte / vnd sie zuweilen in der Sündengesetze gefangen nimmet / welches in jhren Gliedern ist.

Rom. 6. v. 23.

Hebr. 12. v. 1.

Sölcher jmmer anklebenden Sünden halber / sein auch in diesem Leben die Heiligen

Christen empfinden der Sündenstraff in jhrem gantzen Leben. Syr. 40. v. 1.

ligen GOttes allerhandt Creutz vnd Züchtigung vnterworffen / vnd müssen auch an jhnen wahr befinden / was Syrach saget: Das es nemblich ein elend / jemmerliches dinck / ümb aller Menschen Leben sey / von Mutterleibe an / biß sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zuletzt der Todt / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden.

Dieses alles höret mit der Christen seligen Todte vnd Abscheide gentzlich auff / Dürch welchen sie der Sünde an Leib vnd Seele gantz vnd gar loß werden / vnd alle jhre Trübsal / Jammer vnd Elend zu einem seligen final gelanget / Dahero es dañ von jhnen recht vnd wol heisset / was jene Gottselige Märterinn ehrmalen gesaget: Non homo Christianus, Sed miseria hominis Christiani moritur, Das ist / Der Christen Mensch / an vnd vor jhm selber /

Cæcilia virgo, referente D. Gerhardo, tom. 8. fol. 41.

stirbet nicht / sondern sein Elendt vnd Trübsal gehet nur mit dem Todte abe.

d. Christen scheiden im Todte von der bösen Welt abe.

Endlich / vnd fürs Vierdte / scheiden auch selig sterbende Christen im Todte ab / âpravo mundi sodalitio, von der bösen vnd beschwerlichen Gesellschafft der Gottlosen ergerlichen Welt.

Iohan. 16. v. 33. In der Welt haben sie (nach Christi Weissagung) Angst / vnd müssen sich an allen seiten / zur Lincken vnd zur Rechten leiden; sie müssen heulen vnd weinen / da die Welt herkegen frölich ist.

Ioh. 16. v. 20. Auß dem sehr bösen Gemenge / vnd Bubenstalle der Gottlosen / scheiden fromme Christen im Todte abe / vnd kommen / dürch sölchen Abscheidt / zur seligen Ruhe vnd Himlischen Gesellschafft; Dannenhero es ja abermalen ein hocherfrewlicher Abscheidt ist vnd bleibet!

Das ist also (meine Geliebten) die sehr anmutige Beschreibung des Todts frommer vnd Gottesgleubiger Menschen / welche wir in Pauli / dieses Ortes auffgezeichneten Worten / an zumercken haben.

De

De Secundo.

Wie man sich zum seligen Abscheide recht anzuschicken.

HErauff ists nun / fürs Ander / hoch nötig / das sich fromme Christen mit gantzem ernst darümb bemühen / das vorangehöretes auch von jhrem Todte könne gesaget werden / vnd sie auch dermalen eins dergestalt einen seligen Abscheidt halten mügen.

Sölches recht zu lernen / müssen wir Pauli Exempel vns fürstellen / vnd vns in demselbigen etwas ümbsehen / Da wir dann handtgreifflich befinden werden / das die rechte vorbereitung zum seligen Abscheide auß diesem Leben / vnd ein wahrer Christenthumb / kein kinderspiel sey / sondern ein eben grosses vnd schweres erfodere.

Christen Wandel erfodert ein grosses.

Paulus ist ein rechtschaffener Kempfer.

Zuerst / schreibet der liebe Apostel von sich / Daß er einen guten Kampff gekempffet habe. Damit sonder zweiffel zuforderst sehende / auff den übergrossen Widerstandt / welchen er von der Gottlosen Welt / von öffentlichen Feinden vnd falschen Brüdern / bey der Predigt des heiligen Evangelij / vnd seinem Christenthumb / viele Jahr nacheinander empfunden; Davon er ein gantzes langes Register /

in seiner andern Epistel an die Corinther / im elfften Capittel / auffgezeichnet hat / in welchem er erzehlet / **Daß er viel geerbeitet / viel schlege vnd striche erlitten / daß er gesteupet / gesteiniget / in grosser manigfaltiger Gefehrligkeit gewesen / vnd seine Zeit in mühe vnd erbeit / in vielem wachen / in hunger vnd durst / in vielem fasten / in frost vnd blösse zugebracht habe.**

2. Cor. 11. v. 27.

Bey diesem gefehrlichen vnd beschwerlichen Zustande (da jnmittels **des Satans Engel** an Paulı Person auch nicht gefeyret / sondern **dieselbige mit Feusten geschlagen**) hat der liebe Paulus das Hasenpanier nicht auffgesteckt / vnd Versengelt gegeben / sondern dem leidigen Teuffel / vnd seiner getrewen Guardi / der Gottlosen Welt / den Kopff geboten / vnd ritterlich gekempffet.

2. Cor. 12. v. 7. Paulus wird nicht vorflüchtig / sondern beut dem Teuffel die spitze.

So müssens noch heute zu tage / alle fromme / vnd eines seligen Abscheides begierige Hertzen machen / Sie müssen ritterlich kempffen / vnd

I. Christen müssen kempffen.

durch

durch allerhandt Wiederstand zum ewigen Leben hindürch dringen.

Erstlich müssen sie sustinieten, vnd über sich nehmen agonem Christianismi, den Kampff oder Streit / welcher jhnen / jhres Christenthümbs halber / wird zu handen kommen / bey welchem sie nicht nur einerley / sondern mannigfaltigen Wiederstandt zuerwarten haben.

a. * Bey jhrem Christenthumb.

Da stehet vorn an der spitzen / der hellische böse Feindt / **der Fürste vnd Gott dieser Welt / der in der Finsternuß dieser Welt herrschet / vnd wie ein brüllender Löwe ümbher gehet / vnd suchet wem er verschlinge.** Der setzet frommen Christen zu / zur Rechten vnd zur Lincken / vnd versuchet sein eusserstes / daß er sie in Jrrthumb / Vnglauben / Sünd vnd Verzweifflung stürtzen müge.

a. Mit dem Teuffel. Iohan. 12. v. 31. 2. Cor. 4. v. 4. Ephes. 6. v. 12. 1. Pet. 5. v. 8.

Da wil alsdann von nöthen seyn / **Daß sie starck seyn in dem HErren / vnd in der Macht seiner Stercke / damit sie bestehen können / kegen die listigen An-**

Wehren vnd Waffen wieder den Satan. Ephes. 6. v. 10. 11. &c.

T iij leuffe

leuffe des Teuffels; Das sie ümbgürten jhre Lenden mit Warheit/ vnd sein angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ vnd an Beinen gestiefelt/ als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens/ damit sie bereitet seyn; Vor allen dingen aber ist hochnötig/ daß sie ergreiffen den Schildt des Glaubens/ mit welchem sie außleschen können/ die Pfeile des Böswichtes/ vnd nehmen den Helm des Heyls/ vnd das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort GOttes/ vnd beten dabey stets in allem Anligen/ Wie vns also der Hocherleuchtete Apostel S. Paulus gantz heylsamlich außrüstet.

β. Mit der Welt.

Dabeneben/ setzet auch die Gottlose Welt frommen Christen/ bey jhrem Christenthumb vnd behuetsamen Wandel/ entweder dürch verleitung zum bösen/ oder auch dürch eusserste Verfolgung zu/ bevorab/ wenn sie im bösen der Welt nicht zustimmen wöllen. Da

Wie man sich gegen die Welt zu verhalten. 2. Cor. 6. v. 17. 1. Iohan. 2. v. 15.

Da ists noht/ daß man von der Gottlosen Welt außgehe/ vnd sich absondere; Daß man nicht lieb habe die Welt/ vnd was in der Welt ist (nemlich lust des Fleisches/ lust der Augen/ vnd hoffertiges Leben) als welches nicht von dem Vater her ist/ sondern einen bösen vrsprunck hat.

Vnd/ da man sich ja der Welt in diesem Leben nicht gentzlich entschlagen/ noch dieselbige reumen kan/ ist der beste raht dieser/ Das man/ nach Pauli ermahnung/ dieser Welt also gebrauche/ daß man jhrer nicht mißbrauche/ dieweil das Wesen dieser Welt vergehet. 1. Cor. 5. v. 10. 1. Cor. 7. v. 31.

γ. Mit sich selbsten.

Dann ferners/ haben auch Gottselige Christen/ in diesem Leben/ mit jhrem sündtlichen Fleisch vnd Blute stetig zu kempffen. Denn/ dem Fleische gelüstet wieder den Geist/ vnd dem Geiste wieder das Fleisch/ dieselbigen sind wieder einander/ das Galat. 5. v. 17.

fromme Christen nicht thun / was sie wöllen.

Da gilts dergestalt kempffens / daß sie sich enthalten der fleischlichen Lüste / die wieder die Seele streiten; Daß sie jhre Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden / creutzigen; Daß sie ablegen / nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der dürch Lüste in jrrthumb sich verdirbet / daß sie sich ernewern im Geiste jhres gemüthes / vnd ziehen den newen Menschen an / der nach Gott erschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit.

1. Petr. 2. v. 11.

Galat. 5. v. 24.

Ephes. 4. v. 22.

Vber das / müssen auch zum öfftern die allerbesten Christen / bey jhrem Christenthumb / mit GOtte dem HErren selbsten ein gänglein halten / vnd kempffen / wann er / zu probierung vnd offenbarung jhres Glaubens / an sie setzet / mit seinen schweren Versuchungen / vnd greiffet jhnen dergestalt / nicht nur auffs Kleidt / oder die Haut /

§. Mit Gotte.

Der Kampff mit Gott ist zuweilen der härteste.

Haut / sondern ins erschrockene Hertz vnd Gewissen / daß sie mit dem frommen Könige Hiskia winseln / wie ein Kranich vnd Schwalbe / vnd girren wie eine Taube / daß er alle jhre Gebeine / wie ein Lewe zubricht / vnd jhnen ümb Trost sehr bange wird.

Esa. 38. v. 14.

v. 13.

v. 17.

Was ein sölches kempffen hinter jhm habe / vnd welch ein grosses dazu gehöre / daß man darinne wol bestehen müge / sölches hat der liebe Ertzvater Jacob wol erfahren / mit welchem der Sohn Gottes / in Mannes gestalt / gerungen / vnd jhm an Leib vnd Seele so hefftig zugesetzet / daß jhm über dem ringen das Gelencke seiner Hufft verrencket worden.

Jacob hat mit dem Sohn Gottes gerungen.

Genes. 32. v. 25.

Wie dem lieben Abraham zu muthe gewesen / da er befelch bekommen / seinen einigen Sohn Jsaac / den er lieb hatte / zu schlachten / vnd auff zuopffern / das hat ein Christliches Vaterhertze vnschwer zu ermes-

Abrahams Glaubenskampff.

Genes. 22. v. 2.

Genes. 21. v. 12.

sen. An der einen seiten hatte er GOttes Zusage / Das vom Isaac der gebenedeyete Same vnd Segen aller Völcker auff Erden herkommen solte. An der andern seiten standt GOttes Gebot / das Isaac solte getödtet werden. O welch einen harten Kampff des Glaubens vnd der Vernunfft / des Vertrawens auff GOttes warhafftige Verheissung / vnd des gehorsams kegen GOttes Buchstablichen Befehlig / wird sölches vervrsachet / vnd das fromme Vaterhertz sehr tieff verwundet haben!

Dergleichen Glaubenspüffe haben auch die andern Heiligen / **Job / David / Jeremias** / vnd andere / zu voller genüge empfunden / wie sölches auß jhren / zumal kläglichen / Worten / vnd Wehklagen vnterm Creutze / gnugsam zu ersehen.

Beste weise mit Gott zu kempffen.

In sölchem Kampffe ist dieses das allerbeste vnd sicherste / das man an Gottes Wort vnd Zusage feste halte / vnd danit GOtt den HErren gleichsam binde / wie es der liebe **David** also machet / im sieben vnd zwantzigsten Psalm:

Psalm. 27. v. 8.

Mein Hertze / spricht er / helt dir für dein Wort / jhr solt mein Antlitz su-

chen /

chen / darümb suche ich auch HErre dein Antlitz ; Vnd dasselbige muß vort vnd vort bestendig / von einer Morgenwache biß zur andern / also getrieben werden / das man GOtt in seinen Zusagen nicht lasse / biß er würcklich gesegne / vnd auff jhn hoffe / ob er gleich tödte.

Psalm. 130. v. 6.

Genes. 32. v. 26.

Iob. 13. v. 15.

Zuletzt / stehet auch allen vnd jeden Christen der **Todtskampff** bevor / welchem sie dürchauß nicht entgehen mügen / dieweil es **der Wegk aller Welt ist / vnd es vom HErren also geordnet ist / über alles Fleisch / beide derer / die vor vns gewesen sein / vnd nach vns kommen werden.**

2. Mit dem Todte.

1. Reg. 2. v. 2.

Syr. 41. v. 5.

Todts-kampff ist gefährlich.

Bey diesem letzten conflictu vnd Todtskampffe / ist kein zweiffel / das sich alle andere Feinde des Menschen / (als da sein / die Sünde / die Helle / des Gesetzes Fluch vnd Verdammuß / das böse verletzte Gewissen / vnd was des schlages mehr ist) sehr geschefftig erweisen / vnd dem jtzt sterbenden Menschen / auffs eusserste zusetzen wer-

werden; Wie dann ein sölches/auß der/mit dem Todte ringenden/Angst/vnd was sich sonsten bey jhnen ereuget/klerlich gnug abzunehmen.

Wessen man sich im Todts-kampffe zu verhalten.

Da ist alsdann der beste raht/vnd das allersicherste refugium **Christus JEsus**/ der vnsere Sünde gebüsset/die Helle überwunden/den Todt im Siege verschlungen/vnd vns

Philip. 4. v. 7.

den Frieden GOttes/der höher ist/als alle Vernunfft/zu wegen gebracht hat. In deme lasse man sich/auff der letzten Todtsfahrt/mit festem Glauben finden/So kan man aller Todtsgefahr sicher entgehen/vnd mit dem lieben David getrost sagen: **Ob ich schon**

Psalm. 23. v. 4.

wandere im finstern Todtsthal/so fürchte ich kein Vnglück/denn du HErre/mein getrewer guter Hirte/bist bey mir/dein Stecken vnd Stab trösten mich.

b * Bey ihrem Ampte.

Fürs Ander/muß dann auch ein Christ in diesem Leben außstehen/agonem officij, den **Kampff seines Amptes** vnd Beruffs/darin GOtt der HErre/einen jeden/nach seinem

nem guten Raht vnnd Willen gesetzet hat. Denn/weil der leidige Satan/zusampt der Gottlosen Welt/GOttes Ordnungen/vnd den auffgerichteten Hierarchijs, vnd Heuptstenden im Menschlichen Leben/feind ist: Dannenhero verbleibet es nicht/es lebe einer in was Stande vnd Ampte er wölle/er wird gnug zu streiten haben/vnd wahr befinden/was der Christliche Poët saget:

Teuffel ist öffentlichen Stenden feindt.

Nunquam bella pijs, nunquã discrimina desunt,
Et quo cum certet, mens pia semper habet.

Streit vnd Gfahr trifft die Frommen hart/
Sie haben allzeit Wiederpart.

Anderer zu diesem mal zu geschweigen: Dieselbigen/welche GOtt der HErre für andern gemeines Standes Personen herfür gezogen/vnd auff den Regentenstuel/als seine Vicarios vnd **Götter** gesetzet/Ich meine ja/die haben rechtschaffen zu kempffen/wo sie jhrem anbefohlenen Ampte dergestalt nachkommen wöllen/das es GOtte vnd seiner Kirchen/wie auch dem gemeinen besten zu gute gereichen solle. Denn/weil sie seyn custodes utriusq; tabulæ decalogi,

Psalm. 82. v. 7.

Obrigkeit muß jhrem Ampte nach kempffen.

gi, **Hüter oder Wechter beyder Tafeln des Gesetzes/So müssen sie/in warem/ vngeferbtem Christlichem ernst/ sich alle dem entkegen setzen/vnd ernstlich da wieder kempffen/ was GOttes Wort vnd Geboten zu wiedern leuffet.**

2. Wieder alles/ was Gottes Reich vnd Kirche zuwiedern ist. Esa. 49. v. 23.

Also/wann in der Lehre vnd Predigampte/ bey Verrichtung des Gottesdienstes/ in erhaltung ördentlicher/ Christlicher Kirchenzucht/ bey Verwaltung Geistlicher/zu GOttes Ehren bewiedmeten Gütern/Mangel vnd Vnordnung vorfellet/ Da stehets Christlicher Obrigkeit Amptshalber zu/ daß sie (nach den löblichen Exempeln/ des lieben Davids/ Salomons/ Assæ/ Josaphats/ Hiskiæ/ Josiæ/ Constantini Magni, Valentiniani, Theodosij, Marciani, Caroli Magni, **vñ derogleichen) dürch ördentliche heylsame** Visitationes, **Christliche** Synodos, **vnd genawe Vntersuchung/ dawieder mit ernste kempffe/ vnd sich dadürch als einen Pfleger vnd Seugamme der Kirchen GOttes/ GOtte zu Ehren/ vnd jhr selbsten zu vnsterblichem Ruhm/ erweise.**

Esa. 49. v. 23.

Ein

Gebürender/schüldiger vnd warhafftiger Ruhmb Herrn PHILIPPI JULII.

Ein sölcher/ recht Christlicher/ löblicher Amptskempffer ist/ in diesem stück/ auch vnser in GOtt seliglich ein geschlaffener **Landes-Fürst/Hertzog** PHILIPPUS JULIUS, Hochseliger gedechtnuß/ gewesen/ Zumalen S.H.S.F.G. über Gottes reinem Worte/ vnd der vnverenderten/dem **Zwinglischen Geist** vnter andern entgegen gesetzten/ **Augspurgischen** Confession, vnd denen/ auff dem grossen Synodo zu **Stettin**/ Anno 1593. dieser Lande Kirchen zu gute/ von den Landes Fürsten publicierten Artickeln/biß an dero Christseliges Ende/eifferig vnd bestendig gehalten/vorangeregte Confession, dürch vnterschiedtliche Landtagsabscheide/ besagter massen/ bestettiget/allen vnzeitigen Newerungen von Hertzen feind gewesen/ vnd an eines vnd andern J.H.S.F.G. vornehmen Vnterthanen Abfall/ zu der/ so genanten/ Reformierten Religion, vngnediges mißgefallen (wie menniglichen bekandt) getragen haben.

Mit was Fürstlichem/ Hochlöblichen eiffer/frewden vnd bestendigkeit S.H.S.F.G. die schweren/mühseligen/hochnötigen Kirchen/ Hospital, vnd anderer Geistlichen Güter Visitationes,

tiones, in dero vornemsten Städten / auch hin hin vnd wieder auffm Lande/verrichten/vnd dadürch / wieder den heillosen Kirchenraub / vnd Dranckſael des lieben Predigampts / als ein Hochlöblicher Nutritius Eccleſiæ, dero hohen Bischöfflichem Ampte nach/ gekempffet/ Sölches hat mir/ Ampts halber / dieses Ortes/vnd bey kegenwertiger occaſion, zu verschweigen nicht gebüren wollen / in ansehen / das auch GOttes Ehre darvnter zuforderſt verlieret, welche ja kein Christen hindern sol; Vnd wird sichs am jüngsten Tage geben / welches vnter allen Fürstenwercken den vorzugk haben/ vnd GOtte das gefelligste seyn werde.

b. Wider allerhandt Laster vnd Böß heit.

So müssen auch ferners hochgeehrete Landes-Häupter vnd Regenten/ jhrem **Ampte nach**/ ritterlich kempffen / wieder allerhandt Sünde/ Schande vnd Laster / mit welchen der leidige Teuffel in dieser letzten grundsuppen der Welt/ sich der andern Taffeln des Gesetzes entgegen setzet/vnd zu derselbigen heuffig einstürmet.

Da müssen nicht grosse übelbeschryene Blutschüldige excedenten das præ haben / vnd mit vnzeitiger Gnade / Perdon vnd Geleide prangen: Sondern/zu abwendung des ernsten Zorns

Zorns Gottes/ mit verübung der lieben Juſtitz, ohne ansehen der Person / wieder dieselbige verfahren werden/vnd sich in sölchem fall die Hochgeehrete/liebe Obrigkeit/mit jhrem/ **von Gottes Gnaden**/ anvertrawten Schwerdte erweisen/ **als Gottes Dienerinn / vnd eine Rächerinn / zur Straffe/ über den der böses thut.** Da muß sie/nach Davids Exempel / **den Vbertreter hassen / vnd jhn nicht bey sich bleiben lassen / sie muß das verkerete Hertze von sich treiben / vnd den Bösen nicht leiden / sie muß den Verleumbder vnd Hochmütigen vertilgen / vnd die falschen Leute vnd Lügner in jhrem Hause nicht gedeyen lassen / frühe muß sie vertilgen alle Gottlosen im Lande.** Rom. 13. v. 14. Psalm. 101.

Wañ es also im Regentenstande/wie auch bey übung des Christenthumbs/daher gehet/so heisset alsdañ auch sölcher Kampff billig/ ὁ ἀγων ὁ καλὸς, **der sonders gute vnd außbündige** Woher der Christen Kampff

gut genennet werde.

Kampff / wie jhn der liebe Apostel Paulus nennet.

1. Wegen des Feldt-Obristen.

Gut ist er freylich / dieweil er einen sehr guten vnd hochgeehreten Obristen hat / Christum JEsum selbsten / vnter dessen Blutfahne fromme Christen sich in der Tauffe schreiben lassen / vnd wieder den Teuffel / vnd seine Werckzeuge / zu Felde ligen!

2. Wegen der Sache.

Gut ist er / wegen der Sache / darüber gekempffet wird / welche GOttes Ehre vnd seiner Kirchen / wie auch des gemeinen besten Wolstandt betriffet!

3. Wegen des modi vnd mediorum.

Gut ist er / dieweil er dürch gute Wehr vnd Waffen / in Christlicher guter Ordnung / von Christlichen Rittern / im Glauben verübet wird!

4. Wegen des Außganges.

Gut heisset vnd ist er billig / wegen des herrlichen außganges vnd reichen Außbeute / die auff sölch Rittermessiges kempffen (wie wir hernach hören wollen) erfolgen pfleget! Ist Eines.

2. Christen müssen Läuffer seyn.

Das Ander / welches wir dem lieben Apostel Paulo / in Christlicher Vorbereitung zum seligen Abscheide / ablernen müssen / ist dieses /

ses / Daß wir auch gute vnd bewerete Leuffer geben müssen. So schreibet von sich der liebe Paulus / daß er seinen Lauff vollendet habe; Womit er auff seine Apostolische Wanderschafft zuforderst zielet / in vnd bey welcher er von Jerusalem an / vnd ümbher / biß an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet / vnd sich sonderlich beflissen / das Evangelium zu predigen / wo Christus Name zuvor nicht bekandt gewesen / wie hievon die Apostolischen Geschichte weitleufftiger / vnd mit mehrem zeugen. Rom. 15. v. 19.

Ob wir nun wol in derogleichen peregrinationibus, vnd weitleufftigem terminieren, vns mit dem Apostel Paulo nicht allerdingst conformieren können / So wil doch dieses allen vnd jeden / der Seligkeit begierigen / Christen obligen / daß sie bey jhrem Christenthumb nicht faullentzen / sondern fleiß anwenden / vnd lauffen nach dem fürgesetzten Ziel / nach dem Kleinöd / welches jhnen fürhelt / Dürchslauffen wird der fleiß im Christenthumb verstanden.

Philip. 3. v. 14.

die Himlische Beruffung GOttes in Christo JEsu / auff daß sie / mit dem lieben David / sich gegen GOtt den HErren / in warheit rühmen / vnd sagen können: Ich lauffe HErre den Wegk deiner Gebot.

Psalm. 119. v. 32.

2. Christen müssen weißlich lauffen.

Sölch lauffen aber muß angestellet werden / Erstlich / prudenter, weißlich vnd verstendig / wie vns dessen der liebe Apostel Paulus gantz beweglich erinnert: So sehet nu zu (sprichter) wie ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Vnweisen / sondern als die Weisen / vnd schicket euch in die zeit / denn es ist böse zeit. Werdet nicht vnverstendig / sondern verstendig / was des HErren Wille sey.

Ephes. 5. v. 15, 16, 17

Gleich wie aber ein jrrdischer Wandersmann vnd Wetteleuffer / auff die Bahne vnd Lauffplatz zuforderst achtung geben muß / damit er nicht auff Jrrwege gerate; Auch dabeneben seine gewisse Schrancken hat / in denen er sich stets muß enthalten / wo er das Ziel glücklich

lich erreichen wil: Also haben auch fromme Christen in jhrer Wanderschafft / vnd bey dem Lauffe jhres Christenthumbs / auff beydes genawe achtung zu geben.

Der Weg nun / Anfencklich / der sie vnzweiffelig zum ewigen Leben einführet / ist Christus Jesus / der Anfenger vnd Vollender vnsers Glaubens / selbsten. Denn / Er ist der Weg / die Warheit / vnd das Leben / vnd niemandt kömmet zum Vater / ohne dürch jhn; Er ist die rechte Himmelsleiter / auff welcher die Engel GOttes auff vnd absteigen / welche der Ertzvater Jacob / auff seiner Reise in Mesopotamiam im Traume gesehen hat; Er ist hingangen / vns die stete in seines Vaters Hause / da die vielen Wohnungen seyn / zu bereiten / vnd wird wieder kommen / vns zu sich zunehmen / das wir sein / wo er ist.

Christus ist der Wegk zum ewigen Leben. Hebr. 12. v. 2. Iohan. 14. v. 6. Iohan. 2. v. 51. Genes. 28. v. 12. Iohan. 14. v. 2. 3.

Die Schrancken aber / in welchen sich Chri-

Die Schran-

cken des Christenthumbs sein das Wort Gottes.

Psalm. 119. v. 9. 105.

Christen bey jhrem Lauffe verhalten müssen/ sein das geoffenbarete Wort GOttes. Nach demselbigen gehet ein Jünglinck seinen Weg vnstrefflich: das ist vnser Füsse Leuchte / vnd ein Liecht auff vnserm Wege.

α. Gottes Wort leret vns vom Glauben.

2. Pet. 1. v. 19.

Denn / GOttes Wort zeiget vns erstlich/ credenda, was wir zur Seligkeit gleuben müssen/ in deme es vns dem Willen GOttes von der Menschen Heyl offenbahret / Dahero es ein Liecht genennet wird / welches in einem tunckeln Orte scheinet / biß der Tag anbreche / vnd der Morgenstern in vnserm Hertzen auffgehe; welches auch vnsere Seelen kan selig machen.

Iacob. 1. v. 22.

β. GOttes Wort erinnert vns von Christlichen guten Wercken.

Rom. 3. v. 27.

Es helt vns auch sölch Wort GOttes / in verfassung der Schrancken vnsers Christenthums ferners für/ facienda, was der Mensch in seinem Leben/ vnd zu erweisung seines warhafftigen Glaubensruhmbs/ thun vnd lassen muß; Zumalen die zehen Gebot nichtes anders seyn/ als Lex factorum, ein Gesetze der Wercke/ in wel-

in welchem vns GOtt der HErre gantz ernstlich fürhelt/ was er von vns gethan/ vnd gelassen haben wölle / vnd wie wir jhn von gantzem Hertzen / von gantzer Seele/ von gantzem Gemüte / vnd vnsern Nechsten / als vns selbst/ lieben sollen; Dero Vrsachen er auch / bey Erklerung sölches seines ernsten Willens / vns dürch den Propheten zuschreyet: Es ist dir gesagt Mensch/ was gut ist/ vnd der HErre von dir fodert/ nemlich / GOttes Wort halten/ vnd Liebe üben / vnd demütig seyn für deinem GOtte.

Matth. 22. v. 37. 39.

Mich. 6. v. 8.

γ. GOttes Wort vnterrichtet die Christen vom Leiden.

2. Tim. 3. v. 12.

Syr. 1. v. 1.

Zuletzt / zeiget vns auch GOttes Wort/ beym Lauffe vnsers Christenthumbs/ perferenda, was wir erdülden vnd außstehen müssen. Denn / da wird nicht anders auß / Wer in Christo wil Gottselig leben/ der muß Verfolgung leiden / vnd wer GOttes Diener seyn wil/ der schicke sich nur zur Anfechtunge; Wie sölches auß Gottes Wor-

te/ so wol in klaren Sprüchen/ als auch vielfeltigen Exempeln/ weitleufftiger kan ersehen werdē.

b. Christen müssen gedültig lauffen.

Dabeneben/ vnd fürs Ander/ muß man den Lauff des Christenthumbs auch verrichten/ patienter, **gedültig.** Denn/ wie es allhie Wetteleuffern ergehet/ das jhnen der Odem zuweilen kurtz wird/ sie straucheln vnd stossen anfallen auch wol gar zu bodem: Also empfinden auch Christen/ bey jrem Christenthumb ein ebenmessiges. Denen wirffet der Teuffel/ vnd die Gottlose Welt/ so viele offtermalen in den Weg/ daß sie kümmerlich vort können/ vnd jhnen bey jhrem Christenthumb angst vnd bange wird. Da ist hoch nötig/ **Daß sie gedültig seyn in Trübsal/ vnd frölich in Hoffnung; Daß sie dürch gedult lauffen in dem Kampffe/ der jhnen verordnet ist/ vnd sich dessen allzeit erinnern/ das Gedult Erfahrung/ Erfahrung Hoffnung brenge/ Hoffnung** aber **nicht zu schanden werden lasse.**

Rom. 12. v. 12.

Hebr. 12. v. 1.

Rom. 5. v. 4.

c. Christen müssen bestendig lauffen.

So muß es auch endlich gelauffen seyn perseveranter, **beharrlich** vnd **bestendig.** Denn/ nicht

1. Cor. 9. v. 24.

nicht alle/ die in den Schrancken lauffen/ erlangen das Kleinöd der ewigen Seligkeit/ **söndern nur die/ welche biß ans Ende verharren/ werden selig.**

Matth. 10. v. 22.

3. Christen müssen Glauben behalten.

Das Dritte vnd letzte/ welches/ nach Pauli Exempel/ von rechtschaffenen Christen erfodert wird/ die dermalen eins gern selig vnd getrost abscheiden wollen/ ist perseverantia in fide, **Die beharrligkeit im wahren vnd seligmachenden Glauben.** Deren rühmet sich der liebe Apostel Paulus/ vnd saget/ **Ich habe Glauben behalten.** Womit er nicht allein seine Treue vnd ernstes wolmeinen/ bey seiner Amptsverrichtung/ verstehet/ sondern auch dieses andeuten wil/ Daß er an CHristo JEsu/ biß in die Stunde/ mit festem/ vnverrückten vertrawen des Hertzens/ hange/ in jhme/ dürch den Glauben/ gnedige vergebung aller seiner Sünde vnd Gebrechligkeit habe/ vnd/ dürch den Glauben an CHristum/ allen seinen Feinden/ der Hellen/ dem Todte vnnd Verdammuß freidiglich ansiegen wölle.

Glaube ist das nötigste stücke des Christenthumbs. Heb. 11. v. 6.

Diß Stücke ist nun allen Christen zuforderst hochnötig. Denn / ohne den Glauben ists vnmüglich Gotte zugefallen / vnd alles kempffen / lauffen / vnd was sonsten Christen in jhrem Leben jmmer vornehmen möchten / wo es nicht auß dem Glauben herkömmet / so ists GOtte keines weges angenehm. Denn / was nicht auß dem Glauben gehet / (zeuget sonsten der Apostel Paulus) das ist Sünde.

Rom. 14. v. 23.

Grosse Krafft des Glaubens. Rom. 3. v. 23. Act. 15. v. 9. Iohan. 1. v. 12. Ephes. 3. v. 17. Rom. 5. v. 1. Ephes. 6. v. 16.

Dürch den Glauben werden wir in CHristi Verdienste gerecht / vnd loß gesprochen von allen vnsern Sünden; Dürch den Glauben werden vnsere Hertzen gereiniget; Dürch den Glauben erlangen wir die Kindtschafft GOttes; Dürch den Glauben wohnet CHristus in vnsern Hertzen; Dürch den Glauben haben wir einen freidigen Zuganck zu GOtt; Mit dem Glaubensschilde können wir die fewrigen

Pfeile

Pfeile des Helltischen Bösewichtes außleschen; Vnser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat; In Summa / am seligmachenden Glauben ist zur Seligkeit alles gelegen.

1. Iohan. 5. v. 4.

Im Glauben muß man bestendig verbleiben.

In diesem Glauben müssen wir nun nicht allein wol anfangen / sondern auch biß ans Ende des Lebens denselbigen bewahren / vnd daran seyn / das ein jeder für seine Person / sich auch mit Paulo warhafftig rühmen könne / τὴν πίστιν, τετήρηκα, Ich habe den Glauben behalten. Sey getrew biß in den Todt / (lesset CHristus dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreiben) so wil ich dir die Krone des Lebens geben.

Apoc. 2. v. 10.

Bestendigkeit im Glauben kömmet von Gott.

Sölche Bestendigkeit aber im Glauben / rühret von vnserm Fleisch vnd Blute / vnnd Menschlichem Vermügen / eben so weinig her / als der Anfanck des Glaubens: Besondern Es ist GOTtes Werck / an den zugleuben / den er gesandt hat; Derselbige /

Iohan. 6. v. 29.

Philip. 1. v. 6.

Wie er in vns anhebet das gute Werck / also muß ers auch vollnführen / biß auff den Tag JESV CHRISTI; Er muß vns vollendt bereiten / stercken / krefftigen vnd gründen. Daran fromme Christen ümb so viel weiniger zu zweiffeln haben / Weil er getrew / vnd dabeneben sein ernster Wille ist / daß wir an seinen Sohn gleuben / vnd dadürch das ewige Leben haben sollen.

1. Petr. 5. v. 10.

Gott wil vns im Glauben erhalten.

Zu welchem ende er vns auch sein Wort / als das rechte alimentum fidei, vnd die Hochwürdigen Sacramente / Als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / seliglich öffters zu gebrauchen verordnet hat.

2. Thess. 3. v. 3.

Iohan. 6. v. 40.

Mittel der erhaltung des Glaubens. Rom. 4. v. 11.

Weme es demnach ümb den Glauben / vnd dessen befestigung / in wahrem ernste zu thun ist / der halte sich mit fleisse an diese jtzt berürte Mittel / seufftze vnd bete dabeneben täglich vnd stündlich mit Christi Jüngern: HErr stercke vns den Glauben / Vnd / mit dem Vater des

Vmb beständigkeit im Glauben müssen wir Gott bitten. Luc. 17. v. 6.

Mohnsüchtigen: Jch gleube / lieber HErre / hilff meinem Vnglauben / So wird jhn auch der getrewe GOtt lauter vnd vnanstossig biß auff den Tag CHristi im Glauben allergnedigst bewahren.

Marc. 9. v. 24.

Philip. 11. v. 10.

De Tertio.

DJesem nach / vnd fürs Dritte / fraget sichs nicht vnbillig: Was haben doch fromme Christen davon dermalen eins zu gewarten / wann sie hie ritterlich kempffen / jhren Lauff glücklich beschliessen / vnd den Glauben behalten? Lesset jhme etwa GOtt ümbsonst dienen? Oder gilts jhm gleich / was Böse vnd Gute bey Leibes leben allhie fürnehmen?

So vrtheilet zwar die vngedültige / murrende Welt offtermalen / wann sie saget / Daß es ümbsonst sey / daß man GOtte diene / vnd nichts nütze / daß man seine Gebot halte / vnd hart leben für dem HErren Zebaoth führe / Dannenhero sie

Die Welt vernichtet wahren Gottesdienst. Malach. 3. v. 14.

sie auch die Verechter preiset / weil die Gottlosen zunehmen / vnd es jhnen alles wol hinauß gehet.

v. 16. &c.

Gottesfürchtigen / sein des nutzens wahrer Gottesfurcht gewiß.

Viel anders aber trösten sich die Gottesfürchtigen vntereinander / welche wissen / Das es der HErre mercke vnd höre / vnd ein Denckzedel geschrieben sey / für die / so den HErren fürchten / vnd an seinen Namen gedencken; Sie wissen / Daß sie des Tages / den der HErre machet / sein Eigenthumb seyn / vnd GOtt jhrer schonen werde / wie ein Mann seines Sohns schonet / der jhm dienet / Da man alsdan sehen wird / was für ein Vnterscheidt sein wird / zwischen dem Gerechten vnd Gottlosen / vnd zwischen dem / der GOtt dienet / vnd dem / der jhm nicht dienet.

Was ists denn / fraget sichs nochmalen / das

das selig abgeschiedene Christen zu erwarten haben? Paulus berichtets mit zweyen Worten / vnd nennets coronam Justitiæ, eine Krone der Gerechtigkeit / welche jhme / vnd allen Liebhabern der Erscheinung Christi / im Himmel beygeleget sey. Mit welchen verblümeten Worten / er die Ehre vnd Herrligkeit künfftigen ewigen Lebens deswegen beschreibet / weil er zuvor des Kempffens vnd Lauffens gedacht hat / in ansehen / das bey sölchen / vnd deroglei-chen leiblichen übungen / denen / die den Danck verdienen / Kräntze oder Kronen pflagen außgetheilet werden. Der Apostel Petrus nennets eine vnverweßliche Krone der Ehren. In der Offenbarung Johannis / wirds Corona vitæ, Eine Krone des Lebens geheissen.

Paulus tröstet sich / vnd alle fromme Christen mit der Krone der Gerechtigkeit.

1. Pet. 5. v. 4.

Apoc. 2. v. 10.

Was nun sölches eigentlich sey / das kan kein sterblicher / sündlicher Mensch / in dieser Welt vollnkömlich begreiffen / oder außsprechen / Dieweil es kein Auge gesehen / vnd kein Ohre gehöret / auch in keines

Zustandt des ewigen Lebens / kan in diesem Leben nicht vollnkömlich begriffen werden.

1. Cor. 2. v. 9.

Menschen Hertze gekommen ist / was GOtt / im künfftigen ewigen Leben / bereitet hat / denen / die jhn lieben.

Etwas davon / in dieser vnser Schwacheit / zu lallen / vnd denen / so höheren Geistes vnd Gaben seyn / zu weiterm nachdencken anlaß zu geben; Wann / Erstlich / das ewige Leben einer Krone verglichen wird / so wird sonder zweiffel einmal dadürch angedeutet / summa beatorum dignitas, die hohe / Majestetische Ehre vnd Herrligkeit / zu welcher die seligen Glaubenskempffer im Himmel erhoben werden.

a. Krone der Gerechtigkeit bedeutet grosse Ehre.

Hie auff Erden pflegen Könige zuforderst / mit Kronen von Golde gemachet / vnd mit Edelsteinen gestaffieret / prangen. Zu sölcher / vnd vnsaglich viel höheren Würde / werden auch selige Christen im Himmel gelangen / daß sie Christus JEsus Himmels Könige proclamieren, vnd mit einer vnverweßlichen Ehren Krone verehren wird. Denn / Er ists / der vns geliebet / vnd mit seinem Blute von Sünden gewaschen / vnd zu Königen für GOtt / vnd seinem Vater gemachet;

Selige Christen werden in jenem Leben Himmels Könige werden.

Apoc. 1. v. 6.

1. Petr. 2. v. 9.

gemachet; Dahero wir auch das Königliche Priesterthumb vom Apostel Petro genennet werden.

Anſehen vnd Gewalt / seliger Christen / in jenner Welt.

Diese Königliche Ehre vnd Hoheit / wird auch zumal grosse Gewalt vnd Ansehen haben; In betrachtung / das rechtschaffene Christen / die sich allhie gedüldet / vnd ümb Christi willen etwas gelitten / auch dort mit jhm herrschen werden; Sie werden die Welt / ja / die Engel richten / wie davon an einem andern Orte / der liebe Apostel Paulus redet.

2. Tim. 2. v. 12. 1. Cor. 6. v. 2. 3.

b. Krone der Gerechtigkeit / bedeutet grosse vollnkommenheit.

Dabeneben / kan auch dürch diese Krone verstanden werden / absoluta beatorum perfectio, die grosse vollnkommenheit der seligen Christen im ewigen Frewdenleben.

Denn / gleich wie eine Krone oder Krantzlein Circkelrundt ist / vnd das gantze Häupt ümbgiebet: Also werden auch fromme Christen in jenem Leben gliedtgantz / vnd dürch vnd dürch vollenkommen seyn.

Vollnkommenheit seliger Christen im

Vollenkommen werden sie sein im Erkentnuß / Dieweil daselbst das Stückwerck

ewigen Leben. 1. Cor. 13. v. 14.

wird auffhören/ vñ sie auß dem Glauben zum anschawen gelangen werden.

Vollenkommen werden sie sein im erneüerten heiligen Willen / bey welchem sich nichtes anders/ als völliger Gehorsam / vnd brünstige Liebe kegen GOtt / vnd den Negsten finden wird.

Vollenkommen vnd herrlich werden sie seyn jhrem Leibe nach / als welcher/ nach abgelegter Verweßligkeit / Vnehre / Schwachheit / vnd was dem natürlichen sündlichen Leben mehr anhengig ist/ spannagel new vnd geistlich wieder herfür kommen wird. 1. Cor. 15. v. 55.

Vollenkommen werden sie sein / weil sie allem Jammer/ Todt vnd Noth alsdann gentzlich entlauffen/ vnd wahre hertzgründtliche Freüde ewiglich empfinden werden. Da wird jhre Mundt voll lachens / vnnd jhre Zunge voll rühmens seyn / vnd werden vntereinander frolocken vnd sagen / der HErre hat grosses an vns gethan/ Psalm. 126. v. 2. &c.

gethan/ deß seyn wir froh: Da werden die / welche mit Threnen geseet / mit frewden erndten / sie werden mit frewden kommen / vnd jhre Garben brengen.

Warümb das ewige Leben eine Krone der Gerechtigkeit nicht heisse. Bellarm. lib. 5. de justific. cap. 17. Ewiges Leben ist von vns nicht verdienet.

Es nennet aber der liebe Apostel Paulus das Himlische Frewdenleben nicht bloß eine Krone / sondern eine Krone der Gerechtigkeit / welche von einem gerechten Richter herrühre: Nicht der meinung (wie die Bäpstischen Werckheiligen fürgeben) als wann sie dürch vnsere Werck vnd Verdienst erworben / vnd vns nach Recht vnd Würden auffgesetzet würde.

Denn / Einmal ists ja gewiß / Daß das ewige Leben ein Gnaden geschenck vnd Gabe GOttes ist / in CHristo JEsu vnserm HErren. Ists nun auß Gnaden / so kömmets ja nicht auß den Wercken / denn sonsten were die Gnade nicht Gnade/ wie vns davon der Apostel Paulus sonsten vnterrichtet. Da- I. Rom. 6. v. 22. Rom. 11. v. 6.

2. Dabeneben/ ists auch ja zwischen dem ewigen Leben vnd vnsern / ohne das schüldigen/ vnvollenkommenen / vnd mit vnreinigkeit besudelten Wercken/ thuen vnd leiden/ dermassen beschaffen / daß sich darunter gar keine proportion vnd gleicheit findet; Zumalen **dieser Zeit leiden nicht werth ist der Herrligkeit / die an an vns sol offenbaret werden**: Dannenhero es ja abermalen nach verdienste nicht kan gegeben werden.

Rom. 8. v. 18.

3. Dazu dann auch endlich dieses stosset / das ja aller Christen thun vnd vermügen/ auß Gottes Gnadenkrafft einig vnd allein herrüret / wie sölches bey seinem kempffen vnd lauffen der liebe **Paulus** wol erkant hat/ vnd deswegen öffentlich bekennet/ **Daß er von GOttes Gnaden sey/ was er sey**; Dero Vrsachen halber ja abermalen/ wann GOtt seinen Christen gutes thut/ Er nicht nach ihrer Würde vnd Verdienst / sondern nach seiner Gnade mit ihnen handlet. Non nostra merita (spricht der liebe Augustinus) sed dona sua Deus in nobis coronat, das ist/ **GOtt krönet vnd schmücket in**

1. Cor. 15. v. 10.

Tom. 8. in Psalm. 102.

in vns / nicht vnsern Verdienst / sondern seine / vns auß Gnaden mitgetheilete Gaben.

Warumb das ewige Leben eine Krone der Gerechtigkeit heisse. 1. Matth. 5. v. 6.

Eine **Krone der Gerechtigkeit** wird aber von Paulo das ewige Leben genennet/ Erstlich/ dieweil es denen auß Gnaden wird / die alhie dürch den Glauben an Christum von Sünden absolvieret vnd gerecht geworden seyn / vnd welchen **nach der Gerechtigkeit gehungert vnd gedürstet hat.**

2. Fürs Ander / weil auch diese Ehrenkrone die vollenkommene Gerechtigkeit mit brenget/ vnd das/ in Adam verscherzte/ Ebenbilde Gottes in jennem Leben zu voller genüge erstattet.

3. Zum Dritten / heisset ers auch der Vrsachen eine Krone der Gerechtigkeit / weil sie nicht faulen / laulichten Christen / die nach dem ewigen Leben nicht streben / sondern ritterlichen Kempffern vnnd Leuffern auffgesetzet wird / **welche mit Christo hie leiden / vnd dannenhero / nach seiner gemachten Ordnung/ zur Herrligkeit erhoben werden.**

Rom. 8. v. 17.

4. Endlich / hat auch dahero das Himlische

Frew-

Christus hat die Krone der Gerechtigkeit vollnkömlich verdienet.

Frewdenleben diesen Namen zuforderst/ Weil diese Ehrenkrone dürch CHristi Schmach / vnd stachlichte Dornen Krone schwer vnd vollgültig verdienet / vnd allen rechtschaffenen Christen / von CHristo JEsu auß Gnaden versprochen vnd zugesaget ist / Dannenhero auch Paulus jhrer so gewiß ist / daß er nicht saget / sie müsse erstlich verdienet vnd erstritten werden / sondern sie sey allbereits beygeleget / verstehe / in CHristi thewrem Verdienst / vnd warhafftigen / vnbetrieglichen Zusage.

Grosse Pomp der Himmelskrönung.

Mit was grosser Pomp vnd Majestetischen solennitet nun frommen Christen diese Krone solle auffgesetzet werden / streichet der Apostel Paulus dergestalt herauß / das es nicht wol müglich ist / wann es ein Christliches Hertze in wahrer Glaubens Andacht betrachtet / es muß dadürch mit inbrünstiger Begierde des ewigen Lebens angezündet werden / auff dieses Leibes Erlösung wartē / sich nach der Kindschafft sehnen / vnd mit dem lieben David außbrechen vnd sagen: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser /

Rom. 8. v. .

Psalm. 42. v. 1, 2, &c.

so

so schreyet meine Seele GOtt zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesichte schawe?

Den Himlischen Krönungs actum wird Christus verrichten.

Erstlich benennet der Apostel den Agonothetam, der die reiche Außbeute des ewigen Frewdenlebens außtheilen / vnd den Krönungs actum, mit frommen Christen halten werde. Der ist nicht etwa ein jrrdischer Monarch / ein Römischer Keyser / König / oder sonst ein hochbegabter Mann: Sondern CHristus JEsus / der gerechte Richter / der HErre aller Herren / vnd der König aller Könige; Der alle Gewalt im Himmel / vnd auff Erden hat / vnd dem alle Völcker / Leute vnd Zungen dienen müssen.

Apoc. 17. v. 14.

Matth. 28. v. 18.

Dan. 7. v. 14.

Die Krönung wird am jüngsten Tage geschehen.

Er gedencket des termini coronationis, zu was Zeit sölche Majestetische Krönung verrichtet werden solle / nemlich / An jenem Tage des

des grossen Gerichtes. Dahero wir denn gewiß seyn / das nicht im Winckel / in einer Kammer oder Stuben / in beysein weiniger Personen / sondern in grosser vnzehliger frequentz aller Himlischen Herrscharen / vnd außerwehleten Kinder Gottes / selige Christen / ins Himmelreiche eingeweiset / vnd zu Himmels Königen gemachet werden sollen.

Vielheit derer / die gekrönet werden sollen.

Zu letzt specificieret er auch competitorum multitudinem, wann er anzeiget / daß nicht er alleine diß Ehrenkräntzlein erwarte / vnd von Christo empfangen werde / sondern **alle / alle / die seine Erscheinung lieb haben.**

Das heisset ja (meine Geliebten) rechtschaffene reiche Gnaden belohnung der Gottseligkeit! Das ist ein über alle masse grosses Ehrengeprenge / welches **Christus JEsus** am jüngsten Gerichte / mit seinen gleubigen Gliedmassen halten wird!

Usus præcedentium.

DJeses nun / was bißdahero angehöret / haben fromme Christen folgender gestalt zu gebrauchen. Zuerst /

1.

Zuerst / Die beschreibung des absterbens der vnserigen / wie auch des darauff erfolgenden herrlichen Zustandes / giebet allen hochbekümmerten Hertzen / welche die jhrigen mit Sorgen vnd Wehklagen voran geschicket haben / krefftigen / lebendigen Trost / wider das übermessige trawren.

Selig abgeschiedene Christen sol man nicht zu sehr vnd übermessig betrawren.

Denn / weil selige Christen GOtte mit jhrem Todte / besagter massen / ein angenehmes Opffer geworden / vnd dürchs Sterben einen herrlichen vnd gewinnreichen Abscheidt zu weit höherem vnd herrlichern Stande genommen / auch am jüngsten Tage als Himmels Könige proclamieret, vnd mit der Krone der Gerechtigkeit von dem gerechten Richter CHristo JEsu gekrönet werden sollen: Was ists dann / daß wir / die wir Christen seyn / vnd gleiche Hoffnung mit jhnen haben / die selig abgeschiedene so übermessig betrawren vnd beweinen? Non amisimus, sed præmisimus, **Wir haben ja die vnserigen nicht verloren / sondern nur voran geschicket** / saget der alte Kirchenlehrer Cyprianus. So ist jhnen ja wol vnd besser / als jhnen in diesem Leben werden können. Wir wer-

Sermon. de mortalit.

den auch ja / ein jeder das seinige / mit reichem Gewinn / vnd in grosser Majestet / am herrlichen Tage des grossen Gerichtes / für vns finden.

Daran trösten sich / bey diesem jtzt verhandenen Trawrfalle / die Hochbekümmerten Fürstlichen Hertzen / erbeiten an der lieben Gedult / vnd sprechen / oder gedencken ja / mit dem frōmen **Job: Der HErre hat mir mein Ehgemahl / meinen hertzliebsten Sohn / meinen trautenen Bruder / meinen einigen Vetter / gegeben / Der HErre hat jhn dürch einen seligen Abscheidt zu sich genommen / vnd wird jhn am heran nahenden jüngsten Tage / mit frewden vnd übergrossem Segen / wieder geben / Der Name des HErren sey / auch vnter dem Creutze / gelobet.**

Iob. 1. v. 21.

2. Dabeneben / vnd fürs Ander / haben auch obiges alle vnd jede Christen / zum Christlichen Vnterrichtzugebrauchen / also vnd derogestalt / Das / wo es jhnen auch ümb einen seligen Abscheidt dermalen eins zuthun ist / sie sich / nach Pauli Exempel / in jhrem Christenthumb anschicken / vnnd dürch Kempffen vnd Lauffen im Glauben / dem ewigen Leben zueilen müssen.

Werden sich nun dabey alle vnd jede / so dieses angehöret / probieren, so zweiffelt mich gar nicht / GOtt der HErre habe vnter vns die seinen / denen es mit jhrem Christenthumb ein ernst ist / vnd die mit fleisse / Lust vnd Begierde / nach dem Ehrenkräntzlein des ewigen Lebens ringen. Aber (hilff lieber GOtt!) wie viel werden wol im kegentheil sich finden / die vnter CHristi Creutz- vnnd Blutfahne außgetretten / dem Teuffel vnd jhren fleischlichen Lüsten dienen; Welche so gar nicht lauffen / daß sie vielmehr todt in Sünden danieder liegen; Welche den Glauben vnd gutes Gewissen / dürch muetwillige Sünde zerstören / vnd den Heiligen Geist betrüben vnd außtreiben.

Wie viel werden auch wol gefunden / die sich mit der Heuchelkappe bey jhrem Christen-

thumb behelffen / vnd zwar den Schein eines Gottseligen Wesens haben / die Krafft aber verleugnen / vnd Feinde des Creutzes CHristi seyn / von welchen es heist / wie der alte Kirchenlehrer Athanasius schreibet: Christianismum simulant, & contra Christum in pugnam descendunt, das ist / Sie stellen sich / als weren sie auch Christen / vnd streiten doch wieder CHristum. Dieselbigen (dofern sie nicht in der zeit der Gnaden Busse thun / vnd sich von Hertzen bekehren) werden gewiß an staet der Krone der Gerechtigkeit / mit einem schmelichen Strokrantz vnd hellischer Pichhaube / ewiglich verlieb nehmen müssen.

2. Tim. 3. v. 5.

Philip. 3. v. 18.

Orat. 2. contra Arianos.

3. Endtlich sollen auch alle wolgeplagte / ritterliche Glaubenskempffer vnnd Leuffer / den grossen beygelegten Gewinn / zu einem kreffti-gen confortatiff einnehmen / vnd in jhrem Hertzen / wieder alle Vnlust / Mühe vnd Beschwerung des Christenthumbs beylegen vnd bewahren.

Laß

Laß hie den Teuffel wüten vnd toben / laß die Welt vns ümb CHristi Ehre / vnd vnserer freidigen Amptsverrichtung halber / martern vnd plagen: An der Krone der Gerechtigkeit / die vns CHristus JEsus / der gerechte Richter auffsetzen wird / werden wir alles vnsers Hertzleides ergetzet werden.

Sterben wir hie mit CHristo / dort wöllen wir mit jhm leben / dülden wir hie / dort wöllen wir mit herrschen. Wozu vns semptlich / euch vnd mich / in Gnaden verhelffen wölle Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / die Heilige / Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

2. Tim. 2. v. 12.

In

In Tumulum

Illustrissimi, Celsissimi & Reverendissimi Principis ac Domini,

Domini PHILIPPI JULII,

Ducis Stetini, Pomeraniæ, Cassubiorum & Vandalorum, Principis Rugiæ, Coadjutoris Episcopatus Camminensis, Comitis Gutzcoæ, Leoburgensium & Bytoviensium Dynastæ.

Domini & Heroïtis Quondam sui, nunc desideratissimi.

EXanime hæc JULÎ corpus tegit urna, PHILIPPI,
Qui Pomeranorum Duxq; Caputq; fuit.
Quem proavis & avis, si facta illustria & ausus
Magnanimos spectes, æquiparare licet.
" Nunc FATO ereptus terris, cœlestia lætus
Regna tenet, mundi gaudia despiciens.
Quisquis es, ad tumulum dic vota precesq; viator,
" Singultuq; tuo TRISTIA nostra leva.

cum lachrymis, non à quæstu, sed serio in Patrem patriæ denatum, & patriam mœstissimam affectu promanantibus deproperabat

BARTHOLDUS KRAKEVITZ D.

DEr Durchleuchtig / Hochgeborn / Hochwürdige Fürst vnd Herr / Herr PHILIPPUS JULIUS, Hertzog zu Stettin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / Fürst zu Rügen / Coadjutor des Stiffts Cammin / Graffe zu Gützkow / vnd Herr der Lande Lawenburg vnd Büthow / Vnser in GOtt dem HErrn seligentschlaffener gnediger Landes Fürst vnd Herr / Ist auß dem vhralten Hochlöblichen Fürstlichen Hause / der Hertzogen zu Stettin / Pommern / &c. Welche diese Pommerische Hertzog-Fürstenthumb vnd Lande anfenglich manu regia, ohne erkandnuß eines Oberhäupts / etliche hundert Jahr / vnd biß auff 1180. nach Christi Geburt / beschützet vnd erhalten. Hernacher aber als Hertzogen vnd Fürsten des heiligen Römischen Reichs / biß auff gegenwertige zeit / sanfftmütig / glücklich vnd wol regiert / entsprossen. Vnd im Jahr 1584. den 27. Decembris zwischen 9. vnd 10. Vhren für Mittage / allhie auff dem Fürstlichen Residentz Hause Wolgast / von Hochlöblichen / Friedliebenden Fürstlichen Eltern in diese Welt gebohren.

Inmassen dann S. Christseligen Fürstl. Gnaden Herr Vater gewesen / Der Weyland Durchleuchtige / Hochgeborner Fürst vnd Herr / Herr Ernst Ludwig / Hertzog zu Stettin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / Fürst zu Rügen / Graff zu Gützkow / vnd Herr der Lande Lawenburg vnd Büthow. Ein Christlicher / frommer / Gottsfürchtiger Fürst

vnd getrewer Landes Vater/dessen Fürstliche Gnaden am 19. Julij / des 1592. Jahres / eben allhie an diesem Orte mit einer gemeinen Landklage in dero Ruhestat beygesetzt worden/ vnd wegen seiner Fürstlichen Tugenden vnd glücklicher Regierunge/bey der posteritet, vnd Menniglichen vnsterblichen Ruhm vnd herrliches Gezeugnuß erworbeu vnd erlangt hat.

Der Groß Herr Vater ist gewesen / Herr **Philip** / des Nahmens der erste/ Hertzog zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. wegen standhafftiger bekantnuß der wahren Christlichen Religion, Gottsfürchtigen Lebens vnd Wandels Pius genant / dessen Fürstliche Gnaden auch allhie Anno 1560. in Gott selig verstorben. Dabey die Groß Fraw Mutter / Fraw **Maria**/ auß dem Churhause/Hertzogin zu Sachsen/ von seligen Herrn Luthero ehlig vertrawet / vnd mit diesen Worten gesegnet: Dominus sit tecum, & semen tuum non deficiat, gestalt dann auch der liebe Gott durch S. F. G. das Fürstliche Hauß Stettin / Pommern / sonderlich erbawet vnd gesegnet hat.

Der Elter Herr Vater in der Väterlichen Lini/ ist gewesen/ Herr **Georg**/ der erste/ Hertzog zu Stettin/ Pommern/ ein sehr freudiger vnd behertzter Fürst / der diesen Landen auch wol vnd rühmlich vorgestanden / Anno 1526. vom König Sigismundo dem ersten in Polen/die Embter Lawenburg vnd Büthow/erblich erlanget hat. Dabey die Elter Fraw Mutter/ Fraw Æmilia, auß Churfürstlichem Stamb / Pfaltzgräffin bey Rein.

Der Elter Herr Vater / wegen der Groß Fraw Mutter/ Herr **Johann**/ Churfürst zu Sachsen / welcher nebst andern Fürsten vnd Stenden des Reichs / Käyser Carol 5. auff dem grossen Reichstage zu Augspurg / Anno 1530. die Augspurgische Confession vbergeben. Dabey die Elter Fraw Mutter/ Fraw Margarita, Fürstin zu Anhalt.

Der

Der Ober Elter Herr Vater/ist gewesen Herr Bugislaus der 10. wegen seiner Fürstlichen Tugenden vnd tapffern Heroischen Thaten/der Grosse genant/Hertzog zu Stettin/Pommern / welcher auff der Reise nach dem heiligen Grabe / vom Babst Alexandro 6. zu Rom / mit dem Hertzogen Huedt/ gülden Schwerdt vnd Dolch / vnd nachgehends vom Käyser Maximiliano 1. zu Jnßbruck stahtlich empfangen/ gehalten/ begabet vnd privilegiret worden.

Vnter diesem Hochlöblichen Fürsten / ist das helle Liecht des Evangelij erst angangen / Jst ein glücklicher Propagator vnd Erhalter des Fürstlichen Pommerischen Stammens / so domahls biß auff jhn / gleich wie jtzo auff vnsern gnedigen Landes Fürsten vnd Herrn/ abgenommen gewesen. Dabey ist die Ober Elter Fraw Mutter/Fraw **Anna**/ geborn auß Königlichem Stamm Polen.

Der Ober Elter Herr Vater / wegen der Elter Fraw Mutter / Fraw Æmiliæ, Pfaltz Gräffin / ist gewesen Herr Philippus Posthumus vnd Ingenuus, Pfaltz Graffe vnd Churfürst bey Rein. Dabey die Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Margarita, Hertzogin in Beyern.

Der Ober Elter Herr Vater / wegen des Eltern Herrn Vatern / Churfürst Johansen / ist gewesen Herr Ernestus, Churfürst zu Sachsen. Dabey die Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Elisabetha, Hertzogin in Beyern.

Der Ober Elter Herr Vater / wegen der Elter Fraw Mutter / Fraw Margaritæ von Anhalt / ist gewesen Herr Waldemarus der 4. Fürst zu Anhalt. Dabey die Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Margarita, Gräffin zu Schwartzenburg.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / in der Väterlichen Lini/ist gewesen Herr Ericus, der 2. Hertzog zu Stettin/Pommern/welcher Herrn Erici des 1. Hertzogen zu Stettin/Pommern/

mern vnd der Reiche Schweden/Dennemarcken vñ Norwegen Königs/Lande geerbet hat. Dabey die Vber Obetz Elter Fraw Mutter/ Fraw Sophia, Hertzogin zu Stettin/Pommern.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Annæ, Princessin auß Polen / ist Herr Casimirus der 3. König in Polen. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabetha, Ertzhertzogin zu Osterreich.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Eltern Herrn Vaters Pfaltz Graffen Philippi Ingenui & Posthumi, ist gewesen Herr Ludovicus Mitis, der 3. Pfaltz Graffe vnd Churfürst bey Rein. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Margarita, Hertzogin in Saphoyen.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Margaritæ, Hertzogin auß Bäyern/ ist gewesen Herr Ludovicus Dives, Hertzog in Bäyern. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Æmilia, oder Amilia, Hertzogin zu Sachsen.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Eltern Herrn Vatern Ernesti Saxonis, ist Herr Fridericus der 2. Mitis, oder der Gütige/ Churfürst zu Sachsen. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margarita, Ertz Hertzogin zu Osterreich.

Der Vber Ober Elter Herr Vater/ wegen der Ober Elter Fraw Mutter/ Frawen Elisabethæ, Hertzogin in Bäyern/ ist Herr Albertus Pius, der 3. Hertzog in Bäyern/ der zum König in Bohemen/ Anno 1438. erwehlet / aber die Kron nicht annehmen wollen. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Anna, Hertzogin zu Braunschweich vnd Lünenburg/ Grubenhegischer Lini.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Eltern Herrn Vaters Waldemari zu Anhalt/ ist gewesen Herr Georgius der Elter / Fürst zu Anhalt. Dabey die Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Sophia, Gräffin zu Hohnstein.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Margaritæ, Gräffin von Schwartzenburg/ ist gewesen Herr Guntheras, Graffe zu Schwartzenburg. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Margarita, Fürstin zu Hennenberg.

Weiter befindt sich in der Väterlichen Stamlini / der Groß Vber Ober Elter Herr Vater/ Herr Wartislaus der 9. Hertzog zu Settin / Pommern / der die Universitet zum Greiffswalde angerichtet hat. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Sophia/ Hertzogin zu Nieder Sachsen.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Sophiæ zu Pommern/ Herr Bugislaus der 9. Hertzog zu Stettin Pommern. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Maria/ Hertzogin in Masow.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Vber Eltern Herrn Vatern Casimiri, Königs in Polen/ ist gewesen Herr Jagello, in der Tauff Uladislaus genant/ Groß Erbfürst in Littawen / vnd erwölter König in Polen/ der die Christliche Religion in Littawen befürdert. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Sophia / Hertzogin von Kioven.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Vber Elter Fraw Mutter / Ertzhertzogin Elisabethæ, ist gewesen Herr Albertus 2. Römischer Käyser/ Ertzhertzog zu Osterreich. Dabey die Groß Ober Vber Elter Fraw Mutter/ Fraw Elisabetha, Herrn Sigismundi, Römischen Käysers/ Tochter.

Der

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Vber Eltern Herrn Vatern Ludovici Palatini, ist Herr Ludovicus Barbatus, Chur Fürst vnd Pfaltz Graffe bey Rein / Herrn Ruperti Palatini, Römischen Königs / vnd Frawen Elisabethæ, Burg Gräffin zu Nürnberg / Sohn. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Mechtildis, Hertzogin in Achaia vnd Piemond.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen Fraw Margaritæ auß Sophoyen / ist gewesen Herr Amadæus 8. der erste Hertzog in Sophoyen. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Maria, Hertzogin in Burgundien / Herrn Philippi Audacis, vnd Frawen Margaritæ, Gräffin auß Flandern / Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Ludovici Divitis Bavari, ist gewesen Herr Henricus, Hertzog in Beyern Cognomine Dives. Dabey Fraw Margreta, Ertzhertzogin in Osterreich / die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter Æmiliæ zu Sachsen / ist gewesen Herr Fridericus Placidus der Gütige / der 2 / Chur-Fürst zu Sachsen vorgemelt. Dabey die Groß Vber Ober-Elter Fraw Mutter / Fraw Margarita, Ertz Hertzogin zu Osterreich / Herrn Friderici des dritten Römischen Käysers / Schwester.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Friderici Mitis, Chur-Fürsten zu Sachsen / ist gewesen Herr Fridericus Bellicosus, der Streitbahre / Landgraffe zu Thüringen / vnd Marggraff zu Meissen / der erste Churfürst zu Sachsen / in dieser familien von Käyser Sigismundo dazu erhoben. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Catharina, Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Der

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margretæ, auß Osterreich / ist gewesen Herr Ernestus Ferreus, Ertzhertzog zu Osterreich. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Cymbarca oder Cymburgis, Hertzogin zu Masow.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Elter Herrn Vatern / Alberti Pij Bavari, ist gewesen Herr Ernestus, Hertzog in Bäyern / der zum ersten in seinen Edictis, Diplomatibus vnd Schreiben / die Wort / Von Gottes Gnaden / gebraucht hat. Dabey die Groß Vber-Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabeth Barnebovis, Hertzogen zu Meyland / Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Annæ, Hertzogin zu Braunschweig / ist gewesen Herr Ericus, Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg / Grubenhagischer Lini. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabetha, Hertzogin zu Braunschweig vnd Lünenburgk.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Elter Herrn Vatern Georgij zu Anhalt / ist gewesen Herr Sigismundus, Fürst zu Anhalt. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Jutta, Gräffin zu Querfurt.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Sophiæ, von Honstein / ist gewesen Herr Sigismundus, Graffe zu Honstein / von Henrico, Graff zu Honstein / vnd Margreta Winsbergica. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / eine Gräffin von Stolberch.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Elter Herrn Vatern Guntheri zu Schwartzenburg / ist gewesen Herr Henricus, Graffe zu Schwartzenburg.

Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabetha, Adolphi des 2. zur Marck / vnd des 1. zu Cleve Hertzogen / Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margaritæ, Fürstin von Hennenberg / ist gewesen Herr Wilhelmus der 2. Fürst zu Hennenberg. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Catharina, Gräffin zu Hanow / Reinhardi des eltern / Graffen zu Hanow / Tochter.

Mit weinigem auch seiner Christseligen Fürstl. Gnaden Väterliche Stamlini / ohne ferner digresion, nur blosser dinge in gerader auffsteigender Lini weiters außzuführen / Ist bekand / daß des Groß Vber Ober Elter Herrn Vatern Wartislai 9. Vater gewesen Herr Barnimus der 6. Hertzog zu Stettin / Pommern / Fraw Mutter / Fraw Veronica, Burg-Gräffin zu Nürnberg / Friderici 4. Burggraffen Tochter / auß Ingelburga Ludouici Romani, Marggraffen zu Brandenburg / Tochter.

Barnimi 6. Eltern sein gewesen Herr Wartislaus der 6. Hertzog zu Stettin / Pommern / vnd Fraw Anna, Hertzogin zu Mecklenburg / Hertzog Johansen zu Meckelnburg / der vom Carolo 4. zu Ritter geschlagen / Tochter.

Wartislai Eltern sein gewesen Herr Barnimus 4. Hertzog zu Stettin / Pommern / vnd Fraw Sophia, Hertzogin zu Meckelnburg Nicoloti 5. Tochter.

Des Barnimi 4. Eltern sein Herr Wartislaus 4. auff welchen das Fürstenthumb Rügen gefallen / vnd Fraw Elisabeth, Hertzogin in Schlesin zu Crossen / dessen Enckel Elisabetha, ist Herrn Caroli 4. Römischen Käysers Gemählin gewesen / vñ eine Mutter Herrn Sigismundi, Römischen Käysers.

Wartislai 4. Eltern sein gewesen Herr Bugislaus der 4. vnd Fraw Mechtildis, Fürstin in Rügen.

Bu-

Bugislai 4. Eltern / befinden sich Herr Barnimus der 4. genant / der Gütige (ein Herr des gantzen Pommerlandes / mit dessen Tochter / Fraw Hedewig / Herr Johann, Marggraff vnd ChurFürst zu Brandenburg / die Vkermarck an Heurahtsgut bekommen /) vnd Fraw Margareta, Hertzogin zu Braunschweig vnd Lünenburgk.

Des Barnimi 1. Eltern / Herr Bugislaus der 2. Hertzog zu Stettin / Pommern / vnd Fraw Wislavia, Fürstin auß Reussen.

Bugislai des 2. Eltern sein gewesen / Herr Bugislaff der 1. welcher das Bischoffthumb Cammin gestifftet. Dieser hat zum ersten diese Lender von Friderico Barbarossa, Römischen Käysern / als ein Hertzog vnd Fürst des Reichs recognoscirt, vnd Fraw Walburgis, Königs Woldemari 1. in Dennemarcken / Tochter.

Dieses Bugislai 1. Eltern sein gewesen / Herr Wartislaus 1. welcher von Otthone, Bisschoffen zu Bamberg getaufft / die Christliche Religion zum ersten angenommen vnd eingeführt / auch die erste Martyr Christianismi in diesen Lendern / vnd Fraw Helena, Henrici Superbi, Hertzogen in Bäyern / vnd Churfürsten zu Sachsen / Schwester.

Vnd könte zwar die Fürstliche Pomrische Stamlini viele weiter außgeführet werden / (Inmassen auß den Historicis bekandt / das in dem gewaltigen Treffen / zwischen dem Henrico Aucupe, Römischen Käyser / vnd den Vngern bey Merseburg in Meissen / im Jahr 933. auch in dem ersten Turnier vnd Ritterspiel zu Magdeburg / Anno 935 / Barnimus, ein Herr vnd Regent dieser Lender / nebenst seinem Sohn Wartislao, sich Ritterlich gebrauchen lassen /) aber die enge der zeit wil solches nicht zu geben.

Wie nun hierauß erhellet / die rühmliche Ankunfft auff seiten des Herrn Vatern S. Christseligen Fürstl. Gnaden.

Als hat es auch mit der noch lebenden/ aber wegen Absterben jhres Hertzlieben einigen Sohns / von Hertzen hochbetrübten Fraw Mutter/Der Durchlenchtigen/ Hochgebornen Fürstinnen vnd Frawen / Frawen Sophia Hedewigen/ Gebornen zu Braunschweig vnd Lünenburg / Hertzogin zu Stettin / Pommern/ der Cassuben vnd Wenden / Fürstin zu Rügen/ Gräffin zu Gützkow / ꝛc. Witwen / Vnser gnedigen Fürstin vnd Frawen/einer Christlichen frommen Fürstinnen/ gegenwertig/ welcher der getrewe GOtt von oben herab kräfftigen Trost wiederfahren lassen wolte / gleichmessige beschaffenheit. Gestalt dann in solcher Mutterlichen Lini / der Groß Herr Vater gewesen Julius, Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg / ein stiffter der Uniuersitet Helmstadt / welcher die Christliche Evangelische Warheit/bey angenommener Fürstlichen Regierung/ durchauß in seinen Landen eingeführet / vnd hochrühmlich propagiret. Dabey die Groß Fraw Mutter/Fraw Hedewig/auß Churfürstlichen Stamb/Marggräffin zu Brandenburgk.

Der Elter Herr Vater / wegen des Groß Herr Vaters Herr Heinrich der Junger/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg / ein tapfferer Kriegsfürst. Dabey die Elter Fraw Mutter / Fraw Maria, Hertzogin zu Wirtenberg.

Der Elter Herr Vater / wegen der Groß Fraw Mutter/ Herr Jochimus der 2. Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburgk/der von Carol. 5. Römischen Käyser/zum Ritter geschlagen/vnd in gemeiner Reichsversamblunge zu Speir/wieder den Groß Türcken zum Dictatore vnd Felt Obristen designirt worden. Dabey die Elter Fraw Mutter / Fraw Hedewig / auß Königlichem Stamb Polen.

Der OberElter Herr Vater/ wegen des Groß vnd Elter Herr Vaters / Herr Heinrich der elter / Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg. Dabey die OberElter Fraw Mutter/ Fraw Catharina, Hertzogin zu Stettin / Pommern/ von jhrem Herrn Brudern Bugislao Magno, mit 1000. Reisigen Pferden in Braunschweig heimgeführt.

Der Ober Elter Herr Vater / wegen der Elter Fraw Mutter/ Fraw Mariæ, Fürstin von Wirtenberg/ ist gewesen Herr Henricus, Hertzog zu Wirtenberg der 1. vom Käyser Maximiliano 1. dazu erhoben. Dabey Fraw Eva, Gräffin zu Salm / die OberElter Fraw Mutter.

Der OberElter Herr Vater / wegen des Eltern Herrn Vatern Joachimi 2. Electoris Brandenburgici, Herr Jochimus der 1. Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburgk / der die Universitet zu Franckfurt an der Oder/ fundiert hat / ein Hochverstendiger Herr im gantzen Römischen Reich gehalten. Dabey die OberElter Fraw Mutter gewesen / Fraw Elisabetha / auß Koniglichem Stamb Dennemarcken.

Der OberElter Herr Vater/wegen der Elter Fraw Mutter / Fraw Hedewigs / Princessin auß Polen/ ist gewesen Herr Sigismundus, König in Polen. Dabey die OberElter Fraw Mutter / gewesen Fraw Barbara von Zapolia / ein Gräffin auß Siebenbürgen.

Der VberOberElter Herr Vater / wegen des OberEltern Herrn Vatern Henrici des eltern/Hertzogen zu Braunschweig / ist gewesen Herr Wilhelmus, Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg. Dabey die Vber.OberElter Fraw Mutter/ Fraw Elisabetha, Gräffin von Stolberg.

Der VberOber Elter Herr Vater / wegen der OberElter Fraw Mutter/Fraw Catharinæ, Hertzogin in Pommern/ Herr Ericus 2. Hertzog zu Stettin Pommern. Dabey die VberOberElter Fraw Mutter/ Fraw Sophia, Hertzogin in Pommern.

Der VberOberElter Herr Vater/wegen des OberElter

Herrn Vatern Henrici zu Wirtenberg / ist gewesen Herr Ulricus, Graffe zu Wirtenberg. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabetha, Hertzogin in Bäyern.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Evæ, Gräffin von Salm / ist gewesen Johannes 7. Graff zu Salm. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Anna / von Harrecout / auß Fürstlichem Geblüt in Lottringen.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Eltern Herrn Vatern Joachimi 1. zu Brandenburg / ist gewesen Herr Johannes 3. Magnus, Cicero Germanicus, von seiner Beredtsamkeit genant. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margareta, Hertzogin zu Sachsen.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Elter Fraw Mutter / Frawen Elisabethæ, Princessin auß Dennemarcken / ist Johann, König in Dennemarcken. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Christina, Hertzogin zu Sachsen.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Ober Elter Herrn Vatern Sigismundi, Königs in Polen / ist gewesen Hochgemelter Casimirus der 3. König in Polen. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabetha, Ertzhertzogin zu Osterreich.

Der Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Barbaræ Transilvanæ, ist gewesen Stephanus de Zapolia, Comes Scepusiensis, Weywoda in Siebenbürgen. Dabey die Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Hedewich / Hertzogin zu Tetsche / vnd groß Glogow in Schlesien.

Fernes ist bekandt / daß der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern / Wilhelmi Brunswicensis, gewesen sey Herr Wilhelmus, Victoriosus genant / Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg.

Da-

Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Cecilia, Marggräffin zu Brandenburg / Friderici 1. Churfürsten zu Brandenburg / Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Frawen Elisabethæ von Stolberg / ist gewesen Botho, Graff zu Stolberg. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Anna, Gräffin zu Schwartzburg.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Erici 2. zu Stettin / Pommern / ist gewesen Herr Wartislaus der 9. Hertzog zu Stettin / Pommern. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Sophia, Hertzogin zu Niedersachsen.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Sophiæ, Hertzogin zu Pommern / ist gewesen Herr Bogislaus der 9. Hertzog zu Stettin / Pommern. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Agnes / Marggräffin zu Brandenburg.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Ulrici zu Wirtenberg / ist gewesen Herr Eberhardus Junior, Graffe zu Wirtenberg. Vnd dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Hinrica die letzte / Gräffin von Mompelgardt / damit die Graffschafft auff Wirtenberg gekommen / wie auch wegen der Fraw Mutter Eberhardi, das Hertzogthumb Teck.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Elisabethæ zu Bäyern / ist gewesen Herr Hinricus Dives, Hertzog in Beyern. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margarita, Ertzhertzogin zu Osterreich Alberti 4. Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Elter Herrn Vaters Johannis 7. Salmensis, ist gewesen Herr Johann der 6. Graffe zu Salm. Vnd dabey die

die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter/Fraw Margarita, Gräffin zu Zirck vnd Muncklar.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Annæ, von Harrecout/ist gewesen Herr Gerhatdus von Harrecout/ Hertzog zu Senescal in Lottringen.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Elter Herrn Vatern Johannis zu Brandenburg/ ist gewesen Herr Albertus Achilles Germanicus, & Ulysses Teutonicus, von dem Babst Pio 2. genant/ Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburg. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margarita, Marggräffin zu Baden.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Margaritæ, Hertzogin zu Sachsen/ ist gewesen Herr Wilhelmus der 3. Hertzog zu Sachsen. Vnd dabey Fraw Anna, Ertzhertzogin zu Osterreich / Herrn Alberti des 2. Römischen Käysers zu Vngern vnd Bohemen Königs / Tochter/ die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Johannis, Königs in Dennemarcken / ist Herr Christianus der 1. König in Dennemarcken / auß der Oldenburgischen familien. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Dorothea, Marggräffin zu Brandenburg/ Christophori des 3. Königs in Dennemarcken/ Wittwe.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Christinæ zu Sachsen / ist gewesen Herr Ernestus, Hertzog vnd Churfürst zu Sachsen / der in der Jugent mit seinem Herrn Brudern Alberto von Conrado Kauffunge wegk geführt worden. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Elisabet, Hertzogin in Bäyern/ Alberti 3. Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Casemiri, Königs in Polen / ist gewesen Jagello vorhochgedacht / König in Polen. Vnd dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Sophia, auch vorhochgemelt Hertzogin von Kioven.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Elisabethæ auß Osterreich / ist gewesen Herr Albertus 2. Röm. Käyser / König in Vngern vnd Bohemen/ Ertzhertzog zu Osterreich. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Elisabetha, Käysers Sigismundi Tochter.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen des Vber Ober Eltern Herrn Vatern Stephani de Zapolia, ist gewesen Emericus de Zapolia Comes Scepuensis, auß welchem Geschlechte die Könige in Vngern/ nachgehendes fein erwehlet worden.

Der Groß Vber Ober Elter Herr Vater / wegen der Vber Ober Elter Fraw Mutter / Fraw Hedwigis von Tetsch / ist gewesen Primislaus Hertzog zu Tetsch vnd groß Glogow. Dabey die Groß Vber Ober Elter Fraw Mutter/ Fraw Anna, Hertzogin zu Tetsch / Casimiri Hertzogen zu Tetsch/ vnd Hedwigs Hertzogin zu Briege/ Tochter.

Gantz kürtzlich auch S. Hochseligen Fürstlichen Gnaden Fraw Mutter Stamlini / ebenmessig nur in gerader auffsteigender Lini höher zu deduciren, Befindet sich / das des Groß Vber Ober Eltern Vatern Wilhelmi Victoriosi Brunswicensis Vater gewesen sey/ Herr Hinricus, Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg / die Fraw Mutter / Fraw Sophia, Hertzogin in Pommern.

Dieſes Henrici Brunſwicenſis Herr Vater iſt geweſen/ Magnus Torquatus oder Catenatus, Hertzog zu Brunſchweig vnd Lünenburg. Die Fraw Mutter/ Fraw Cathrina Woldemari des 1. Marggraffen vnd Churfürſten zu Brandenburg Tochter.

Magni Torquati Eltern ſein geweſen / Magnus Pius, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg / vnd Fraw Agnes zu Landesberch / die letzte des vhralten Geſchlechts der Marggraffen von Landesberg.

Magni Pij Eltern ſein geweſen/ Albertus Pinguis Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg/ vnd Fraw Rixa / Hertzogin zu Werle vnd Wenden.

Alberti Pinguis Eltern ſein geweſen / Albertus Magnus vnd Senior, Hertzog zu Brunſchweig vnd Lünenburg/ vnd Fraw Alexina / Aldobrandini Marchionis Eſtenſis, Tochter.

Des Alberti Magni Vater iſt geweſen / Otto, genant Parvus, Hertzog zu Sachſen / von Friderico 2. Römiſchen Käyſer / zum Hertzog zu Brunſchweig vnd Lünenburg / im Jahr nach Chriſti Geburt 1235. gemacht / Fraw Mutter Mechtildis Alberti Marggraffen vnd Churfürſten zu Brandenburg/ Tochter.

Des Otthonis Eltern ſein geweſen Wilhelmus, Hertzog zu Sachſen / Erbe zu Lünenburg / Otthonis 4. Römiſchen Käyſers Bruder / vnd Helena, Waldemari Königs in Dennemarcken/ Tochter.

Des Wilhelmi Herr Vater iſt geweſen/ Hinricus Leo, Hertzog in Bäyern/ auch Churfürſt vnd Hertzog zu Sachſen/ Engern vnd Weſtphaln / der Lande Braunſchweig vnd Lünenburg/ Holſtein/ Dithmarſchen/ Lübeck/ Herrn/ Fraw Mutter/ Fraw Mechtildis, geborne Königin in Engeland.

Des

Des Henrici Leonis Vater iſt geweſen/ Henricus Superbus, Hertzog in Bäyern/ der erſte Churfürſt zu Sachſen/ Herr der Lande Braunſchweig vnd Lünenburgk / die Fraw Mutter / Fraw Gertrudis, Käyſers Lotharij Tochter. Worauß abzunehmen/ das auch wegen der Fraw Mutter S. Gottſeligen Fürſtl. G. Fürſtliche Vrſprüng mit mehrem/ wann es die Zeit leiden wolte / könte deducirt werden.

Auß dieſen Hochlöblichen Käyſer / König: Chur- vnd Fürſtlichen Heuſern/ ſeind ſeine Chriſtſeligen Fürſtlichen Gnaden entſproſſen / Anno 1585 am 2. Februarij, der Chriſtlichen Kirchen in der heiligen Tauffe / in beyſein vieler vornehmer Fürſtlichen Perſonen/ auch Königlichen Abgeſanten/ einverleibt / vnd nach beydern Hochſeligen Herrn Groß Vätern/ PHILIPPUS JULIUS genant worden.

Folgig ſein S.F.G. von dero Hochlöblichen Chriſtlichen Eltern/ in wahrer Gottesfurcht vnd guter diſciplin, Chriſtlich vnd wol aufferzogen / vnd ob wol dieſelbe dero Hertzlieben Herrn Vatern allzu frue vnd zeitig/ den 17. Junij / Anno 1592. durch den zeitlichen Todt verlohren / hats dennoch an fleiſſiger Inſtitution, guter Information vnd auffſicht nicht ermangelt / Sondern nach dem der weyland Durchlechtig/ Hochgeborn Fürſt vnd Herr/ Herr Bugislaus 13. Hertzog zu Stettin Pommern/ der Caſſuben vnd Wenden/ Fürſt zu Rügen/ Graffe zu Gützkow / vnd Herr der Lande Lawenburg vnd Büthow/ ꝛc. Hochlöblicher Gedechtnuß / ein frommer/ friedſamer vnd glücklicher Fürſt / auch beſonder liebhaber GOttes vnd ſeines Worts/ die Fürſtliche Vormundſchafft vnd Regierung/ im Martio des negſtfolgenden 93. Jahres auff ſich genommen / Iſt vnſer jtzo Gottſeliger Fürſt / vermüge der Väterlichen gantz ſorgfeltigen diſpoſition, mit der Fraw Mutter auff dero Fürſtliche Leibgedinge naher Löitz / im ſelbigen

Jahre auff Jubilate verrucket / vnd doselbst verstendige / redliche / auch versuchte vnd gelarte Inspectorn, als benantlich vor erst Jürgen Köten / hernegst Henning von der Osten / nebst Christoff Newkirchen / Nachgehends Eraßmus Kussow / gewesener Cantzler / jtzo alle vornehme Land Rähte vnd Hauptleute auff Wolgast / Pudgla vnd Verchen / zu Cämerern / Fridericus Gerschow / hernacher Fürstlicher Raht / der Rechten Doctor vnd Professor in der Universitet Greiffswaldt / zum Præceptorn S. F. G. verordnet worden / vnter welcher information vnd education S. F. G. bey deroselben Hertzlieben Fraw Mutter zu Löitz auff dero Wiedums Sitz / biß in daß 1597. Jahr / in wahrer Gottesfürcht / Christlichen Leben / so wol auch in studijs vnd allen Fürstlichen Tugenden / rühmlich vnd wol geübet vnd vnterwiesen worden / Gestalt auch jhrer Christseligen F. G. Hertzliebe Fraw Mutter / an derselben getrewhertzigen Mütterlichen fleissigen Erinnerungen vnd Ermahnungen / zu allem Guten vnd Fürstlichen Tugenden / nichts ermangeln lassen.

Insonderheit haben S. F. G. zum Studio historico, eine besondere Lust vnd Liebe gewonnen / gestalt sie den Cominæum jhr sehr familiar vnd bekandt gemacht / vnd welches wol rühmens werth / denselben auß eigner bewegnuß vnd für sich selbst / mehr als zehen mahl auß der Lateinschen Sprache / deren Sie wol mechtig gewesen / in das Teutsche zierlich vbersetzet / Auch sonsten die historicos fleissig gelesen. Der Lipsius de principatu, ist S. F. G. so bekant gewesen / daß sie fast den gantzen Inhalt / nebest den denckwürdigsten Sententijs darauß memoriter recitiren können.

Im angehenden 14. Jahre Jhres alters / haben S. F. G. inhalt der Väterlichen Verordnung / auff des Herrn Vormunds F. G. vnd der Fraw Mutter gutachten / sich anhero in die Fürstliche Residentz begeben / doselbst sie zu wichtigen Regierungssachen / vnd Rahtschlägen nach gelegenheit ein oder 2. Stunden / mit gezogen worden / Darein Sie sich dann vber Jhre Alter vnd Jahr dergestalt erwiesen / vnd also in der Jugend solche eine Heroische indoles bey derselben sich erzeiget / das man gute Hoffnunge eines hochverstendigen löblichen Regenten / wie Sie es nachgehends in der That erwiesen / gnugsam darauß schöpffen können. Dabeneben aber nichts weiniger die Studia vnd freye Künste continuirt, vnd in allen Fürstlichen Ritterspielen sich geübet / Wie dann auch S. F. G. nach des Herrn Vaters Erinnerunge vnd Ermahnunge / allezeit Morgens vnd Abends in der heiligen Schrifft fleissig gelesen / die Biblia etliche mahl durchgelesen / fleissig gebetet / Gottsfürchtig vnd fromb / vnd der Fraw Mutter gehorsam sich erzeiget / den Herrn Vormund vnd Herrn Vättern der gebür respectiret vnd geehrt.

Als im Jahr 1600. den 5. Februarij, Hertzog Johan Friederich zu Stettin / Pommern / F. G. Hochlöblicher Gedechtnuß / allhie auffm Fürstlichen Hause dieß zeitliche Leben geendigt / vnd die Fürstliche Leiche hernacher gehn Stettin / in die Fürstliche Residentz mit ansehnlichen Comitat transferirt, vnd doselbst zu dero Ruhestatt / beygesetzt worden / haben S. F. G. solcher Fürstl. Leichbestetigung mit beygewohnet.

Bald hernacher im selben Jahre auff Exaudi, ist das Fürstliche Beylager mit dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderico, Hertzogen zu Curland / Liffland vnd Semigallen / vnd der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Elisabeth Magdalenen / S. F. G. Schwester / auff vorhergeschlossene Heuraht allhie gehalten worden / vnd haben S. F. G. darauff nebst der Fraw Mutter / den jungen Fürstlichen Eheleuten

das Gleit ins Hertzogthumb Braunschweig gegeben / doselbst dero vielgeliebte Groß Fraw Mutter / Fraw Hedewig / geborn auß ChurFürstlichem Stamm Brandenburg / Hertzogin zu Braunschweig vnd Lünenburg / wie auch dero geliebten Oheimen vnd Mutter Brudern Heinrich Julium / erwehlten Bischoffen zu Halberstadt / Hertzogen zu Braunschweig vnd Lünenburg / besucht / vnd auff der Rückreise der Hochansehnlichen Verlöbnuß / ChurFürst Christian des 2. zu Sachsen / mit Frewlein Hedwigen / auß Königlichem Stamm Dennemarcken / in vornehmer König: Chur- vnd Fürstlichen Personen versamlung zu Cöln an der Spree beygewohnet.

Nachdem aber S. Christselige F. G. in dero blühenden Jugend / frembde Lande zu besuchen lust vnd liebe gehat / aber für rahtsam angesehen worden / daß zuvor die Erbhüldigunge von dero Vnterthanen / in dero Hertzog- Fürstenthumb vnd Landen möchte auffgenommen werden.

Als ist mit gemeinem Raht vnd beliebunge des Fürstlichen Herrn Vormunds / der Fraw Mutter vnd gemeiner Landschafft / impetratâ ætatis veniâ die gewöhnliche Erbhüldigung angesetzet / Anno 1601. im angehenden Octobri damit angefangen / vnd kegen Martini zu gewünschtem Außgang gebracht worden.

Darauff haben S. F. G. mit vorgehabten reiffen Raht / dero rühmliche peregrination beschlossen / vnd nachdem sie jhrem geliebten Vaterland auff eine zeitlang valedicirt, den 1. Februarij, Anno 1602 / mit dero zugeordenten Fürstlichen Hoffmeistern Berndt Bugenhagen / Landmarschalln vnd Cämerern / Erasmo Kussowen / hernacher geheimen Raht vnd Cantzlern / auch anderer ansehnlicher Auffwartunge von hinnen auffgebrochen / jhren Wegk durch Mechelnburgk / Niedersachsen / Lünenburgk / Braunschweig / Ertzbischoffthumb Magdeburch / auff Leiptzig zugenommen / vnd doselbst den 8. Martij, glücklich vnd wol angelanget / Nachdem Sie vnter Wegens jhre negste Anverwandten / als jhre gnedige vnd Hertzliebe Groß Fraw Mutter / Hertzog Heinrich Juliussen zu Braunschweig vnd Lünenburgk / Hertzog Vlrich zu Mechelnburg / Hertzog Frantz zu Niedersachsen besucht / vnd aller Orter stattlich gehalten / Fürstlich tractiret vnd begabet worden.

Zu Leiptzig haben S. F. G. einen Littowischen Fürsten Christophorum Raszevieln / für sich gefunden / vnd mit demselben gute Correspondentz vnd Vertrawligkeit gehalten. Die Universitet daselbst hat S. F. G. zu sonderbahren Ehren das Rectorat mit ansehnlicher Pomp vnd Solennitet auffgetragen / vnd die Insignia Universitatis vberreichet / vnd haben J. F. G. zu dero Gedechtnuß / die Academiam mit einem newen rohten Sammitten Epomide, worauff derselben Nahme vnd Titul / auch ein Greiff mit Perlen / Golt vnd Silber zierlich gesticket / beschencket / vnd solches officium rühmlich vnd wol verwaltet / Sein auch von allen so wol der Universitet, als Rahtsverwandten in hohen Ehren vnd respect gehalten worden / vnd haben sich hinwieder aller Fürstlichen reputation, Gnade vnd magnificentz gegen dieselbe rühmlich erzeiget.

Immittels das S. F. G. zu Leiptzig sich auffgehalten / haben sie einen Excurs in die herumbliegende ChurFürstliche Berg- vnd andere vornehme Stette / auch biß Dreßden vnd ins Carlsbadt fürgenommen / vnd seind allenthalben Fürstlich gehalten / auch mit Fürstlichen Außrichtungen stattlich vnd ansehnlich versehen worden.

Den 21. Maij, sein S. F. G. von Leiptzig gentzlich abgereiset / vnd erstlich zu Weimar / domahligen Hochlöblichen Administratorn, Herrn Wilhelm Friderichen / hernacher dessen

Herrn

Herrn Brudern / Herrn Johansen zu Altenburg / ferners zu Isenach Herrn Johann Ernsten / alle Hertzogen zu Sachsen besucht / daselbst stattlich gehalten / auch beym abzuge mit Pferden vnd sonsten beschencket worden.

Ferners haben Jhre Christselige F. G. dero Reise auff Schmalkalden / von dannen auff Marpurg gerucket / vnd weiters auff Darmstadt / zu dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ludwig / Landgraffen zu Hessen zu genommen / daselbst S. F. G. gantz freundlich empfangen vnd gehalten / von dar auff Mentz zu domahligen Churfürsten Johann Adamen gerucket / daselbst auch Fürstlich vnd reputirlich tractiret worden. Hernacher haben S. F. G. jhre Reise auff Heidelberg gerichtet / daselbst sich mit dem Hochseligen ChurFürsten Friderico 4. etliche Wochen in grosser Freundschafft begangen / dergestalt / das Jhre Chur- vnd Fürstliche Gnaden / sich wie leibliche Brüder / lieb vnd werth gehalten.

Nach diesem sein S. F. G. durch die Marggraffschafft Baden / die Bischoffthumbe Straßburg vnd Metz auff Nauci passirt, daselbst von dem alten Hertzogen in Lottringen / vnd dessen Herrn Sohn Francisco, vnd vber 60. Adels Personen / auch einer grosser anzahl reisigen / stattlich empfangen / etliche Tage vber Fürstlich gehalten / auch zum Abzuge ansehnlichen beschencket worden.

Fürters in Franckreich durch die Champagne, vnd so vort biß Pariß sich begeben / die Stadt vnd Königliche Hofflager zur Notturfft besichtiget. Von Pariß haben S. F. G. jhre Reise durch die Picardie in Englandt auff Londen zu genommen / das gantze Königreiche meistentheils durchreiset / alle vornehme Orter vnd denckwürdige sachen besehen.

Als S. F. G. in Franckreich wieder angelanget / haben sie jhren Wegk durch Normandia auff Pariß vortgesetzet / daselbst sich in vbunge aller Ritterspielen vnd Fürstlichen Exercitien auffgehalten / vnd ob wol J. F. G. sich nicht kund geben wolten / sind sie doch erkennet / Königliche officirer zu jhr abgefertiget / vnd zu J. Königl. Majest. Henrico 4. naher Fontain belleau erbeten / daselbst stattlich losirt, tractiret, auch von J. Königl. Majest. in dero Cammer / in kegenwart vieler vornehmer Frantzösischer Fürsten vnd Herrn / freundlich empfangen vnd dimittiret worden.

Anno 1603. im Januario, haben sie jhren Wegk auff Orliens. Tours, Angiers, ferners auff Rochelle, daselbst vom Raht mit stattlicher Auffwartunge begleitet worden / hernacher durch Provinciam Narbonensem, Languedocen, Casconien, Delphinat, vnd andere Orter biß in die Schweitz / durchreiset / vnd als sie selbiges Land auch besehen / sich von dannen in Italiam begeben.

Ferner vber das Gebirge auff Meyland / vnd durch die Lombardie auff Venedich zugereiset / allda gesehen / wie in festo Ascensionis Christi der Duca daselbst jhm das Meer despondiret.

Von dar haben S. F. G. jhre Reise auff Rohm continuiret, vnd in der Hinreise Ferrariam, Boloniam, Pesaro, Anconam, Lorettum berürt: Als S. F. G. zu Rohm vngefehr für eine stunde angelanget / hat der Babst Clemens 8. J. F. G. durch dero Leib Medicũ wegen glücklicher ankunfft gratuliren vnd beschencken lassen. Nachdem nun J. F. G. alles denckwürdige daselbst besehen / haben sie jhre Reise ferner auff Neapolis gerichtet / Von dar auff Cajeta gefahren / vnd die stattliche Festunge besichtiget / ferners sich wieder zu rügk auff Rohm / von dar auff Siena, Florentz, Luca, Pisa, Genua, Meyland / Placentz, Parma, Padua vnd Venedich gereiset / vnd

als sie daselbst auch alle denckwürdige Sachen besehen/im Augusto wieder auffgebrochen / vnd durch Tridentum, nach Jnßbruck sich begeben/ allda S. F. G. von J. F. Durchleuchtigkeiten Ertzhertzog Maximiliano, durch dero vornembste Rähte stattlich empfangen/gar hoch respectirt, lieb vnd werth gehalten / etliche Tage mit ringkrennen vnd andern Ritterspielen / dabey S. F. G. sich Fürstlich / vnd gantz tapffer erzeiget/courtegirt, Es haben S. F. G. auch die besten dancke vnd præsente darvon getragen/ vnd ist derselben viele Ehrerbietigkeit erwiesen/zum Sohn angenommen/auch zum Abzuge mit einem schönen Türckischen Roß/nebenst dazugehörigen gar köstbahren zierde von Golde vnd Silber/auch Türckischen Sebel mit Edelgesteinen versetzet/ beschencket worden.

Es haben auch J. F. Durchleuchtigkeit / Jhre Christseelige F. G. nach genommenem Abscheide/durch dero vornembste officirer stattlich begleiten lassen / vnd als sie jhren Wegk auff München zugenommen / seind sie von den Hertzogen in Beyern/ Herrn Maximiliano, vnd Herrn Alberto, mit einer wolgemontirten Reuterey bey 300. starck / gantz freundlich vnd ehrerbietig empfangen / vnd zu Munchen mit vnterschiedlichen Ritterspielen/ als Ringkrennen/ Tornieren/auch scharffrennen etliche Tage auffgehalten/vnd viel freundschafft erwiesen worden.

Von München haben S. F. G. sich auff Augspurgk/ vnd ferners auff Newburgk gewendet / allda deroselben von Herrn Pfaltzgraffen Philips Ludwigen / Hochlöblicher Gedechtnuß/vnd dessen Herrn Söhnen / gleichmessige Ehre vnd Freundschafft wiederfahren/ wie auch zu Stutgart von Herrn Friederichen / Hertzogen zu Würtenbergk / Christmilten angedenckens/vnd dessen Herrn Söhnen/etliche Tage Fürstlich vnd stattlich gehalten worden.

In deme aber S. F. G. zu Stutgart bey Hochermeleten Hertzog Friederichen F. G. sich auffhalten / sein dieselbe durch eilende Post/wegen Hertzog Barnims zu Stettin/Pommern/ F. G. Christmilter Gedechtnuß/ tödtlichen Abganges von dero Fürstlichen Herrn Vormundt / vnd hertzlieben gnedigen Fraw Mutter / naher Hauß abgefordert worden/ Haben demnach sich auff Nürnbergk begeben / daselbst vom Raht stattlich empfangen. Ferner auff Forchen vnd Bambergk gerucket/allda von dem Bisschoffe Persönlich empfangen/vnd etliche Tage Fürstlich vnd ansehnlich tractiret worden. Von darab haben J. F. G. auff Erffurt / Eißleben Lutheri Patriam, Magdeburgk/ den negsten Wegk nach Hauß genommen / Jnmassen sie auch den 16. Octobris, mit dero bey sich habenden Comitat, in jhren Hertzog- Fürstenthumben vnd Landen/Gott lob/ glücklich vnd wol angelanget/ darüber die Fraw Mutter/ Fürstlicher Herr Vormund / vnd menniglich im Lande höchlich erfrewet gewesen / vnd dem lieben Gott von Hertzen dafür gedancket.

Haben also S. Gottselige F. G. diese rühmliche peregrination dergestalt verrichtet / daß sie wegen dero Fürstlichen Wolverhalten / bey allen Chur- vnd Fürsten im heiligen Römischen Reich/ auch außlendischen Potentaten/ Rebuspublicis vnd Communen, einen löblichen berümbten Namen erlanget / vnd in grosser reputation von Hohen vnd Niederstandes Personen sein gehalten worden / Die Reise vber seind S. F. G. mehrertheils bey guter Gesundheit erhalten/massen sie auch so herrlicher Constitution des Leibes gewesen / daß sich menniglich darvber verwundert / vnd man wol verhoffet hette / S. F. G. ein weit höher Alter / als (leider) geschehen/ erreichen würden.

Als nun S. F. G. sich von der Reise ein wenig erholet/

hat der Durchleuchtig Hochgeborner Fürst vnd Herr / Herr Bogißlaff / Hertzog zu Stettin / Pommern / der Cassuben vnd Wenden / Fürste zu Rügen / Graffe zu Gützkow / der Lande Lawenburg vnd Büthow Herr / ꝛc. Christmilter Gedechtnuß / S. F. G. vielgeliebter Herr Vormund / Vater vnd Vetter / den 8. Novembris selbigen Jahrs / deroselben nicht allein de reditu gratuliret, sondern auch der Vormundschafft / nachdem S. F. G. dieselbe in sanfftmütiger / friedsamer Regierung / zu des gantzen Landes vnd der gehorsamben Vnterthanen Heil vnd Wolfart / in das eilffte Jahr mit vnsterblichem Lob vnd Ruhmb / als ein Hochgeehrter Landes Vater wol administriret vnd verwaltet / dieser Lande Regierunge mit grossem Begier abgedancket / vnd durch dero Cantzler / Herrn Doctorem Martinum Chemnitium, viele fürtreffliche heilsambe monita, so S. F. G. bey anfang dero Regierung in fleissige Auffacht zu nehmen / getrewlich vnd Väterlich geben lassen.

Worauff S. Fürstl. G. im Nahmen Gottes in die Regierung getreten / (nachdem sie zuvor den 21. Jul. von domaliger Römischer Käys. Majest. Herrn Rodolpho, Hochlöblichster Gedechtnusse / allergnedigst belehnet worden /) Bald darauff dero Regierungs Land- vnd Hoffrähte zusammen gefürdert / vnd wegen bestellung der Fürstlichen Regierung / mit denselben reiffliche Berahtschlagung gehalten / sich derselben mit getrewen Fleiß vnd Fürstlichen Eiffer angenommen / auch was deßfals / vnd zu erhaltung der lieben Justitz, als fulcri Imperiorum jmmer dienlich erachtet worden / mit besonderer Sorgfeltigkeit angeordnet / vnd ins Werck gerichtet. Weil auch S. F. G. bey antretung dero Regierung / die Stadt Greiffswaldt in grosser Vnruhe vnd Schwirigkeit befunden / haben sie durch dero Fürstliche autoritet, solches bald gestillet / vnd alles in einen guten ertreg- friedlichen Standt vnd gute Ordnung gesetzet.

Im

Im Jahr 604. haben S. F. G. die resolution gefast / sich mit einem vornehmen Chur Fürstlichen Hause zu befreunden / Massen dann auch auff vorgehabten reiffen Raht / vnd vorhergehende gebürende bewerbunge / vnd vnter Fürstlichen Personen gewöhnlichen solenniteten, im selbigen Jahre den 25. Junij, sich die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Agnes, Geborne auß Chur Fürstlichem Stamb zu Brandenburgk / Vnsere jetzo hochlöbliche gnedige Fürstin vnd Fraw / vnd numehr högstbetrübte Leidtragende Fraw Wittibe / welcher der liebe GOtt mit dem Geiste alles Trostes in Gnaden beywohnen wolle / auff m Chur Fürstlichen Hause zu Cöln an der Spree / in Hochansehnlicher stattlicher Versamblung / vnd kegenwart Chur- vnd Fürstlicher Personen / wie auch vornehmen Käyserlichen Bottschafften / Ehelich vermählen vnd beysetzen lassen.

Nach gehaltenem Beylager den 10. Julij, ist S. F. G. Hertzvielgeliebte Gemahlin in Hochansehnlicher Begleitung / Des weyland Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Sigismunden, Marggraffen zu Brandenburgk / hernegst vnd nunmehr weyland in Gott verstorbenen des heiligen Römischen Reichs Ertz Cämerern / vnd Chur Fürsten / vnd der Durchleuchtigen Hochgeborner Fürstinnen vnd Frawen / Frawen Elisabeth, Gebornen Fürstin zu Anhalt / Chur Fürstin zu Brandenburgk / ꝛc. Hochlobsamer Gedechtnuß Comitats, auff das hiesige Fürstliche Residentz-Hauß Wolgast heimgeführet worden / worbey dann der Röm. Käys. Majest. Abgesandter / nebenst andern Fürstlichen Personen / Hertzogen Bugißlaffn / Hertzog Philips / Hertzog Frantzen zu Stettin / Pommern / auch der Fürstlichen Wittwen von Grabow F. F. F. F. G. G. G. G. S. F. G. zun Ehren auch erschienen.

Im selbigen Jahre ist neben einem Käyserlichen Abgesandten/eine ansehnliche Persianische Bottschafft bey S.F.G. in dero Fürstlichen Residentz angelanget/ welche Hochansehnlich empfangen vnd tractiret worden / Wie auch bald darauff eine andere Käyserliche Bottschafft / so an den Großfürsten in die Muscaw abgefertiget gewesen/ in der Hin-vnd Herreise bey S. F. G. angelanget / welche etliche Wochen stattlich vnterhalten / vnd rühmlich abgefertiget seyn.

Nachdem auff Christliches Ableiben Herrn Casimiri des 9. Hertzogen zu Stettin/ Pommern/ den 10. Maij/Anno 1605. obhochgedachte Hertzogen Bugißlaffn zu Stettin/ Pommern / F. G. nach anleitunge der Fürstlichen Pomrischen Erbverträge/der erledigten Landesfürstlichen Regierunge Stettinscheu Orts/ sich vnterzogen / vnd also vermüge berürter Erbverträge die Fürstliche Empter/ Bardt vnd Frantzburgk/Vnserm Gottseligen gnedigen Fürsten vnd Herrn/wiederumb heimgefallen/ haben S. F. G. sich deßfals mit dero Herrn Vettern/Hertzog Bugißlaffn F.G. Freund Vetterlich vergliechen/vnd sein darauff jhro selbige Empter hernacher abgetretten vnd vbergeben worden / Darauff S. F. G. auch die Erbhüldigunge in denselben erfürdert vnd eingenommen.

In negsterwehntem Jahre den 12. Novembris, ist die Persianische Bottschafft / so an die Römische Käys. Majest. Rodolphum 2. abgeschicket / darunter ein Persianischer Fürst Sinalcain geheissen / ein ansehnlicher Mann gewesen/ nebenst J. Käys. Majest. Abgesandten / bey S. F. G. allhie ankommen / vnd sein von deroselben stattlich gehalten worden.

In diesem Jahre haben S. F. G. auß Hochlöblichen Christlichen friedliebendem Gemüth / in dero Lande vnd Fürstenthumbe an alle Stende rescripta abgehen lassen / das ein jeglicher seine Beschwerungen/so er vermeint zu haben/einschicken solle/ solle/ mit Fürstlichem erbieten / denselben nach gleich vnd recht zu remediren, das keiner mit fuge sich zu beschweren vrsach haben solte / darauff viele tractaten erfolget/ vnd zu erwunscheter Endschafft gerichtet seyn.

Anno 1606. den 9. Aprilis / haben S. F. G. bey dero Herrn Vatern vnd Vettern / Hertzog Bogißlaffen des 13. Vnsers jtzigen (GOtt gebe viele Jahre vnd zeiten) Regierenden gnedigen Landesfürsten vnd Herrn / leiblichen Vaters/ Fürstlichen Leichbestettigunge beygewohnet / vnd ob solchen trawrigen Todtsfall / alldieweil sie nicht allein einen Vetter/ sondern einen getrewen Vatern daran verlohren / dero Hertzliche Condolentz darmit zu erkennen gegeben.

Im selbigen Jahre haben S. F. G. jhren ersten Landtag allhie zu Wolgast gehalten / daselbst in ansehenlicher Versamblunge dero gehorsambten Landstende / von Prælaten / Ritterschafft / Mann vnd Stedten / viele wichtige vnd diesen Landen obliegende Sachen / so wol statum Ecclesiasticum, als Politicum, vnd das heilsame Justitien Werck betreffend/ auff einen guten Stand sein dirigirt vnd gebracht worden/ Inmassen solches den 7. Maij gedachten Jahrs/ deßfals publicirter Landtags Abschied mit mehrem besaget / Bey nochwehrendem Landtage ist S. F. F. Schwester / Frewlein Hedewich Maria/ bey der Fraw Mutter zu Löitz den 16. Aprilis Todts verfahren / derer Fürstlicher Cörper den 26. selbigen Monats anhero gebracht / vnd den 28. hernacher mit Fürstl: Ceremonien, auch in diß Fürstliche Begrebnuß beygesetzet worden.

Nach sehligem Ableiben Hertzog Barnimbs F.G. Hochlöblicher Gedechtnuß / ist S. F. G. auff den zu Franckfurth im vorermelten 1606. Jahre/den 1. Maij gehaltenem Creiß- vnd probation Tage / von den löblichen Stenden dieses Ober-

Obersächsischen Creises/ die dignitet eines nach- vnd zugeordenten auffgetragen worden / Massen auch S. F. G. solches zu befürderung des gemeinen Besten / vnd dieses Creises Nutzen gudtwillich angenommen/ vnd auff negstfolgenden Creiß- vnd probationTage zu Franckfurth an der Oder den 23. Martij/ Anno 1607. durch dero Raht vnd Abgesandten/ die gewönliche Gelübt vnd Pflicht/ wegen solches Ampts in jhrem Namen abstaten lassen / vnd sich jederzeit vermüge derselben dieses Creises Bestes / Heil vnd Wolfahrt höchstes fleisses angelegen sein lassen.

Es haben auch S. F. G. dero vielgeliebten Vettern vnd Brudern/ Hertzog Philipsen zu Stettin / Pommern / F. G. auff dero Fürstlichen Beylager zu Stettin / mit der Durchleuchtigen Hochgebörnen Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Sophia/ Geborn zu Schleßwig / Holstein/ ꝛc. in diesem Jahr Freund-Vetterliche assistentz geleistet/ vnd sein mit einer ansehnlichen Reuterey vnd Comitat den 10. Martij / darbey erschienen.

In diesem 1607. Jahre/ haben auch J. F. G. der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabeth / Geborn Fürstin zu Anhalt / ChurFürstin zu Brandenburg/ Hochlöblichen angedenckens / bey der zu Cöln an der Spree gehaltenen exequijs, die letzte Ehre erzeiget.

Selbigen Jahres im Junio, haben S. F. G. nebenst dero Hertzlieben Gemahlin / die Durchlechtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Annen/ Geborne zu Stettin/ Pommern/ Hertzogin zu Mechelnburgk/ Fürstin zu Wenden/ Gräffin zu Schwerin / der Lande Rostogk vnd Stargard Fraw/ ꝛc. Als dero Hertzvielgeliebte Fraw Muhme vnd Mutter / auff dero Leibgedings Hause Grabow / Freund- Söhnlich besucht/ vnd deroselben in jhrem WittwenStande tröstlich erschienen.

Im

Im Julio hernacher haben S. F. G. nebenst dero Hertzliebsten Gemahlin / zu dero freundlichen lieben Oheimb vnd Fraw Mutter Brudern/ Herrn Heinrich Juliussen / postulirten Bisschoffen zu Halberstadt / Hertzogen zu Braunschweig vnd Lünenburgk/ eine reise angestellet / vnd zuvor dero freundlichen lieben Vettern vnd Brudern / Herrn Philipsen/ Hertzogen zu Stettin / Pommern / Christmilten angedenckens/ die Ober inspection vber dero Land vnd Leute/ Freund-Vetterlich auffgetragen.

Anno 1608. im anfange selbigen Jahres / haben S. F. G. den Reichstag zu Regensburgk ansehnlich beschicket.

Im Novembri hernacher haben S. F. G. sampt dero hertzliebsten Gemahlin / vnser gnedigen Fürstin vnd Frawen/ auff beschehene freundliche Einladung den weyland Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christian den 2. Hertzogen zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ des heiligen Römischen Reichs ErtzMarschalln vnd Chur-Fürsten/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen in Meissen/ Burggraffen zu Magdeburgk / Graffn zur Marck vnd Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc. besucht/ daselbst J. J. F. F. G. G. beyderseits allerhand Cortoisei, Ehrerbietung vnd Freundschafft erwiesen.

Anno 1610. haben S. F. G. mit dero Hertzvielgeliebten Gemahlin / den weyland Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Sigißmunden/ Marggraffen zu Brandenburgk / des heiligen Römischen Reichs ErtzCämmerern vnd ChurFürsten/ in Preussen/ zu Gülich/ Cleue/ Berge / vnd in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff Hertzogen/ Burggraffn zu Nürnbergk / Graffn zu der Marck vnd Ravensbergk/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc. zu Berlin nach Pfingsten vnd auff Martini heimbgesucht / allda J. J.

F. F. G. G. auch viele Ehre vnd Freundschafft bezeigt worden.

Anno 1612. den 8. Septembris, haben S. F. G. jhren vielgeliebten Vettern vnd Brudern/ Herrn Frantzen/Hertzogen zu Stettin/Pommern/ ꝛc. zu Cößlin besuchet/ vnd wie dero Herrn Brüder/ vnser jtziger gnediger Fürst vnd Herr/Hertzog Bogißlaff vnd Hertzog George F. F. G. G. auch daselbst angelanget/ haben Jhre allerseits F. F. F. F. G. G. G. G. sich mit einander Freund- Vetter- vnd Brüderlich begangen/ vnd in aller Freundschafft ergetzet.

Jn demselben Jahre/ haben S. F. G. Lust vnd Liebe gewunnen/ die Stadt Dantzig zu besehen/ gestalt sie solches ins Werck gerichtet/auch vom Raht daselbst wol tractirt, vnd mit schönen Pferden beschencket worden.

Nach vollendung solcher Reise/ haben S. F. G. wegen des geliebten Vaterlandes friedlichen vnd gedeylichen Wolstandes/ wiederumb einen Landtag außgeschrieben/ vnd in ansehnlicher Zusammenkunfft der gehorsamen vnd getrewen Landschafft/ allhie zu Wolgast gehalten/ da dann viele gute/ vnd das gemeine Beste dieser Fürstlichen Regierung/concernirende heilsame Ordnungen sein gemacht worden/ Jnsonderheit aber/ ist mit vorgehabtem reiffen Raht/ auff dienliche heilsambe Mittel vnd Wege/ wie dem vberhandnehmendem Mißbrauch der Appellationen an das Käyserl. Cammergericht/bevorab in richtigen/bekandten vnd liquidirten Schuldsachen/ füglich zu remediren, vnd darauß entstehenden verderblichen Vnheil vorzubawen/ gedacht worden/ gestalt solches mehrer lenge nach/ auß dem deßfals Anno 1614. den 10. Martij publicirten Landtags Abscheide zu ersehen ist.

Anno 1613. haben S. F. G. auff domals zu Regensburgk gehaltenem Reichstage/ durch dero dahin abgefertigte Gesandten/ die Reichs Regalien vnd Lehne empfangen lassen. Jm selbigen Jahre den 27. Junij/ haben S. F. G. nebenst dero Hertzlieben Gemahlin/ auff beschehene freundliche Einladung vnd ersuchen/ dem Fürstlichen Beylager Herrn Janusij Radzivilij, Hertzogen zu Birtze/ Dubinki/ Schluko vnd Copil/ des heiligen Römischen Reichs Fürsten/vnd des Groß-Hertzogthumbs Littowen obristen Mundschencken/ ꝛc. mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein/Frewlein Elisabeth Sophia/ Gebornen Marggraffin zu Brandenburgk/ꝛc. Vnser gnedigen Fürstinnen vnd Frawen/Frawn Schwester/ auff dem Churfürstlichen Hause zu Cöln an der Sprehe/ beygewohnet/ auch dero Hertzlieben Gemahlin vnd dero Schwester/ zu Freundannehmlichen gefallen/ bey der Fürstlichen Heimbführunge assistentz zu leisten/vnd zugleich mit der gelegenheit deroselben geliebten Herrn Schwagern vnd Schwester/ die Hertzogen in Churland zu besuchen/ die fast weite beschwerliche Reise/in Littowen auff sich genommen/ vnd bey solcher occasion die benachbarte Königreiche vnd Fürstenthumbe/ Polen/ Littow/ Preussen/ Liefland/ Churland vnd Semigallen/ guten theils durchreiset vnd besehen. Auff welcher Reise S. F. G. von dero Herrn Schwägern/ den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friderichen/ Hertzogen in Liffland/ zu Churland vnd Semigallen/ꝛc. vnd Herrn Christoff Ratzivicln/ Hertzogen zu Birtze/ Dubinki/ Schluko vnd Kopil/des heiligen Römischen Reichs Fürsten ꝛc. auch andern vornehmen Polnischen Herrn/ viel Ehr/ Freundschafft vnd beliebende Dienste erzeiget worden/ vnd sein endlichen auff das hernacherfolgete newe Jahr 1614. auff dem Fürstlichen Ampthauß Jasenitz/ vnd folgends in dero ordinari Fürstliche Hoffstadt allhie glücklich vnd wol wieder angelanget.

Im Jahre 1614. im Martio, hat der Hochwürdiger Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst vnd Herr / Herr Hans Albrecht / Coadjutor des Stiffts Ratzeburgk / Hertzog zu Mecklenburgk / Fürst zu Wenden / Graffe zu Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargard Herr / ꝛc. S. F. G. in dero Hofflager / freundlich heimbgesuchet / vnd sich in aller Freundschaffe begangen.

Anno 1615. haben S. F. G. die beschwerliche Streitigkeiten / vnd biß auff selbige zeit zu Rechtschwebende schwere differentien, mit dero vnterthenigen Stadt Stralsundt / darüber bey jhro Lebzeiten vnd Regierunge des weyland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ernst Ludwigen / Hertzogen zu Stettin / Pommern / ꝛc. J. F. G. vielgeliebten Herrn Vaters Hochseligen angedenckens / zu vnterschiedlichen mahlen Handlung gepflogen / angestellet / vnd versuchet worden / aber gleichwol alle wege ohne Frucht abgangen / vnd darauß allerhand Weiterunge vnd Vngelegenheit entstanden / auch ferner Vnheil leichtlich erwachsen mügen / wo demselben nicht zeitlich mit gutem reiffen Rahte begegnet vnd fürgebawet wehre / wiederumb reassumiret, vnd selbige zum guten theil vermittels Gottes des Allmechtigen gnedigen verleihunge / mit sonderbarer dexteritet durch dero Fürstliche autoritet vnd Hoheit accommodiret, vnd darüber einen gründlichen vnd bestendigen Vertrag / den 11. Julij / Anno 1615. auffrichten vnd publiciren lassen.

Im negst volgenden 1616. Jahr den 14. Februarij, haben S. F. G. den / in ermelter Stadt Stralsundt / zwischen Burgermeister vnd Rahtsverwandten / auch hundert Mennern / im Nahmen gemeiner Bürgerschafft daselbst beliebten BürgerVertrag / zu gedeilichem auff vnd zunehmen selbiger Stadt / auff beschehenes vnterthäniges ersuchen vnd bitten / nach vorgehabten reiffen Raht / in gnaden confirmiret vnd bestettiget / gestalt darvber nachgehents auß Fürstlicher permission in offenen Druck gegebene verträge vnd Confirmationes mit mehrem besagen.

Im vorangezogenem 1615. Jahre / den 17. Julij / haben S. F. G. nebenst dero Hertzlieben Gemahlin / sich ins Königreiche Dennemarcken auff der Königlichen Majest. freundliches einladen / mit einem herrlich zugerichten Ohrlagsschiffe begeben / allda S. F. G. wol angelanget / von jhrer Königlichen Majest. gantz freundlich empfangen / in besonder groß Vertrawen auffgenommen / auch mit Königlichen Præsenten ansehnlich begabet worden / vnd in der dritten Woche hernach / mit guter Gesundheit (GOtt lob) glücklich in dero Hofflager wieder angelanget.

Anno 1615. seind S. F. G. nebenst dero freundlichen lieben Herrn Vettern vnd Brudern / Hertzog Philips / zu Stettin / Pommern / Hochlöblicher Gedechtnuß / zu dem zu Nürnberg von den Correspondiren den Chur-Fürsten vnd Stenden / gehaltenem CorrespondentzTage beschrieben worden / welchen sie auch der gebür beschicket.

Im Majo selbigen Jahres / hat von Herrn Philippo / Hertzogen zu Stettin / Pommern / ꝛc. vnd S. Christseligen F. G. Herr Georg Albrecht / Marggraff zu Brandenburg / ꝛc. als des Ritterlichen Johanniter Ordens in Sachsen / Marck / Pommern vnd Wendtlandt Meister / auch Hochseligen / die im Hertzogthumb Pommern belegene vnd zur Herr Meisterey gehörige Lehne / auff beschehene Persönliche abstattunge der gewöhnlichen Pflicht / auff im Fürstl. Residentz Hause zu alten Stettin / empfangen.

Als Anno 1616. die Landstrassen vnsicher zu werden angefangen / vnd der Reisende Mann sehr dardurch gesehret worden /

den/ hat vnser in Gott ruhender gnediger Fürst vnd Herr/ sich der zwischen den Chur- vnd Fürstlichen Heusern Brandenburg/ Pommern vnd Mechelnburgk/ hiebevor Anno 1479. vnd 1549. getroffenen Vergleichunge erinnert / vnd nebenst Högst vnd Hochermelten Chur- vnd Fürstlichen Heusern es dahin befodert/ das im Monat Augusto, allerseits Rähte naher Prentzlow zu sammen geschicket/ daselbst hiervber nottürfftige Communication gehalten / die alte Chur- vnd Fürstliche Vereinigunge wieder die Buschreuter / Strassenreuber vnd dergleichen Gesindlein revidiret , zu des durchreisenden Manns versicherunge / newe Verfassunge auffgerichtet/ vnd scharffe Pœnal Mandata öffentlich in Druck publiciret, auch wieder die Vbelthäter der gebühr exequiret worden.

Anno 1618. den 19. Martij/ haben S. F. G. deren geliebten Vettern vnd Brudern/ Hertzog Philipsen/ Fürstlichen Leichbestettigung beygewohnet.

Im Junio negstfolgenden Jahrs/ hat Her Johañ Georg/ Marggraff zu Brandenburg / als des Ritterlichen Johanniter Ordens in Sachsen/ Marck/ Pommern vnd Wendlandt Meister durch gewisse abgeordnete die Pomrische zur Herr-Meisterey gehörige Lehene / von vnserm Gottseligen Fürsten vnd Herrn / mit abstattung gewönlicher Pflicht suchen vnd empfangen lassen.

Als S. F. G. lust vnd liebe gehabt/ die Niederlande zubesehen/ vnd was sie hiebevor von solchen vielmahls gehöret/ Persönlich zu erkündigen / haben sie sich auff selbige Reise resolviret, zuvor aber das Fürstliche Regiment wol bestellet / dero Hoffmarschalln Hans von Newkirchen/ immittelst zum Statthalter vnd Directorn verordnet/ demselben / wie auch Cantzler / Hoffgerichts Verwaltern vnd Rähten / gewisse Instructiones, wessen sie sich in S. F. G. abwesen zuverhalten/ gegeben. Sind demnach als sie sich mit dero Hertzvielgeliebten Gemählin / welche vber diesem jhres Hertzliebsten Herrn vnd Gemahls Abzug von Hertzen betrübet gewesen/ getetzet/ im Namen der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit den 5. Junij des 1619. Jahres / nebenst deroselben beyhabenden eingezogenen Comitat vnd Auffwartern zur Frantzburgk abgereiset/ vnd dieselbe auff Hamburgk zugenommen / durch das Ertzbisschofftumb Bremen / Oldenburgk / Stifft Münster/ Ostfrießland / die Graffschafft Bentheimb / weiter auff Amsterdamb/ vnd von dannen die vbrige Ort vnd Stedte/ Hollandt/ Seelandt/ Brabandt/ Flandern vnd andere Niederländische Provincien, zum theil perlustrirt, auch wie sie so nahe an Engelandt kommen / zu gleich bey dieser occasion selbiges Königreiche noch einmahl zu besehen/ sich entschlossen / vnd also von Duenkirchen ab auff Dofer geschiffet / zu London haben S. F. G. sich in die 15. Tage auffgehalten/ der dohmahligen Königlichen Regierung vnd des gantzen Landes Zustandes mit fleiß erkündiget. Von dannen den 24. Julij/ wieder auffgebrochen/ hernacher zu Gravisenda zu Schiff gangen/ zu Flissingen in Seeland glücklich angelanget / von dannen S. F. G. ferners/ nachdem sie etliche Stette vnd Vestungen/ welche sie in dero Hinreisen nicht besehen / perlustriret, jhren Wegk auff Amsterdamb/ von dar durchs Wasser/ Westfrießvnd Gröninger Landt auff Embden vnd Aurich (wohin sie von dem Graffen zu Ostfrießland/ dessen Freund- vnd Kundschafft sie zuvor lengst gewünschet / erbeten worden) genommen/ Hochermelter Graff hat S. F. G. grosse Courtosei bezeiget/ deren sie die zeit jhres Lebens nicht vergessen.

Hiernegst seind S. F. G. durch die Graffschafft Oldenburgk auff Hamburg/ vnd so weiters nach Hauß passieret/ allda sie den 31. Augusti (Gott Lob) mit guter Gesundheit auff dem

Fürst-

Fürstlichen Hause Bardt angelanget/daselbst dero Hertzliebste Gemählin/ Vnsere gnedige Fürstin vnd Fraw/ bey guter Gesundtheit vnd Fürstlichem Wolstande für sich funden / von derselben mit Hertzlichem Frolocken vnd Frewden empfangen vnd dem lieben Gott für S. F. G. wunderbarliche Erhaltung vnd glückliche Wiederkunfft/Hertzlich danck gesaget worden.

Anno 1620. im Januario, haben S. F. G. den zu Leiptzig fürgewesenen Creißtag beschicket / auch darauff mit dero vielgeliebten Vettern vnd Brudern / Hertzog Frantzen zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. F. G. Hochlöblicher Gedechtnuß / zu versicherunge dero Land vnd Leute / in gute Verfassünge sich gestellet / vnd zu dem ende dero Rähte nach alten Stettin vnd Vkermünde abgeordnet.

Selbigen Jahrs im Aprili, seind der Röm. Käys. Majest. Vnsers allergnedigsten Herrn / vornehme Gesandten wegen der weitaußsehenden Vnruhe im heiligen Römischen Reich/ bey S. F. G. allhie angelangt / kegen welche dieselbe sich dergestalt angeschicket / daß sie nach wie vor biß in dero Christseligen Abschied / der Röm. Käys. Majest. Huldt/ Gnade vnd favor daroh [illegible]rcken können.

In nachfolgendem Monat Majo, sein S. F. G. von dero vielgeliebten Vettern vnd Brudern / Hertzog Frantzen zu Stettin/ Pommern F. G. vnd im Augusto darauff S. F. G. von vnserm Gottseligen Fürsten vnd Herrn/ vnd dessen Hertzliebsten Gemählin/ zur anzeig dero Freund Vetterlichen affection begestiget vnd heimgesuchet worden/ da sie dann nebenst noch vbrigen vnsern gnedigen Landesfürsten vnd Herrn/ Hertzog Bugißlaffn/F. G. sich sehr lieb vnd Freund Vetterlich begangen/ viele Ehr vnd Freundschafft vnter einander erwiesen/ solche wolgewogenheit vnd vertrawligkeit / kegen dero lieben Herrn Vettern S. F. G. biß in die gar zu frue zeitige Trennunge durch den zeitlichen Todt bestendig continuiret, vnd mit gantz betrübten Hertzen dern gar vnverhofften trawrigen/ jedoch Gottseligen Abschied J. F. G. den 27. Novembris berürten 1620. Jahres / sambt dero Hertzliebsten Gemählin beygewohnet/vnd die grosse Betrübnusse/so sie darob empfunden / den 17. Januarij 1621. bey der Fürstlichen Leichbestettigung offenbahret.

In diesem Jahre sein von der Röm. Käys. May. Vnserm allergnedigsten Herrn / S. F. G. mit den Reichs Regalien vnd Lehen allergnedigest belehnet worden.

Den 5. Septembris dieses Jahrs / hat der Durchlechtig Hochgeborn Fürst vnd Herr/Herr Adolff Friederich/ Hertzog zu Mechelburgk/ Fürst zu Wenden/ Graff zu Schwerin/ vnd der Lande Rostock vnd Stargard Herr/ ꝛc. S. F. G. allhie zu Wolgast besucht/ vnd sich in freundlicher Conversation mit einander ergetzet/ gestalt S. Christselige F. G. Hertzog Adolff Friedrichs F. G. für einen dero besten vertrawten Freunde/ jederzeit gehalten haben.

Anno 1622. im Junio, hat die Röm. Käys. Majest. Vnser allergnedigster Herr / S. F. G. auff den im Augusto angesetzten Composition Tage naher Regensburg/nebenst andern Chur- vnd Fürsten allergnedigst erfordert / welchen Tag zwar anfenglich auß vnterthänigster devotion kegen J. Käy. Majest. vnd Liebe zu dem allgemeinen Vaterland Teutscher Nation, vnd dem gemeinen Wolstande S. F. G. in der Persohn zu beziehen nicht abgeneigt gewesen / Als aber selbiger Tag nachgehends prorogirt, vnd S. F. G. Hertzliebe Gemählin/ vnsere gnedige Fürstin vnd Fraw / immittelst mit gefehrlicher Leibes Kranckheit von dem lieben Gott heimgesuchet/ auch dero geliebter Herr Vetter/ Hertzog Vlrich zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. Christseliger Gedechtnuß / diese Welt gesegnet/

zu dem in der benachbarschafft vnd auff den grentzen sich allerhand Gefahr ereuget / haben S. F. G. in der Person darauff nicht erscheinen können/aber gleichwol zu bezeigung dero schüldigen Gehorsambs kegen J. Käyſ. Majest. vnd trewefferige affection zu dem allgemeinen Wolstande des heiligen Römischen Reichs/ im Februario negstfolgenden Jahres/ jhre Gesandten dahin abgeordnet / deßfals auch J. Käyſ. Majest. sich allergnedigst kegen S. F. G. haben vernehmen lassen.

Als auch das heillose Landverderbliche Müntzwesen vnd steigerunge derselben vberhand zunehmen angefangen / haben S. F. G. bey zeiten solchem Vnheil vnd dahero besorgendem Vnwesen zu remediren, auff vorgehaltenen Correspondentz, mit den dißseits der Elbe vnd angrentzenden Nieder-Sachsischen Creißstenden/ vnd vorgehabten reiffen Raht/mit dero getrewen Landschafft/sich einer Interims verfassung/ biß durch einen gemeinen Reichstag oder andern Reichs- vnd Creißverordnung / das Werck wieder zu durchgehender heilsamer Conformitet gerichtet/eine Müntz-Taxt-vnd Victual-Ordnunge verfassen/zu jedermans wissenschafft von den Cantzeln publiciren, vnd in offenen Trugk geben lassen / dabey sich dero Land vnd Leute (GOtt lob) gantz wol befunden. Wie auch S. Gottselige F. G. erfahren/ das bey Hochzeiten/ Kindtauffen vnd andern Gästereyen / grosser Vberfluß in Stedten vnd Dörffern / mit Essen vnd Trincken gebrauchet/ vnd dadurch GOttes Zorn vber Land vnd Leute vervrsachet werde / haben sie anfangs in dero ResidentzStadt Wolgast/ solches vppiges vbermessiges Wesen / durch publicirte nützliche Ordnung vnd Leges sumptuarias abgeschaffet / deme auch andere Stedte im Lande gefolget / dadurch viel Nutz geschaffet / vnd der hochschedlichen Verschwendunge der Gaben Gottes/ ziemlicher massen gesteuret worden.

In

In diesem 1622. Jahr den 10. Augusti, haben S. Gottselige F. G. dero freundlichen lieben Vettern vnd Brudern / den Durchleuchtigen Hochgebornen / Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn / Herrn **Bogißlaffn** / Hertzogen zu Stettin/Pommern/der Cassuben vnd Wenden/Fürsten zu Rügen/ Bischoffen zu Cammin/ Graffen zu Gützkow/ der Lande Lawenburgk vnd Butow Herrn/ꝛc. Vnsern jtzigen regierenden gnedigen Landesfürsten vnd Herrn / auff beschehenes Freund-Vetterliches einladen vnd erbitten / zu alten Stettin besucht/ vnd sich daselbst in vornehmer Versamlung vieler Fürstlicher Personen/in aller freundschafft ergetzet/ Massen J. J. beyderseits F. F. G. G. jederzeit in sonderbahren Freund Vetterlichen Vertrawen vnd Vernehmen gestanden / Im außgang dieses Jahres den 20. Decembris, Seint J. F. G. von Herrn Vlrichen / Bischoffen zu Schwerin / Erben zu Norwegen/ vnd Hertzogen zu Schleßwieg / Holstein/ ꝛc. F. G. zu Frantzburgk begestiget worden / mit dero sie etliche Tage daselbst bey einander verblieben / gestalt J. J. F. F. G. G. jederzeit vertrawlich mit einander gelebet haben.

Anno 1623. den 8. Januarij, haben S. F. G. Hertzog Vlrichs zu Stettin / Pommern/ ꝛc. F. G. Leichbegengnuß zu Stettin beygewohnet/ wie dann dieselbe bey aller dero nehesten Anverwandten Fürstlichen Leichbestettigungen so viel jmmer geschehen können / auch zu weiln mit nicht geringen Vnkatten/ zu anzeig jhrer getrewen affection vnd Christlichen mitleidens erschienen seyn.

Im Aprili hernacher haben S. Gottselige F. G. den zu Juterbock gehaltenen Creißtag beschicket / vnnd als daselbst das hochnötige Defension Werck zu Versicherungj dieses Obersachsischen Creises beschlossen worden/ haben dieselbe zuvor mit dem Durchleuchtigsten Hochgebor-

bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georg Wilhelm / Marggraffen zu Brandenburg / des heiligen Römischen Reichs ErtzCämmerern vnd Churfürsten / in Preussen / zu Gülich / Cleve vnd Berge / auch in Schlesien / zu Crossen vnd Jägerndorff Hertzogen / Burggraffn zu Nürnberg / Graffn zu der Marck vnd Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / ꝛc. im Majo eine Zusammenkunfft zu Grampzow gehalten / daselbst beyderseits J. J. Chur- vnd Fürstlichen G. G. in der Person beyeinander gewesen / auch Hertzog Bogißlaffs F. G. dero gesandten dahin abgeordnet / haben sich freundlich mit einander besprochen / vnd sein dadurch in hochvertrawliche vnd diesen Landen ersprießliche Correspondentz vnd Freundschafft geraten / auch zu stetter fester beybehaltung derselben / eine zusammenschickunge beyderseitz Chur- vnd Fürstlicher Räthe / zu auffhebung aller Nachbarlichen Grentzirrungen sich voreinbahret / gestalt auch solches nachgehends im Septembri, zu Prentzlow ins Werck gerichtet / vnd alle Grentzstreitigkeiten mit beydertheil guter satisfaction, in der güte gehoben / darvber ein Vortrag auffgerichtet confirmiret vnd bestettigt / auch von Herzog Bugslaffen F. G. ratificiret worden.

Nach dem auch durch Hertzog Vlrichs F. G. zeitliches ableben / das Stifft Cammin in vacantz gerahten / seind J. J. F. F. G. G. deßfals den 4. Junij zu Vkermünde zusammen kommen / vnd sich Freund Vetterlich verglichen / das Hertzog Bogißlaffen F. G. auff vorhergehende ördentliche Wahl / daß Bisschofthumb verblieben / S. F. G. aber zum Coadjutorn erwehlet vnd bestettigt worden / vnd also mit völligem contento von einandergeschieden / auch Hertzog Bugslaffs F. G. darauff S. Christselige F. G. allhie zu Wolgast / Freund Vetterlich begestiget haben.

Den 18. Julij, ist die vermöge des Juterbockischen Creißabschiedes / in dieser F. Regierunge geworbene Reuterey zu Anklam / vnd darauff zum Greiffswalde / Demmin vnd Pasewalch / das Fußvolck gemustert / zu dieser Lande vnd des Kreises besten / auffn Nohtfall gantze sechs Monat / mit nicht geringen Vnstatten / vnterhalten / vnd im Januario des folgenden Jahres / nach inhalt des zu Leipzig im Novembri zuvor gemachten Kreiß Abschiedes / den S. F. G. durch dero Abgesandten auch beschicket gehabt / auff vorhergehenden Landtag im Decembri zum Greiffswalde / wiederumb licentijrt vnd abgedancket worden.

Anno 1624. den 6. Augusti, hat der Durchleuchtig Hochgeborne vnd Hochwürdig Fürst vnd Herr / Herr Jochim Sigißmund / Marggraff zu Brandenburg / ꝛc. als des Ritterlichen Johanniter Ordens in Sachsen / Marck / Pommern vnd Wendland HeerMeister / durch dero abgeordenten / die Pommerischen zur HeerMeisterey gehörige Lehne / mit abstattunge gewönlicher Pflicht empfangen lassen.

Was sonsten S. F. G. hohen Fürstlichen Gemüts / Gaben / Tugenden / Regierung vnd löbliches wolverhalten betrifft / wie S. F. G. von dem lieben Gott mit einem Heroischen Gemüt / herrlichen ingenio vnd scharffen Verstande / auch einem guten richtigen judicio, festem Gedechtnusse / vnd andern Fürstlichen Tugenden sein geziert / vnd in den Stand der hohen Obrigkeit gesetzt gewesen / haben sie sich ihres Ampts wol erinnert / vnd die von dem getrewen Gott verleihene herrliche Gaben / zu seines heiligen Nahmens Ehr / beschützunge der Christlichen Kirchen / handhabung Recht vnd Gerechtigkeit / zu erhaltunge Ruhe vnd Friede / vnd also des gantzen geliebten Vaterlandes Auffnehmen / Heil vnd Wolfahrt / gantz nützlich vnd wol angewandt.

Im Geistlichen Regiment vnd Kirchenwesen / haben

S. F. G. vber der Beylage der reinen vnverfelscheten Lehr des heiligen Evangelij / vnd dem rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten steiff vnd fest gehalten / Wann streitige Fragen in Religions vnd Kirchensachen fürgefallen / haben sie dero vornembsten Theologos vnd Prediger darvber convociren lassen / jhre Bedencken vnd Meynunge gehöret / vnd jedesmal als ein Christlicher Regent sich dabey erzeiget / vnter andern auch etliche mal sich Christlich vnd Fürstlich vernehmen lassen / wann die Religion solte durch Krieg angefochten werden / alles was sie hetten / auch Leib vnd Leben darbey auffzusetzen.

Zum Gehör Göttliches Worts / vnd Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten / haben S. F. G. sich mit allem fleiß vnd grosser Andacht gehalten / vielen Predigern vnd Kirchendienern jhre geringe Besoldungen vnd Einkommen / auch zu weilen von dero Cammergütern / verbessert. Die Universitet zum Greiffswalde / haben S. F. G. jhro jederzeit in Gnaden lassen befohlen seyn / dieselb ansehnlich begabet / etliche Extraordinarios Professores auch auß jhrer Cammer mit ansehnlichen Stipendijs versehen / die actus Academicos mit jhrer Fürstlichen Præsentz vnd abgeordneter Fürstlicher Commissarien cohonestiret. Auch haben S. F. G. guter Leute Kinder / zu fortsetzunge jhrer studien mit vielen reichen stipendijs vnd beneficijs miltiglich versehen / der armen nottürfftigen vnd wegen des heiligen Evangelij vertriebenen bekenner Christi / wenn sie gnugsamb glaubwürdigen schein / deßfals auffiegen können / als ein Christlicher Regent sich in gnaden angenommen.

Das Weltlich Regiment betreffend / haben S. F. G. neben der Gottesfurcht die liebe Gerechtigkeit / die ander Seule oder Grundfest vnd rechtes kennezeichen aller wolbestelten Regierungen / jmmer für Augen gehabt / vnd vber alle zergengliche dinge derselben administration zum höchsten sich angelegen sein lassen / haben nicht alleine zu jederzeit / verstendige Christliche vnd auffrichtige Leute zu Räthten auff vnd angenommen / sondern auch dieselben zu mehrmahln jhres anbevohlenen Ampts erinnert / daß sie ohn ansehen der Personen richtig durchgehen / vnd Menniglich gleichs Recht solten wiederfahren lassen / der vrsachen S. F. G. auch den gerichtlichen audientien auff den Gerichtstägen zum offtern Persönlich beygewohnet vnd præsidiret, den Parteyen audientz vnweigerlich ertheilet / alle Supplicationes gutwillich angenommen vnd verlesen / auch alsfort entweder dem Cantzler oder Hoffgerichs Directorn, wann vnter deren expedition die Sachen gehörten / zugeschicket / vnd darauff was recht zuverabscheiden bevohlen / oder auch / nachdem die Sachen beschaffen gewesen / zu vielen mahlen die semptlichen Räthe zu sich erfodern lassen / auch dieselben auff jhre angeben ohne anzeige einigen vnmuts gerne gehöret / vnd solches in letzst zugestandener schwerer Kranckheit biß vngefehr 10. Tage für dero seligen Abschied / löblich continuiret, von Jhnen / in jedesmal fürfallenden Regierungs / Justitien vnd andern Sachen bericht eingenommen / vnd darauff in einem vnd andern nachgehaltenen reiffen Raht / die Gebür verordnen vnd verabschieden lassen / Es köndten sich auch S. F. G. in die Sachen / wann sie recht vnd gründlich berichtet / bald finden / davon richtig vnd hochverstendig discurriren vnd judiciren. Was sie in der Jugend / auff Reisen vnd sonsten observiret vnd erfahren / zu rechter zeit in solchen deliberationibus wol zu nütze machen / vnd wann gleich die Räthe alles noch so wol erwogen / haben sie zuweilen dennoch hochvernünfftige Erinnerungen darbey gethan / so nachgehends in der Expedition vnd außfertigunge in gebürende obacht seind genom-

nommen worden/welche hochrühmblicheGewonheit/S.F.G. auch in dero schweren Leibeskranckheit bestendig beybehalten haben.

Wie sorgfeltig S. F. G. wegen beforderung guter Policey gewesen / ist darauß vnschwer abzunehmen/ was oben von Müntz/ Taxt/ Victual/ Hochzeit vnd andern gemachten heilsamen Ordnungen ist angezogen worden/ vnd habeu S.F.G. noch in wehrender schwacheit die Anno 1582. gedruckte Pawrordnung zu revidiren, vnd nach jtziger leuffte Zustand zu richten vnd zuverbessern/ Auch vngefehr drey Wochen für deroseligen ableiben / eine Kleiderordnung abzufassen anbefohlen/ So auch ohne zweiffel vnverlengt were effectuiret vnd zu Wercke gerichtet worden / wann nicht der liebe GOtt seinen gnedigen Willen vber S. F. G. inmittelst geschaffet / vnd ergehen lassen.

Die Hoff- vnd Haußhaltunge anlangend/ob dieselbe bald im anfange S.F.G. angetrettener Regierunge/vber vermuten etwas weitleufftig geworden / Seind dennest in vielen Emptern ansehnliche meliorationes vnd verbesserungen angerichtet. Es seind auch S.F.G. mit allem fleisse dahin bedacht gewesen/ wie ohne sonderliche Beschwerung / dero Land vnd Leute/ die in etwas beschwerte Cammer möchte erleichtert werden/ zu dem ende dann die Visitation der Fürstlichen Embter zum offtern mit Raht der Landschafft angeordnet worden.

Was sonsten S. F. G. Natur vnd Conversation betrifft/ wahren sie von Natur freundlich/ Leutselig/ vnd erzeigten sich kegen menniglich gnedig vnd holdselig / wüsten aber nichts weiniger jhre Fürstlichr reputation vnd autoritet wol in acht zunehmen / vnd wahr also bey S. F. G. eine herrliche mixtur, Fürstlicher Gravitet vnd Sanfftmuth/ dem Hochfahrt vnd Vbermuth wahren sie feind / in jhrem fürnehmen vnd einmal beliebten Sachen / eines bestendigen vnd standhafftigen Gemüts/ hetten keine lust zu stillem Wesen vnd Müssiggang/ sondern wolten lieber allzeit jhre Bewegunge vñ Arbeit haben/ dahero sie sich dann bey jhren gesunden Tagen/ mit Reiten/ Jägen / Ringkrennen vnd andern Rittermessigen Vbungen / fast täglich ergetzten / vnd jhre Gesundheit damit auffhielten / darbey aber die Regierungssachen nicht verabseumeten/ Inmassen dann der liebe Gott / J. F. G. einen gesunden Leib/ starcke Gliedmasse / gutes temperament vnd Edle Natur verliehen hette / daß sie mannigmal grosse Hitze/ oder harten Frost / auch schwere Mühe vnd Arbeit haben außgestanden vnd vberwunden / welches fast keinem jhrer Diener oder Auffwarter nachzuthun müglich gewesen.

In dem Ehestande haben S. F. G. zwantzig Jahr/ achte Monat/ zwey Tage gelebet / vnd jhrer hertzlieben Gemählin mit vngeferbter Liebe vnd Trewe beygewohnet/ Wie auch hingegen die Christliche hochlöbliche fromme Fürstin/ S. F. G. hertzlich geliebet vnd geehret / auch derselben in der zugestandenen schweren Leibes Schwachheit/ biß in das selige Sterbstündlein/ bey Tage vnd Nacht getrewlich vnd vnverdrossen gepfleget vnd gewartet / vnd zuweilen gantz tröstlich zugesprochen/ das J. F. G. deßwegen bey menniglich/ ein hochrümblich Gezeugnuß vnd vnsterblichen Ruhmb erlangt haben/ Vnd ob wol dem lieben Gott nicht beliebet/ J. J. F. F. G. G. mit dem fürnembsten Ehesegen zu verehren/ haben sie deßfals jhre Hertzen in Christliche Gedult gefasset / vnd Gottes gnedigen Willen sich gehorsamblich vntergeben.

Auß welchem allen dann klerlich zuersehen / vnd abzunehmen / was für einen hochlöblichen Regenten / Landesfürsten vnd getrewen Landes Vater / an S. Christseligen F. G. wir gehabt/ vnd durch den zeitlichen Todt verlohren / vnd darumb

wol von Hertzen zu wünschen vnd zu bitten gewesen / das S. Gottselige F. G. / die mit so vielen hohen Fürstlichen Tugenden begabet / dero Fürstliche Regierung löblich vnd Christlich geführet haben / noch viel Zeit vnd Jahre hetten leben / vnd jhren Land vnd Leuten fürstehen mügen / Aber der gerechte Gott / hat vmb des Landes schwere Sünde / Vndanckbarkeit vnd Sicherheit willen / diesen vnsern löblichen Fürsten vns nicht lenger gegondt / sondern in diesem des heiligen Römischen Reichs hochbetrübten vnseligen Zustande / mit demselben / auß diesem zergenglichen müheseligen / zu einem seligen viel bessern Leben geeilet.

Nachdem es nun der hohen Göttlichen Majestet / nach jhrem vnerforschlichen vnd vnwandelbahren Raht also gefallen / daß sie diesen vnsern in Gott ruhenden Fürsten vnd Herrn / mit der zeit auß diesem jrrdischen Jammerthal abfodern wolte / sein allgemach die vorigen Kräffte vnd Stercke / durch ziemliche schwere Zufälle vnd Anstösse jhrer Gesundheit / in negst verwichenen Jahren sehr geringert vnd geschwechet worden / In jetzo abgelauffenen Jahre aber / bald nach Ostern im Aprili, hat sich albereit der anfangk dieser letzten gefehrlichen Kranckheit erzeiget / vnd als S. F. G. darauff kurtz nach Pfingsten / mit einem hitzigen Fieber befallen / hat dabey der natürliche appetit zum Essen / wie auch der Schlaff / vnd daher die Krefte des Leibes abzunehmen angefangen / darzu dann auch andere Symptomata oder zufellige Schwachheiten mehr geschlagen / Dieweil aber J. F. G. in guter Hoffnung ständen / es würde die vorgehabte starcke Natur / durch mannigerley Bewegunge vnd Reisen (darbey dañ auch vnablessige fleissige Cura, vnterschiedlicher wolerfahrner vnd berümbter Medicorum, vnd fast teglich bequeme Artzmittel mit angewandt worden) sich endlich wiederumb erholen / Als haben sie sich auff etliche Fürstliche

Emp-

Empter / als Eldena / Frantzburg / Bardt / vnd ins Fürstenthumb Rügen / daselbst vnterschiedliche Königliche Gesandten / auß Englandt / Schweden vnd Dennemarcken / zu S. F. G. gekommen / begeben / den Sommer vnd Anfanck des Herbsts / auff denselben zugebracht / den gewönlichen Predigten vnd Gottesdienst / fleissig beygewohnet / auch das mit Christlichem Gebet vnd Fürbitte zu Gott / vmb J. F. G. vollstendige Gesundheit wiederumb zuerlangen / von jhren Predigern / Dienern vnd Vnterthanen fleissig angehalten werden solte / selbst begehret / Es haben S. Christselige F. G. in dero zugestossenen Schwachheit / auch deroselben Hertzvielgeliebte gnedige Fraw Mutter / zu zweyen mahlen / als im Julio vnd Septembri, jüngst abgewichener Jahres / auff dero Fürstlichen Wiedumbsitz Loitz / Freundsöhnlich besucht vnd darmit deroselben gegen vielhochgedachte dero gnedigen Fraw Mutter / Freundsöhnliche affection vnd Liebe getrewhertzlich erwiesen / auch dieselbe biß in jhre selige Todesstunde bestendich continuiret. Nachdem aber die Schwachheit je lenger je mehr zu / die Krefften aber vnd Vermögen des Leibes mercklich abgenommen / haben S. F. G. endlich kurtz nach Michaelis / sich wieder anhero in das Fürstliche Ordinari Hofflager begeben müssen / vnd ob sie wol noch etliche mahl versucht / sich in die frische Lufft zu begeben / auch in außgehendem Novembri, noch eins gen Stolp vnd Torgelow verreiset / haben sie doch allwege befunden / daß die schwache Natur es nicht mehr ertragen vnd leiden wolte / vnd als die Kranckheit vberhand genommen / haben sie sich wieder anhero begeben / vnd sich also von dem 15. Decembris, jüngsthin biß an jhren seligen Abschied 7. Wochen / 4. Tage / mehrentheils auff jhrem Fürstlichen Gemach / gentzlich inhalten / vnd der Medicorum Chur jmmerdar continuiren müssen / deßfals dann an allen Menschlichen müglichen Mitteln / Mühe vnd Sorgfeltigkeit nichts ermangelt.

In wehrender solcher jhrer harten Leibes Schwachheit/ wie auch zuvorn / haben S. F. G. teglich / Morgends vnd Abends / Christliche schöne Gebete selbst gelesen / auch durch andere sich vorlesen lassen/vnd sich also mit Christlichen/ Gottseligen Gedancken zur Ruhe begeben/in jhrem Gemach/haben sie des Sontages in den Christfeyrtagen vnd in der Woche allezeit Predigen / vnd solches biß in jhre selige Sterbstündlein continuiren lassen / auch das gepredigte Wort Gottes / mit grosser Andacht angehöret/vnd wenn in der Schloßkirchen die Christlichen Ceremonien vnd Predigten gehalten worden/haben sie in jhrem Gemach auff die Gesenge vnd Psalmen so man gesungen / auffgemercket / vnd jhre Christliche Andacht/ wie sie selbst hernach berichtet / darbey geübet. Am dritten Christtag hielten S. F. G. noch jhren Geburtstag/ do sie das viertzigste Jahr jhres Alters beschlossen / erzeigeten sich zwar vber dem essen etwas starck vnd frölich / so viel die grosse Mattigkeit zulassen wolte. Wiewol nun/S. F. G. noch jmmerdar der guten Hoffnung lebeten / daß sie der liebe Gott wieder auß diesem Lager auffhelffen würde / so kamen doch der Schwackheitten so viel zusammen / als daß S. F. G. alles Fleisch beynahe am Leibe verlohren hetten / fast nichts essen oder genieſſen / auch keine rechte Ruhe haben könten / vber das mit beschwerlichen jmmer anhaltenden Durchfall/langwirigen Husten vnd jnnerlicher Hitze geplaget/vñ also in grosse Mattigkeit vnd Vnkrefften gerahten wahren / daß man auß allen Vmbstenden mercken können/es wolte mit J. F. G. zum ende nahen.

Gleich wie aber S. F. G. allbereits für 12. Wochen am 24. Sontage nach Trinitatis jüngsthin zu krefftiger Vorsicherung der vergebung jhrer Sünden vnd der ewigen Seligkeit das heilige Sacrament des Abendmals in jhrem Gemach gebrauchet vnd genossen hatten / als haben sie dasselbe wiederumb am vierdten Sontage nach der heiligen drey Könige/ vnd also

also achte Tage für jhrem seligen Abscheid/noch zum lesten mal zu Christlicher Vorbereitung/auff ein seliges Sterbstündlein/ Christlicher weise mit grosser Andacht wiederholet vnd empfangen/ Nicht allein aber haben sie zu selbiger zeit kegen jhren Hoffprediger / jhre Christliche Bekendnusse von hertzlicher Rew vnd Leid jhrer begangenen Sünde / sampt festem vertrawen auff das tewre Verdienst jhres Herrn vnd Heylandes JEsu Christi / sondern auch zuvor kegen dem Herrn Superintendenten, selbige Bekandnusse gantz andechtig vnd Gottsfürchtig gethan/ vnd zum offtern hernach wiederholet.

Was auch in dieser langwirigen Schwachheit/auß mannigfaltigen Sprüchen Göttliches Worts/so wol auß Geistreichen Christlichē Lutherischen Psalmen vñ Kirchengesengē/von krefftigen Trost vnd Vermahnung zu Christlicher Gedult/ mit J. F. G. geredet worden/haben sie alles mit Gottseligem Hertzen vnd Willen angenommen/ vnd allezeit mit Ja oder Amen bezeuget vnd bekrefftiget/ daneben auch selbst viele herrliche tröstliche Sprüche gebrauchet/ Insonderheit / Das ist je gewißlich wahr/vnd ein thewres Wort/das JEsus Christus in die Welt kommen ist/die Sünder selig zu machen. Item/Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff das alle die an jhn gleuben/das ewige Leben haben sollen. Item/ Ich weiß das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernacher wieder auß der Erden erwecken/ ꝛc. vnd viel andere mehr/ vnd sich ferner Christliche Reden darbey/auch diese merckliche Wort vernehmen lassen / Sie wehren jhrer Seligkeit so gewisse in jhrem Gewissen vnd Hertzen versichert/ als ein Mensche in der Welt sein müchte.

Vnd als S. Gottselige F. G. den Mittwochen für dero S. Ableiben/ war der 2. Febr. wol bey sich empfunden / daß der liebe Gott mit jhro auß diesem müheseligen zu einem viel herrlichern Leben eilen würde/ vnd sie numehr mit empfahunge des

hochwürdigen Abendmahls sich wol darzu geschicket/ haben sie anfencklich mit jhrer hertzallerliebsten Gemählin/ sich in höchster Betrübnusse geletzet/ derselben wegen aller erzeigten Ehre/ hertzlicher Liebe / vnd embsiger vnverdrossener Auffwartunge/ in dieser lanckwirigen Kranckheit höchlich danck gesagt / darauff von dero hertzvielgeliebten Fraw Mutter / mit wiederholung gleichmessiger Danckesagung / vnd der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Juliana/ Land-Gräffin zu Hessen / die S. Gottselige F. G. an Tochterstat/ Väterlich geliebet vnd gehalten/ auch jhren hochbetrübten Abschied genommen / Darauff haben S. Christselige F. G. dero vornembsten Officirer, Rähte vnd Diener zu sich erfodern lassen/ vnd zu bezeigung der bestendigen Fürstlichen affection, auch mit jhnen in Gnaden/ sich geletzet sie sampt vñ sonders/ der gnedigen Göttlichen bewahrunge getrewlich empfohlen / dero hinterlassene hochbetrübte Lande vñ Leute/ mit seufftzen zum offtern beklaget/ vnd dieselben Gottes gnedigen schutz vnd schirm/ Landes Väterlich befohlen / Als solches geschehen/ haben S. F. G. wiederumb zu dero hertzliebsten Gemählin vnd Fraw Mutter sich gewendet/ von denselben noch eins gantz holdselich jhren Abschied genommen / vnd darauff mit heller Stimme angefangen zu singen: Mit Friede vnd Frewde ich fahre dahin / in Gottes willen / getrost ist mir mein Hertz vnd Sinn/ sanfft vnd still/ ꝛc. vnd ferner mit dem lieben Gebet / einstendig angehalten/ Mit was Schmertzen/ tieffen Seufftzen vnd heissen Thränen solches alles zu gangen/ kan ein Christliches Hertz wol ermessen.

Vnd ob wol der liebe Gott es für das mal noch in Gnaden anders geschaffet/ hat dennest die Schwachheit nicht nachgelassen/ sondern nur je lenger je mehr zugenommen/ biß es endlich diesen höchstkleglichen Fall erreichet / ob aber wol die Leibeskrefften abgenommen/ ist dennoch/ dafür dem höchsten Gott nicht

nicht gnugsam Lob vnd Danck gesaget werden kan / der Verstand allzeit/ in der grossen Schwachheit gantz richtich verpliben / auch als S. F. G. von dem Herrn Superintendenten vnd Hoffprediger / schöne Sprüche auß dem Worte Gottes fürgehalten worden / haben sie noch in dem rechten Todeskampff/ welcher vngefehr drey vierteil stunden gewehret/ durch ein vornembliches Ja/ jhren Verstand/ festen Glauben vñ starckes Vertrawen auff GOtt/ vnd jhren Heyland Christum zuverstehen gegeben / vnd darauff / in beysein dero vornembsten Officirer vnd Rähte / des Herrn Superintendenten, Hoffpredigers / vnd anderer Diener / den fünfften Sontag nach Triũ Regum als 6. Februarij zwischen 11. vnd 12. Vhrn für Mittage/ ohne einige Vngeberde in Gott den HErrn seliglich entschlaffen/ do ohn allen zweiffel/ deroselben liebe Seele/ von den heiligen Engeln in Abrahams Schoß getragen/ von jhrem Erlöser JEsu Christo / ins Paradeiß auffgenommen / in das Bündlein der Lebendigen bey Gott dem HErrn eingebunden/ vnd ein Erbe der Himmlischen Frewd vnd Herrligkeit geworden ist / alles nach denen / von S. Christseligen F. G. in dero Leben beliebten vnd gefürten Symbolis oder Reymen: **Wer GOtt vertrawet / hat wol gebawet / Alles nach Gottes willen.** Nachdem S. F. G. in diesem zeitlichen Leben/ jhres Alters viertzig Jahr/ fünff Wochen/ fünff Tage/ 2. Stunden vollendet / jhre Regierung ein vnd zwantzig Jahr vnd 4. Monat verwaltet/ im heiligen Ehestande 20. Jahr vnd 8. Monat 4. Tage gelebet haben.

Der trewe vnd barmhertzige Gott / wolle S. Gottseligen F. G. Cörper/ auch am Tage des grossen Gerichtes eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben verliehen / die hochbetrübten vnd bekümerten Fürstlichen Wittwen/ S. F. G. nachgelassene Gemählin vnd Fraw Mutter/ deroselben Schwester/ die Hertzogin

gin in Curland/ vnsere gnedige Fürstinnen vnd Frawen/ Wie auch vnsern noch vbrigen eintzigen gnedigen LandesFürsten vnd Herrn/ Hertzog Bogißlaffen/ zu Stettin/ Pommern/ F. G. sampt deroselben hertzliebsten Gemahlin/ vnser auch gnedigen Fürstinnen vnd Frawen / vnd alle vber diesen gar zu frůe zeitigen Todtsfall tieff verwundete Hertzen / mit seinem heiligen Geist von oben herab trösten/ stercken/ in Christlicher Gedult erhalten/ an Leib vnd Seel gesegnen/ J. J. J. J. J. allerseits F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. mit glückseliger friedsamer Regierung/ geruhigem Alter vnd langem Leben/ begaben / den bißhero erlittenen grossen Verlust (in deme wir gerade innerhalb 25. Jahren/ neun Landesfürsten durch den zeitigen Todt verlohren) nach seiner wunderbahren Gnadenkrafft/ gnediglich erstatten / vnd den vhralten hochlöblichen Fürstenstamb / der Hertzogen zu Stettin / Pommern / außbreiten / vormehren/ vnd biß in das herzunahende ende der Welt / zu seines heiligen Nahmens Ehre/ zu friede vnd wolstand dieses Landes/ zu schutz vnd schirm / auffnehmen vnd gedeyen der Vnterthanen / grünen vnd blühen lassen / vnd endlich jhnen vnd vns allen bescheren/ die ewige Frewde vnd Seligkeit/ durch vnsern einigen Erlöser vnd Seligmacher JEsum Christum Amen.

Christliche Traurpredigt/

Vber der Fürstlichen Leiche/

Deß Durchleuchtigen/ Hochgebornen Jungen Fürsten vnd Herrn/ Herrn CAROL HENRICHEN,

Hertzogen zu Mechelburg/ Fürsten zu Wenden/ Graffen zu Schwerin/ der Lande Rostock vnd Stargardt Herrn/ vnd zur Zeit/ einigen Mechelburgischen LandErbens/

Gehalten zu Güstrow/ in der Domkirchen/ den 2. Decembris/ Ablauffenden 1618. Jahrs/

Durch

Johannem Rhuelium, Ortranto-Misnicum,

Fürstlichen Mechelburgischen Hoffpredigern.

Ist beygefüget deß Autoris erinnerung an den Leser/ wegen einer von Affelmanno newlich außgesprengten Schmee- vnnd Lästerschrifft.

Güstrow/

Gedruckt durch Moritz Sachsen/ F. Mechelburgischen Buchdruckern.